

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 45 | 7. NOVEMBER 2024

Risikokultur Erdäpfel

Seite 3

Österreichs Erdäpfelbauern kämpfen mit den Folgen des Klimawandels. Ein Forschungsprojekt soll Abhilfe schaffen.

Agrarreifen

Seite 10

Die BauernZeitung war in einer der modernsten Traktorreifenfabriken Europas im Nachbarland Tschechien.



Mit gutem Gewissen genießen

KOMMENTAR

Ein harter Brocken

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Seit Montag müssen sich in Brüssel alle Anwärter auf einen Kommissarposten der Befragung durch die Fachausschüsse des EU-Parlaments stellen. Unter den ersten Designierten war der von Luxemburg nominierte und als nächster Agrarkommissar vorgesehene Christophe Hansen. Weil fachlich versiert und bereits mit Vorschusslorbeeren bedacht, war sein Vorsprechen erwartbar erfolgreich. Zudem ist Hansen Mitglied der EVP, der größten Fraktion im EU-Parlament und genießt über diese hinaus im politischen Spektrum der Volksvertreter einen guten Ruf.

Indes als harter Brocken für Europas Landwirte erweisen könnte sich der Slowake Maros Sefcovic als nächster Handelskommissar. Er hat in vorab eingereichten schriftlichen Antworten angekündigt, das Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Südamerikas ins Ziel bringen zu wollen. Von der Agrarwirtschaft in Europa wird dieses Freihandelsabkommen bekanntlich vehement abgelehnt. Sefcovic, früher Kommunist und heute parteiloser Kandidat, war seit 2009 Kommissar und ab 2014 Vizepräsident der Kommission. Er kann auf langjährige Erfahrung am EU-Parkett zurückgreifen, zuletzt zuständig für Klimaschutz oder den Green Deal. Verständnis für bäuerliche Anliegen hat Sefcovic bisher kaum gezeigt.

Für die Bauern ebenfalls nicht unerheblich sind die designierte Umweltkommissarin Jessika Roswall und Raffaele Fitto als Vizepräsidenten für Kohäsion und Reformen. Ihre Hearings standen bei Redaktionsschluss noch aus. Die Schwedin und der Italiener könnten ebenfalls einflussreiche Mitglieder der Kommission werden. Deren Start wird nicht vor Dezember erwartet.

Auch beim Martinigansl zählt der Blick auf die Herkunft. Die hohe Qualität von Weidegänsen aus Österreich hebt sich deutlich von billiger Importware ab, betonen Geflügelhalter und Bauernbund.

Um den 11. November, den Festtag des Heiligen Martin, frönen viele dem Gansl-Essen. Das hat längst nicht nur im Burgenland eine lange Tradition. Am Martinstag endete früher für viele Knechte und Mägde das bäuerliche Arbeitsjahr. Auch der Pachtzins war am 11. November fällig und wurde oft in Form von Gänsefleisch in Österreich bei lediglich 28 Prozent. Nicht einmal jede dritte Gans stammt also aus heimischer Produktion. Lukas: „Dabei leben unsere Gänse auf saftigen Weiden, wo sie das Gras optimal verdauen können. Diese natürliche Fütterung und die tiergerechte Haltung fördern ein langsames, gesundes Wachstum. Und führen zu Fleisch von besonders hoher Qualität.“

Qualität und Tierschutz

„Aber Gans ist nicht gleich Gans, vor allem was das Tierwohl angeht“, wissen Bauernbund-Präsident Georg Strasser und der Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, Markus Lukas. „In Österreich gelten in der Haltung von Weidegänsen strengste Vorschriften. Diese werden von unseren Bäuerinnen und Bauern gewissenhaft eingehalten“, betont Strasser.

Das heißt konkret: Alle Gänse, ob biologisch oder konventionell, haben Auslauf. „Gleichzeitig importiert Österreich aber zwei Drittel seines Gänsefleisch-Bedarfs aus Ungarn oder Polen.“ Dort sind anders als hierzulande qualvolle Praktiken wie Stopfmast und Lebendrupf immer noch erlaubt. „Daher

ist es beim Einkauf oder im Wirtshaus entscheidend, auf die Herkunft zu achten, um die hohe Qualität unserer Weidegänse zu honorieren“, so die beiden Bauernvertreter.

Eine Gansl-Portion pro Person und Jahr verzehren die Österreicher im Durchschnitt. Allerdings liegt der Selbstversorgungsgrad mit Gänsefleisch in Österreich bei lediglich 28 Prozent. Nicht einmal jede dritte Gans stammt also aus heimischer Produktion. Lukas: „Dabei leben unsere Gänse auf saftigen Weiden, wo sie das Gras optimal verdauen können. Diese natürliche Fütterung und die tiergerechte Haltung fördern ein langsames, gesundes Wachstum. Und führen zu Fleisch von besonders hoher Qualität.“



Weidegänse statt Importware.

Leider hat es starke Konkurrenz aus Osteuropa: Vermehrt wird Importware, oft aus Qualmast, zu Dumpingpreisen angeboten.

„Mit dem Verzehr einer heimischen Gans unterstützt man nicht nur die Bauern, sondern genießt auch ein Stück österreichische Tradition.“

GEORG STRASSER

Die gesetzlichen Vorgaben für Gänse- oder auch Entenhalter in Österreich sind streng. „Sie garantieren ausreichend Bewegungsraum, Bade- und Duschmöglichkeiten für das Wassergeflügel“, weiß Lukas.

Immerhin: Zahlreiche Wirtshäuser entscheiden sich heute bewusst dafür, ihren Gästen bei Gänsegerichten heimische Qualität anzubieten. Auch Strasser und Lukas haben sich dieser Tage zum Gänse-Schmaus in einem Wiener Traditionsgasthaus getroffen. „Hausmair's Gaststätte“ im 7. Gemeindebezirk Neubau serviert seinen Gästen Martinigansl aus dem Mostviertel. Strasser: „Für die Konsumenten ist es wichtig zu wissen, dass sich unsere heimischen Weidegänse durch die höchsten Standards und deutlich mehr Tierwohl auszeichnen.“ Sein Fazit: „Mit dem Verzehr einer heimischen Gans unterstützt man nicht nur die Bauern, sondern genießt auch ein Stück österreichische Tradition.“



Gansl-Essen beim Traditionswirtin: Markus Lukas, Georg Strasser.

MEGA-AKTIONSTAGE GEBRAUCHTE

Ihr Vorteil bei Kauf:
- bis zu -10% Sonder
- Jetzt Kaufen, nach Weihnachten bezahlen
- Sonderfinanzierung
- inkl. Service
- inkl. Einsatzgarantie

Sichern Sie sich jetzt Ihren Preisvorteil:
www.eidenhammer.com
07724 / 29 06

Landtechnik
EIDENHAMMER

Online 24 Stunden informiert
www.bauernzeitung.at

Gratis*-E-Paper
www.bauernzeitung.at/epaper

Kostenloser Newsletter
www.bauernzeitung.at/newsletter

Ihre BauernZeitung online.
IMMER TOP INFORMIERT!

Breite Zustimmung für den designierten Agrarkommissar



Hansen will sich auf Budget, Bürokratieabbau und Jugend fokussieren.

Am Montag stellte sich Christophe Hansen gut dreieinhalb Stunden lang den Fragen der Abgeordneten des Agrarausschusses im EU-Parlament. Der von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für den Posten des Agrarkommissars vorgeschlagene Luxemburger bestach laut agrarheute.com im Hearing durch einen „fachkundigen, konsensorientierten“ Kurs und erntete dafür nach der Sitzung breite Zustimmung der Fraktionen.

Zu wenig Jungbauern

In seinem Eingangsstatement legte der Luxemburger, der in seinem Heimatland auch als Generalsekretär der Christlich-Sozialen Volkspartei tätig ist, drei zentrale Prioritäten für seine Amtszeit fest: Abbau bürokratischer Hürden, praxisnahe Entscheidungen und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Besonders wichtig ist ihm zudem die verstärkte Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern. „Wir stehen an einem demografischen Abgrund“, warnte er. Von den rund neun Millionen Bauernhöfen in der EU seien weniger als zehn Prozent von Bauern unter 40 Jahren geführt. Hansen will darum kurzfristig eine Strategie zur Erleichterung der Betriebsübergabe vorlegen und die Bereitstellung der „notwendigen Ressourcen“ gewährleisten.

Auch die wenig zufriedensstellende Lage auf den Agrarmärkten machte der 42-Jährige zum Thema. Landwirte würden faire Preise für ihre Produkte benötigen, um von ihrer Arbeit leben zu können, ohne überwiegend auf Subventionen angewiesen zu sein, hielt er fest. Um die Bedürfnisse der Bauern noch besser zu verstehen, kündigte er an, künftig vermehrt landwirtschaftliche Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten persönlich zu besuchen. So sollen die Entscheidungen der Kommission praxisnah gestaltet werden.

Ebenso bekannte sich der Bauernsohn zu einem Fortbestehen eines eigenständigen

gen und starken EU-Agrarhaushalts. Damit trat der Luxemburger geleakten Plänen der Kommission entgegen, alle Töpfe des EU-Haushalts in einem Budget zusammenführen zu wollen. Weiters sprach sich Hansen für die Schaffung zusätzlicher Finanzierungsquellen für die Landwirtschaft aus, etwa unter Beteiligung der Europäischen Investitionsbank (EIB). Er untermauerte dies mit einer EIB-Untersuchung, wonach in der europäischen Landwirtschaft eine Finanzierungslücke von jährlich rund 62 Mrd. Euro für Investitionen klafft.

Damit rennt Hansen auch beim ÖVP-Agrarsprecher im EU-Parlament, Alexander Bernhuber, offene Türen ein: „Für die kommende Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2027 benötigen wir ein Budget, das die dramatisch gestiegenen Kosten für Maschinen, Dünger und Energie berücksichtigt.“

„Kommissar mit Vision“

Bernhuber fordert diesbezüglich eine Budgetanpassung, die auch die Inflation miteinbezieht. „Hier ist Hansen gefragt, in den kommenden Monaten entschieden zu handeln“, so Bernhuber. Dennoch blickt er, nach den „enttäuschenden Jahren“ unter dem polnischen Kommissar Janusz Wojciechowski, mit Zuversicht in die Zukunft: „Mit Christophe Hansen haben wir wieder einen Agrarkommissar, der eine klare Vision für die künftige EU-Agrarpolitik mitbringt.“

Noch fehlt dem designierten Agrarkommissar allerdings die offizielle Legitimation durch das EU-Parlament. Die endgültige Bewertung wird am 21. November – nach Anhörung aller Kandidaten – durch Parlamentspräsidentin Roberta Metsola (auf Basis der Abstimmungen in den Ausschüssen) verkündet. Danach wird das Parlament über das gesamte Kollegium der Kommissare abstimmen. Die Kommission von der Leyen II könnte dann mit 1. Dezember ihre Arbeit offiziell aufnehmen.

„Kantinen-Euro“ für mehr Regionalität

Um den „naBe-Plan“ auch praktisch umzusetzen, fordern der Verein Wirtschaften am Land und die Geflügelwirtschaft Österreich von der öffentlichen Hand einen zusätzlichen Euro pro Essensportion in Kantinen und Großküchen. Der Bauernbund sieht das Klimaschutzministerium am Zug.

Seit 2021 gilt in der öffentlichen Beschaffung der vom Klimaschutzministerium erarbeitete „Aktionsplan für eine nachhaltige Beschaffung“ (naBe-Plan). Dieser soll Kantinen- und Großküchenbetreiber dabei unterstützen, den Anteil an regionalen Lebensmitteln in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung zu steigern.

500 Köche befragt

Jüngst war allerdings Kritik an der Umsetzung laut geworden. Der Österreich-Anteil an den 450.000 täglich in öffentlichen Kantinen ausgegebenen Mahlzeiten sei immer noch zu gering, die Qualitätskriterien nicht ausreichend. „Wirtschaften am Land“ (WAL) und Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wollten es genauer wissen und haben in einer Online-Umfrage 500 Verantwortliche in Spitälern befragt, wie sie es mit der Regionalität handhaben. Das Ergebnis: Die Preisdifferenzen seien zu hoch, das Einkaufsbudget zu knapp und das Angebot an regionalen Produkten, aber auch die Informationen zur Herkunft schlicht unzureichend.



Lukas und Pichler fordern Geldmittel für mehr heimische Lebensmittel.

Aus bäuerlicher Sicht sei dieses Zeugnis der Großküchenbetreiber für den naBe-Plan bedauerlich, wie WAL-Obmann Robert Pichler und GWÖ-Obmann Markus Lukas per Aussendung mitteilen: „Für die heimische Landwirtschaft und den Klimaschutz ist es wichtig, dass der naBe-Plan erfolgreich umgesetzt wird.“

Konkret beklagten 40 Prozent der Befragten die hohe Preisdifferenz für österreichische Ware und das dafür zu niedrige Einkaufsbudget. In der Umfrage traten durchaus Differenzen zwischen verschiedenen Produktgruppen zutage. Während die Verantwortlichen Angaben, Milch-

produkte durchwegs aus Österreich zu beziehen, liegt der Anteil bei Eiern bei 94 Prozent und bei Rindfleisch bei 88 Prozent. Schlusslicht bildet das Geflügelfleisch, wo lediglich die Hälfte (47 % bei Huhn, 56 % bei Pute) aus Österreich stammt.

Anreize sollen es richten

Die Obleute sehen deshalb dringenden Handlungsbedarf. Um den Absatz heimischer Lebensmittel im Großkücheneinkauf zu steigern, brauche es finanzielle Anreize. Ein solcher wäre ein „Kantinen-Euro“. „Bereits ein Euro mehr pro Essensportion würde ausreichen, um die Mahlzeiten

in öffentlichen Kantinen nachhaltig zu gestalten“, sind sie überzeugt. Dieser solle nur dann ausgezahlt werden, wenn der nachhaltige Einkauf durch Rechnungsbelege nachgewiesen wird. Unterstützung kommt von Bauernbund-Präsident Georg Strasser: „Es ist höchste Zeit, den Kantinenbetreibern einen Rahmen zu geben, der es ihnen ermöglicht, Lebensmittel aus Österreich einzukaufen. Diese haben ihren Preis.“

Pichler sieht in einem größeren Österreich-Anteil in Großküchen auch enormes Potenzial für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft: „Würden wir etwa den Anteil heimischer Lebensmittel in Kantinen um zehn Prozent erhöhen, könnten wir 500 landwirtschaftliche Familienbetriebe absichern.“

Die Vereine fordern deshalb eine Verankerung des Kantinen-Euro in den anstehenden Regierungsverhandlungen. Bauernbund-Präsident Strasser kann dem viel abgewinnen, sieht aber auch das zuständige Klimaschutzministerium am Zug. „Beim Essen in der Kantine haben die Konsumenten ein Recht auf hochwertige Lebensmittel aus Österreich“, appelliert er.

Sefcovic will bei Mercosur-Abkommen Gas geben

Der designierte Handelskommissar der nächsten Europäischen Kommission, Maros Sefcovic, will in seiner Amtszeit das Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten finalisieren.

Wie Agra-Europe unter Berufung auf Sefcovic schriftliche Antworten auf Fragen des EU-Parlaments berichtet, werde er versuchen, dieses „möglichst rasch über die Ziellinie zu bringen“. Ebenso

will der Slowake, der bereits seit 2009 als EU-Kommissar tätig ist, die Verhandlungen für Handelsabkommen mit Indien, Indonesien, Thailand, den Philippinen und Mexiko vorantreiben.

Um den Reigen an Handels erleichterungen auch rasch zu ratifizieren, plant er mit Rat und Parlament eine Grundlage zu erarbeiten, auf deren Basis so viele Handels- und Investitionsabkommen wie möglich durch die EU-



Sefcovic forciert Mercosur.

Gesetzgeber unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Die nationalen Parlamente

hätten dann kein Mitspracherecht mehr. Auf wenig Gegenliebe stößt der Vorschlag naturgemäß beim EU-Parlamentarier des Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Er erneuert diesbezüglich seine ablehnende Haltung zum Mercosur-Abkommen: „Unsere Höfe dürfen nicht für die Profite der Agrarkonzerne in Südamerika geopfert werden. Die EU muss ihre Augen öffnen und für den Schutz ihrer Bauern eintreten.“

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Europa bleibt zum Klimaschutz verdammt

Eine erfreuliche Nachricht im Kampf gegen den vom Menschen verursachten Klimawandel: Laut aktuellem Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission hat es Europa geschafft, seine CO₂-Emissionen nennenswert zu senken. Verglichen mit 2022 sind die Emissionen von Treibhausgasen 2023 um 8,3 Prozent gesunken. Insgesamt hat Europa damit nun einen Anteil von 6,1 Prozent am globalen Ausstoß.

Womit wir beim Dilemma wären: Im Jahr 1990 betrug der Anteil noch 14,9 Prozent. Europa konnte seinen Beitrag also vergleichsweise senken (bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum). Im Rest der Welt verhält es sich aber umgekehrt. Einzig den USA gelang es zuletzt, ihre Emissionen geringfügig zu senken. In Indien, vor allem aber in China sieht es anders aus. Dass wir Europäer uns nun schulterzuckend

zurücklehnen und meinen, die anderen müssen halt nachziehen, ist trotzdem keine Option. Denn Europa – das zeigen langfristige Beobachtungen ebenso wie Prognosen – erwärmt sich doppelt so schnell wie der Rest der Welt. Und zu den größten Emittenten von Treibhausgasen zählen der Verkehr, vor allem der globale Warenverkehr, und der Tourismus. Europas Landschaften und kulturelle Errungenschaften sind auch von außerhalb beliebte Reiseziele. Es braucht also gewaltige Anstrengungen, den Tourismus nachhaltiger zu gestalten; in Österreich betrifft das den Städtetourismus ebenso wie den Urlaub in den Bergen. Unsere gesunde Skepsis gegenüber einem unbedachten Ausbau von Freihandelsabkommen sollten wir beibehalten. Wir Europäer bleiben jedenfalls zum Klimaschutz verdammt. Aus purem Eigeninteresse.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 ➤ ÖVP setzt weiterhin auf erfahrene Agrarabgeordnete
- 2 ➤ EUDR-Verschiebung soll im Eilverfahren durchs EU-Parlament
- 3 ➤ Junge Bäuerin erweckt alten Stall zu neuem Leben



Zehn Forschungseinrichtungen untersuchten Kartoffelsorten unter Laborbedingungen und im Feldversuch auf ihre Stresstoleranz. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in die Züchtung neuer Sorten ein.

Die Kartoffel, ein Verlierer des Klimawandels?

Frühzeitige Blattwelke, hoher Schädlings- und Fusariendruck und dementsprechend kleinfallende Ware mit fraglicher Lagerfähigkeit. Das heurige Erntejahr war für die Erdäpfelbauern im Land alles andere als einfach. Das EU-weite Forschungsprojekt „ADAPT“ zeigt, Österreich steht damit nicht alleine da. Die Wissenschaft will die Knollen nun „klimafit“ machen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Möglichst lange sollen Kartoffeln im Spätsommer und Herbst in ihrem „natürlichen Habitat“ der kühlen Erde verbleiben. Das galt über Generationen als gute landwirtschaftliche Praxis. „Mit zunehmender Klimaerwärmung ist das überholt“, urteilte die AMA in ihrem Marktbericht von September.

Der Kartoffelanbau ist im Umbruch, das bestätigten Österreichs Erdäpfelbauern bereits vor dem heurigen Sommer, dem nach einer ausgeprägten Dürre im August vielerorts ein verheerendes Hochwasser folgte. In einer im Juni publizierten Umfrage gaben mehr als 90 Prozent von ihnen an, in den vergangenen zehn Jahren mit den Auswirkungen des Klimawandels zu ringen. Die in der Fachzeitschrift „Agronomy“ veröffentlichten Ergebnisse sind Teil einer europaweiten Forschungskooperation unter der Leitung der Universität Wien mit dem Ziel, die Kartoffelsorten der Zukunft besser an den Klimawandel anzupassen.

Befragt wurden Bauern in 22 Ländern Europas. Hierzulande konzentrierte sich das Forscherteam um Svenja Bomers und Alexandra Ribarits von der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) auf die Rückmeldungen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. 159 österreichische Landwirte nahmen teil, gut die Hälfte von ihnen wirtschaftet konventionell, die meisten (91 %) befassen sich mit der Speisekartoffelproduktion. Zweifel am Klimawandel hegen nur die wenigsten. So gaben stolze 98 Prozent der deutschen Kartoffelbauern an, mit den Folgen der Klimaveränderung zu kämpfen, in der Schweiz stimmten 89 Prozent zu. Am häufigsten würde in der DACH-Region demnach Trockenheit zum Problem. Insbesondere Österreichs Erdäpfelbauern gaben an, davon betroffen zu sein.

Nachholbedarf bei Bewässerung

Wenig verwunderlich, denn sie verfügen nur selten über eine Möglichkeit zur Bewässerung, wie die AGES-Expertinnen schreiben. Während zwei Drittel der Schweizer und knapp die Hälfte der deutschen Berufskollegen zumindest teilweise Zugang zu entsprechender Infrastruktur haben, verfügen nur 39 Prozent der befragten Landwirte aus Österreich über solche Technik. Die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau geht derzeit gar davon aus, dass nur ein Fünftel bis ein

Viertel der heimischen Kartoffelflächen bewässert werden können. Zum Vergleich: In den Kartoffelanbaugebieten Niedersachsens sind etwa 80 Prozent der Schläge bewässerbar. Laut AGES sei dies insofern problematisch, da Kartoffeln mit ihrem flachen Wurzelsystem relativ empfindlich auf Wasserdefizite reagieren, besonders in kritischen Wachstumsphasen, etwa während des Knollenansatzes.

Neue Strategien in der Kulturführung

Aber auch ein Übermaß an Wasser nannten Praktiker als Problem. So berichteten rund 40 Prozent der befragten Österreicher, in den vergangenen zehn Jahren von Über-

flutungen betroffen gewesen zu sein, in Deutschland bejahte dies nur ein Viertel der Bauern. Auch Bodenerosion und Ausfälle durch Spätfrost beklagten die heimischen Landwirte. Zwei Drittel sehen außerdem den wachsenden Schädlings- und Krankheitsdruck als beschränkende Faktor für die Kartoffelproduktion im Land.

Gefragt wurden die Bauern auch, wie sie auf ihren Höfen auf die sich ändernden Klimabedingungen reagieren. 60 Prozent der österreichischen Landwirte versuchen mit geänderten Pflanz- und Ernteterminen gegenzusteuern, etwa die Hälfte will bei der Bodenbearbeitung optimieren und gut 40 Prozent nehmen Anpassungen in der Fruchtfolge vor. Wenig Hoffnung macht sich die

heimische Erdäpfelbranche in Sachen Bewässerung. Lediglich 30 Prozent sehen darin eine mögliche Anpassungsstrategie. In allen drei Ländern setzen 70 Prozent der Praktiker übrigens größte Hoffnungen in neue, angepasste Sorten. Dies war die mit Abstand am häufigsten genannte Option zur Anpassung an den Klimawandel.

Forschung für die Knolle der Zukunft

Genau hier kommt das eingangs erwähnte europaweite Forschungsprojekt ins Spiel. Unter dem Titel ADAPT untersuchten zehn Forschungseinrichtungen und vier Kartoffelzüchter unter der Leitung des Uni-Wien-Zellbiologen Markus Teige vier Jahre lang etwa 50 gängige Kartoffelsorten auf ihre Toleranz gegen Hitze, Staunässe und Trockenheit. Dabei stellten die Wissenschaftler deutliche Unterschiede in der Ertragsstabilität fest. „Viele Sorten lieferten zwar oft höhere Erträge unter optimalen Bedingungen, aber unter den teilweise extremen Stressbedingungen der vergangenen Jahre zeigte sich, dass Sorten mit etwas niedrigeren Erträgen ertragsstabiler waren“, erklärt Teige.

„Unter den extremen Stressbedingungen der vergangenen Jahre zeigte sich, dass Sorten mit niedrigeren Erträgen ertragsstabiler waren.“

MARKUS TEIGE, UNIVERSITÄT WIEN



50 gängige europäische Sorten wurden in besonders ertragsrelevanten Wachstumsstadien beprobt.



Kartoffel als Risikokultur: Staunässe, Dürre und ansteigender Schädlings- und Pilzkrankheitsdruck.

Sesselrücken im Verband der EU-Saatguthersteller



Søren Halbye folgt Michael Gohn als Euroseeds-Präsident nach.

Søren Halbye ist neuer Präsident des Dachverbandes der europäischen Saatguthersteller (Euroseeds). Der Däne folgt auf Michael Gohn, seines Zeichens Geschäftsführer der Probstdorfer Saatgutzucht und langjähriger Obmann des österreichischen Branchenverbandes Saatgut Austria, übergibt das Amt nach vier Jahren in Doppelfunktion.

Halbye blickt auf eine lange Karriere im Saatgutsektor zurück, die 2006 bei der dänischen DLF Seeds begann. Seit 2022 hat er dort den Vorstandsposten inne. Vor 14 Jahren übernahm

Halbye außerdem den Vorsitz des dänischen Saatguthändlerverbandes. Bei Euroseeds leitet er seit 2017 den Bereich für Futterpflanzen und Rasengräser und fungierte ab 2021 als Vizepräsident. Für Euroseeds kommt Halbyes Ernennung zu einem „entscheidenden Zeitpunkt“ für die Saatgutbranche, wie man per Aussendung mitteilt. Diese stehe derzeit vor großen Herausforderungen durch den Klimawandel und die nachhaltige Transformation, könne jedoch zugleich von Chancen wie den Neuen Genomischen Techniken (NGT) profitieren.

Moser übernimmt Betriebsmittelparte der RWA

Markus Moser wurde zum neuen Leiter des Bereichs Betriebsmittel beim Agrar-, Energie- und Baustoffhändler RWA ernannt.

„Wir freuen uns sehr, mit Markus Moser einen Experten in unserem Team begrüßen zu dürfen, der den Bereich Betriebsmittel mit seiner Erfahrung und Branchenkenntnis verstärkt und weiterentwickelt“, so Vorstandsdirektor Christoph Metzker.

Moser war zuvor unter anderem für den Chemiekonzern Borealis tätig. Zu-



Markus Moser wechselt von LAT Nitrogen zur RWA.

letzt leitete er die Vertriebsabteilung der LAT Nitrogen Linz, dem zur tschechischen Agrofert gehörenden Nachfolgeunternehmen der Borealis-Mineraldüngersparte.

Erneut rote Zahlen für BASF-Agrarsparte

Auch im dritten Quartal dieses Jahres verzeichnet das Segment „Agricultural Solutions“ des Chemiekonzerns BASF ein Minus in den Bilanzen. Trotz Umsatzsteigerung von Juli bis September blieb das Ergebnis im Vorjahresvergleich hinter den Erwartungen, schreibt Agra-Europe.

Bezogen auf die ersten neun Monate 2024 verringerte sich der Umsatz der Agrarsparte zur Vorjahresperiode

um 7,6 Prozent auf 7,26 Mrd. Euro. BASF begründet dies mit Rückstellungen für Verbindlichkeiten, die aufgrund der angekündigten Schließung der Produktions- und Formulierungsanlagen für Glufosinat-Ammonium in Knapsack und Frankfurt gebildet wurden. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) rutschte nach Sondereinflüssen auf minus 190 Mio. Euro.



In den Werken Knapsack (li.) und Frankfurt ist demnächst Schluss.



Bei Europas Schlachtkonzernen soll mehr Tierwohl an den Haken. Vion verbindet dies, nach einem Millionendefizit, mit einer Umstrukturierung.

Großschlächter schreiben sich Tierwohl auf die Fahnen

Gleich zwei Magnaten der europäischen Fleischindustrie warben im Oktober mit ihrer Ausrichtung zu mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl. Die Vion-Gruppe verbindet es mit einer notwendigen Umstrukturierung. Konkurrent Tönnies will damit Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Beide Konzerne stehen alljährlich hoch im Kurs des Schlachthofrankings der ISN, der Interessenvertretung der deutschen Schweinehalter. So schlachtete allein die Tönnies-Unternehmensgruppe im Vorjahr fast 14 Millionen Schweine und war damit der größte Schweineschlächter Deutschlands, also jenes EU-Landes, das nach Spanien am meisten Schweine produziert. Die Vion-Food-Gruppe, ursprünglich in den Niederlanden beheimatet, folgte mit etwas Abstand. 5,3 Millionen Schlachtschweine bescherten ihr im Vorjahr Platz drei.

Große Ziele trotz roter Zahlen

Letztere machte in den vergangenen Monaten vor allem durch ihre angeschlagene Wirtschaftslage von sich reden. Dem Konzern hatten in den letzten drei Jahren, eigenen Angaben zufolge, die hohe Inflation, sinkende Tier-

bestände in Nordeuropa und der Verlust von Exportmärkten aufgrund der Afrikanischen Schweinepest zugesetzt. Die erst kürzlich veröffentlichte Geschäftsbilanz des Vorjahres weist ein Defizit von 89,7 Mio. Euro aus, bei einem Umsatz von rund 5 Mrd. Euro. Gegenüber 2022 bedeutet dies eine leichte Verbesserung. Damals schlug der Nettoverlust mit 108 Mio. Euro zu Buche.

Seither läuft bei Vion ein umfangreicher Umstrukturierungsprozess, der unter dem klingenden Namen „Change the Matters“ (zu deutsch „die Angelegenheiten ändern“) beworben wird. So hat man sich heuer etwa von seinen defizitären Standorten in der BRD getrennt. Das Programm werde in den kommenden Monaten abgeschlossen und seine vollständige Wirkung „erwartungsgemäß“ bis 2025 entfalten, teilte die Konzernführung mit. „Mit einer schlankeren Organisation werden wir besser in der Lage sein, unsere Investitionen in Nachhaltigkeit und Tierschutz zu lenken, die weiterhin im

Mittelpunkt unserer Strategie stehen“, informierte Vion-Geschäftsführer Ronald Lotgerink per Aussendung. Erklärtes Ziel sei es, „das nachhaltigste Proteinunternehmen Europas“ zu werden. Außerdem wird Klimaneutralität bis 2045 angestrebt, entsprechende Auflagen sind schon jetzt Teil der Lieferantenbewertung.

Tönnies korrigiert Preismaske

Käufer der defizitären deutschen Vion-Standorte war übrigens Branchenprimus Tönnies. Auch hier geht man in Sachen Tierwohl in die Offensive. Schon Anfang 2024 habe man einen Dialogprozess mit Tierärzten und Züchtern gestartet. „Wir haben uns intensiv mit den Fakten und Kritikpunkten auseinandergesetzt“, teilt die Konzernspitze mit. Mit 1. Jänner 2025 kehrt man deshalb zu einer alten Abrechnungsmaske zurück. Die Gewichtung des Muskelfleischanteils und des Schinkengewichts bei Schlachtschweinen fällt damit (wieder)

weg. Auch die Anhebung der Schinkengrenze – und damit das Signal zu großer Schinkenfülle – werde angepasst. Das optimale Schwein soll für Tönnies demnach 2025 zwischen 88 und 107 Kilogramm auf die Waage bringen. „Wir wollen den Tierhaltern signalisieren, gesunde und robuste Tiere zu halten und anzuliefern“, heißt es aus der Zentrale in Nordrhein-Westfalen.

Ringelschwanzprämie

Weiters führt Tönnies zum Jahreswechsel für unkupierte Schweine aus der Haltungstufe 3 der deutschen Haltungformkennzeichnung eine „Ringelschwanzprämie“ ein. Diese soll 10 Euro pro Tier betragen und Tierhalter bei der Umsetzung des Kupierverzehrs unterstützen. Dies stelle „hohe Anforderungen an das Management“, was man würdigen wolle.

Auszahlen wird Tönnies die Prämie nur dann, wenn mindestens 90 Prozent der angelieferten Partie intakte Schwänze aufweisen.

Alpenrind-Geschäftsführer neu an der Spitze der EU-Fleischhändler

Die Europäische Vieh- und Fleischhandelsunion (UECBV) hat einen neuen Präsidenten.

Wie die Dachorganisation der 24 nationalen Branchenverbände der EU vergangene Woche per Aussendung mitteilte, übernimmt mit Roland Ackermann künftig ein Österreicher den Posten als oberstes Sprachrohr der europäischen Fleischindustrie.

Der 54-Jährige ist Geschäftsführer der in Salzburg verorteten Alpenrind GmbH, Unternehmensangaben zufolge der größte Fleischvermarkter Westösterreichs. Dort steht Ackermann 130 Mitarbeitern vor, zusätzlich werden 200 Arbeitnehmer über Dienstleistungsunter-



Roland Ackermann (2. v. l.) wurde zum UECBV-Präsidenten gewählt.

nehmen beschäftigt. Alpenrind ist Teil der US-amerikanischen OSI-Gruppe, die weltweit mehr als 20.000 Angestellte zählt.

Auch im UECBV ist Roland Ackermann kein Unbekannter. Bisher zeichnete er als

Vizepräsident für die Sektion Fleischindustrie verantwortlich. Er folgt als Präsident auf den Niederländer Laurens Hoedemaker, der vor zwei Jahren die Führung der UECBV übernommen hatte. Ackermann unterstrich in

seiner Antrittsrede das Engagement des Dachverbandes und seiner Mitglieder für eine nachhaltige Fleischproduktion in Europa. Der Sektor sei für ein nachhaltiges Agrar- und Ernährungssystem heute und in Zukunft von zentraler Bedeutung, teilte er mit. Eben diese Nachhaltigkeit gelte es „in all ihren Dimensionen“, nämlich Wirtschaft, Umwelt und Soziales, weiter auszubauen. Ackermanns Nachfolge als Vizepräsident der Sektion Fleischindustrie übernimmt Knud Buhl vom dänischen Branchenverband Danske Slagterier.

MARTIN MACHTLINGER

Die heimische Milchproduktion hat eine lange Tradition. Das beweist der Milchviehbetrieb von Familie Kahrer im niederösterreichischen Hainfeld. In Archiven der Kirche findet man die erste offizielle Nennung mit Ende des 14. Jahrhunderts. 1910 übernahm Johannes Kahrs Uro Großvater den Betrieb, der seit jeher von stets drei Generationen bewirtschaftet und als Haupterwerb mit zwei Betriebsführern geleitet wird.

Bei der Arbeit hilft die gesamte Familie mit. Als „eine große Clique“ bezeichnet Johannes Kahrer sie. Und die braucht es bei der Haltung von 30 Milchkühen. Den Großteil der Arbeit übernehmen Regina und Johannes Kahrer mit seinen Eltern, wobei auch die beiden Brüder von Johannes mitanpacken, sollte es an Personal mangeln.

Ein starker Familienverband

Begonnen wird um 5 Uhr mit der Stallarbeit. Es wird gemolken, die Tiere werden gefüttert, die Liegeboxen hergerichtet und schließlich wird das Braunvieh ausgetrieben. Spätestens nach zwei Stunden ist man fertig. Mittags erfolgt der Kontrollgang durch den Stall, bei dem im Winter eventuell nachgefüttert wird. Abends läuft dieselbe Routine wie am Morgen ein weiteres Mal ab.

„Dank des AMA-Gütesiegels sehen die Konsumenten, dass die Milch von einem regionalen Betrieb kommt.“

JOHANNES KAHRER

Johannes und Regina sind für das Melken der Kühe zuständig, während die Eltern die Fütterung übernehmen. Gemolken werden vier Kühe zeitgleich in einem 2x2-Auto-tandem-Melkstand. Ist eine Kuh fertig, öffnet sich die Tür und die nächste Kuh darf eintreten. Dieser Arbeitszyklus bietet den Vorteil, dass stets gemolken werden kann, unabhängig davon, wie viel Zeit ein Tier braucht. 240.000 Liter Milch produziert die aus 30 Milchkühen bestehende Herde dabei jährlich.

„Das Melken selbst ist eigentlich nicht mehr so eine große Belastung“, freut sich Johannes Kahrer über die technischen Hilfsmittel, die zur Verfügung stehen. Bei der Fütterung erleichtert ein Hoftrac die tägliche Arbeit. Das



Vier Kühe können im Tandem-Melkstand zeitgleich gemolken werden.

Mit Sorgfalt und Fürsorge zu bestmöglicher Milchqualität

Regina und Johannes Kahrer bilden seit 2021 die Betriebsführung ihres Milchviehbetriebes. Regionalität und Tierwohl sind ihnen ein besonderes Anliegen, weshalb sie nicht nur unter gesetzlichen Standards, sondern unter dem AMA-Gütesiegel-Zusatzmodul „Tierhaltung plus“ produzieren.



Dank einer überschaubaren Herde hat die Familie mehr Bezug zu ihren Milchkühen, was sich anhand ihrer Zugänglichkeit widerspiegelt.



Das Halsband mit eingebauten Sensoren unterstützt die Familie bei der Fütterung und Überwachung der Gesundheit der Milchkühe.

TIERHALTUNG PLUS

Mit dem AMA-Gütesiegel-Zusatzmodul „Tierhaltung plus“ wird ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung besserer Tierhaltung gesetzt. Nimmt ein Milchviehbetrieb daran teil, muss dieser zusätzlich zu den Basisanforderungen genau festgelegte Kriterien erfüllen. So profitieren die Tiere von mehr Bewegungsmöglichkeiten, verpflichtenden Kuhbürsten, palmölfreiem, europäischem Futtermittel und einem erweiterten Tiergesundheitsmonitoring.

beispielsweise auf der Weide oder in der Nacht. Zählt der Sensor eine erhöhte Anzahl an Schritten, erhält Johannes Kahrer eine Benachrichtigung auf sein Telefon. „Dadurch haben wir schon einiges gesehen, das wir sonst vielleicht verpasst hätten“, so Kahrer. Aber auch weitere Aktivitäten der Kühe werden gemessen, beispielsweise wie viel sie steht, liegt oder wiederkäut. So lassen sich Krankheiten ausfindig machen, noch bevor sie zu einem größeren Problem werden.

Positiver Druck durch AMA-Gütesiegel-Kontrollen

In dieser Hinsicht helfen auch die Auflagen der AMA. Durch die Kontrollen können kranke Kühe mittels Milchproben und Antibiogramm bereits im Vorfeld ausfindig gemacht werden, noch bevor sie zu

einem größeren Problem werden. „Dadurch haben sich auch die Umstände auf dem Betrieb verbessert“, bestätigt Johannes Kahrer. Denn trotz des Mehraufwandes ist der Druck, der ausgeübt wird, gut, schließlich können sich die Tiere auch gegenseitig anstecken.

Indikatoren sind hierfür die Keim- und Zellzahlen. „Die Vorgaben sind zwar strenger geworden, aber bei der Keimzahl sind wir nie aus der besten Klasse geflogen“, freut sich der Betriebsführer über die herausragende Qualität seiner Milch. Mehrfach betont er, wie wichtig es ist, Probleme bereits an der Wurzel zu bekämpfen, denn „dann sind sowohl der Aufwand als auch die Kosten geringer“.

Um diesen hohen Standards gerecht zu werden, spielt Hygiene beim Melken

eine wichtige Rolle. Jedes Tier wird am Euter gereinigt. Sollte es Auffälligkeiten geben, wird vorgemolken und kontrolliert, ob das Tier gesund ist. Ist eine Kuh beim Melkstand fertig, wird dieser desinfiziert. Ein Dippmittel, welches auf die Euter aufgetragen wird, dient nicht nur als Pflegemittel, sondern auch als Verschluss für den Schließmuskel, um den Euter vor Schmutzkeimen zu schützen. Weiters werden Einweghandschuhe beim Melken verwendet. „Man kann die Prozedur mit einem Zahnarztbesuch vergleichen“, lacht Johannes Kahrer.

Regionalität und Tierwohl

Die Gesundheit der Herde spielt aber auch für die Ar-

beitsmoral der Familie eine wichtige Rolle, denn dann ginge die Arbeit wie von selbst. Dann würden die Kühe von selbst gerne zum Melkstand oder zum Füttern gehen. Um die Laune der Tiere möglichst hochzuhalten, werden zweimal täglich die Liegeflächen gereinigt. Ein Ventilatorsystem mit automatischem Wärmesensor soll den Hitzestress der Kühe verringern. Es ist aber auch gegen lästige Fliegen im Einsatz, ebenso wie Schwalben, und ein spezielles Mittel, das den Kühen einmal im Monat in der Sommerzeit auf den Rücken aufgetragen wird, um sie vor Insekten zu schützen. Die Kuhbürste, welche die Tiere lieben, darf nicht unerwähnt bleiben.

„Der Papa hat schon gesagt: Geht's der Kuh gut, geht's mir auch gut.“

JOHANNES KAHRER

Auch ist die überschaubare Größe der Herde ein Anliegen, „sonst verliert man den Bezug zu den Tieren“, so Regina Kahrer, die den Trend in Richtung „immer größer und immer mehr“ kritisch sieht: „Bei uns hat jede Kuh ihren Schlafplatz und muss nicht auf den Spalten liegen, weil alles besetzt ist.“ Wobei Johannes Kahrer einem gesunden Wachstum nicht abgeneigt ist: „Es müssen jedoch die Rahmenbedingungen dafür gegeben sein.“

Rahmenbedingungen, die er sich auch von der Politik für den schwindenden Nachwuchs in der Landwirtschaft wünscht. Eltern würden ihren Kindern auf den Weg geben, einen zweiten Beruf zu erlernen, sollte es mit dem Betrieb nicht klappen. „Viele dieser Kinder erreichen besser bezahlte Positionen und kommen nicht mehr zurück. Gäbe es allerdings eine höhere Planungssicherheit, müssten die Kinder keinen zweiten Beruf erlernen“, bemängelt der Niederösterreicher den Status quo.

Für die Kinder in Österreichs Schulen wünscht sich die Betriebsführung bessere Bildungsstandards bezüglich der heimischen Landwirtschaft. Würde man den Kindern eindringlich erklären, wie Fotosynthese funktioniert und wie die Landwirtschaft im Zusammenspiel mit den Kühen einen CO₂-neutralen Nährstoffkreislauf bildet, dann würde der Diskurs rund um die „Klimakiller-Kuh“ endlich aus der Öffentlichkeit verschwinden.

IN KOOPERATION MIT AMA-MARKETING, WERBUNG



In Zukunft soll sich der Nachwuchs um die Tiere kümmern.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 45/'24 - 4. bis 10. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,95	+0,02
Kalbin	4,62	+0,03
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,25	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Der Rindfleischmarkt blickt schon Richtung Jahresende – Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt hat sich das Angebot bei Jungstieren normalisiert. Gegen Ende Oktober waren die Absatzmengen im Einzel- und Großhandel leicht rückläufig. Dennoch gelang es, die Preise nochmals nach oben zu notieren, vor allem aufgrund der beginnenden Einlagerung für das Weihnachtsgeschäft. Der Schlachtkuhmarkt gestaltet sich wie schon in den Vorwochen sehr ausgeglichen, die Preise sind stabil. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 44/45 - 31. Okt. bis 6. Nov.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 1,96	(-0,02)
Zuchten	Notierung 1,25	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 45/'24 - 4. bis 10. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,25	(=)

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengentabelle
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelmärkte geräumt – Die deutliche Ferkelpreisrücknahme in der Vorwoche war aufgrund der Preisverluste bei Schlachtschweinen alternativlos. Immerhin ist dadurch das Ferkelangebot sehr gut abgeflissen. Die Ferkelpreise sind EU-weit stabil.

Auch am heimischen Markt ist der Absatz über eine aktuell gute Nachfrage gut abgesichert. Teilweise können Meisterbestellungen nur verzögert bedient werden. Die Ferkelnotierung bleibt stabil auf 3,25 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

MILCH

Spotmarkt Verona stieg auf 67,50 Cent/kg

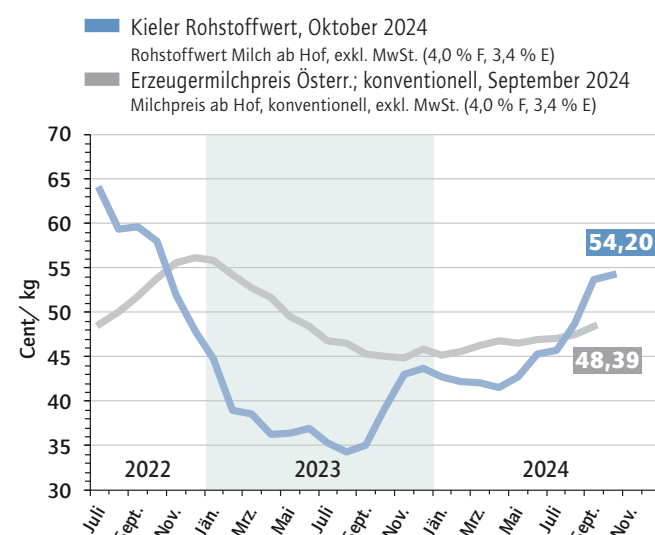
Laut AMA-Milchpreisbarometer vom 30. Oktober haben die heimischen Erzeugermilchpreise im September die 50-Cent-Marke überschritten. Im Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe haben die Molkereien je Kilogramm Rohmilch 50,86 Cent an die Bauern ausbezahlt. Gegenüber September ist das eine deutliche Erhöhung um 1,52 Cent (+3,1 %). Die Auszahlungspreise sind ab Juli erstmals über das Niveau von 2023 gestiegen. Im September konnte der Vorsprung gegenüber dem Vorjahresergebnis weiter ausgebaut werden (+3,42 ct). Das hohe Niveau von September 2022 wurde jedoch verfehlt (-3,98 ct). Der Ausblick für Oktober bleibt positiv. Die AMA erwartet einen Preisaufschwung auf 52 Cent/kg. Begründet wird dies damit, dass viele Molkereien ihren Milchzahlungspreis anheben. Zudem erzielen Milchhaltsstoffe, besonders Fett, derzeit hohe Preise.

Wohin die Richtung am Rohmilchmarkt geht, das zeigt erneut der Rohstoffwert des Kieler Instituts für Ernährungswirtschaft (ife), der nach 5 Cent im September im Oktober noch einmal um 0,5 Cent nachgelegt hat und damit auf einem Wert von 54,2 Cent/kg zu liegen kommt (Milch, konventionell, netto ab Hof, 4,0 % Fett, 3,4 Eiweiß). Im Vergleich zum Oktober 2023 hat der ife-Rohstoffwert um 15 Cent zugelegt. Den zum Kieler Rohstoffwert direkt vergleichbaren heimischen Milchpreis hat die AMA für September mit 48,39 Cent/kg ermittelt, was einem Plus von 0,91 Cent entspricht.

Am italienischen Spotmilchmarkt in Verona notierte Tankmilch aus Österreich per 4. November mit 67,50 Cent/kg (!) und blieb damit nur um 0,5 Cent unter dem Höchstwert vom Oktober 2022.

H.M.

ROHSTOFFWERT MILCH



In der ersten Lebenswoche ist die Haltung von Kälbern in Einzelboxen zulässig. Für Bio-Betriebe gilt ab dem achten Lebenstag die Pflicht zur Gruppenhaltung. Generell gilt Gruppenhaltungspflicht für Kälber ab der neunten Lebenswoche, bei sechs oder mehr Kälbern am Betrieb.

Gesunde Kälber sind die Zukunft des Betriebes

Zielgerichtetes Kolostrummanagement und gute Zunahmen sind die Eckpfeiler einer erfolgreichen Kälberaufzucht. Tierärztin Carina Hasted-Herms aus Ottersberg in Niedersachsen, Deutschland, berichtete darüber im Rahmen eines Webinars der Firma Boehringer Ingelheim.

HANS MAAD

Kälber sind die Zukunft des Betriebes. Laut Tierärztin Carina Hasted-Herms haben Rinderhalter mit dieser Einstellung die beste Grundlage für eine erfolgreiche Aufzucht. Das negative Gegenbeispiel ist ein kurzfristiges Denken, wonach die Aufzucht nur Arbeit mache und Kosten verursache. In den knapp 50 von ihr im Rahmen ihrer Bachelorarbeit in puncto Kälberaufzucht untersuchten Betriebe waren beide Einstellungen anzutreffen. In Hasted-Herms Bericht ging es deshalb vor allem um Bereiche, in denen Verbesserungen möglich sind.

Gruppenhaltung hat Vorteile

Zur Frage Einzel- oder Gruppenhaltung bezog die Tierärztin, so wie 90 Prozent der untersuchten Betriebe, eindeutig Position für die Gruppe. Diese Haltungsförm bietet enorme Vorteile, weil Bewegung und Sichtkontakt die körperliche und gesundheitliche Entwicklung der Kälber fördern. Trennen sollte man die Kälber aber unbedingt von den laktierenden Kühen.

Was die Klimabedingungen der Haltung in der Tränkephase betrifft, so waren mehrheitlich Kaltställe mit Außenklimabedingungen in Verwendung. Außenklima entspreche am besten den Bedürfnissen der Kälber, so die Tierärztin.

Einige Betriebe wechselten von Warm- auf Kaltbedingungen. Dazu merkte Hasted-Herms an, dass ein Wechsel der Klimabedingungen möglichst unterlassen bleiben sollte, denn dies belastet das Immunsystem

RATGEBER RINDERGESUNDHEIT

Ein täglicher Begleiter für Rinderhalter - vom Kälberstall bis in den Melkstand, mit dieser Zielsetzung hat der Tierarzneimitelkonzern Boehringer Ingelheim die Broschüre „Typisch Rind“ erstellt und bietet diese zudem kostenfrei zum Download an. Speziell das Kapitel Kälberaufzucht behandelt wichtige Themenbereiche wie Biestmilchgabe, Tränke, Nabelentzündungen, Durchfall und Atemwegserkrankungen.

Eine weitere hilfreiche Unterstützung in der Kälberaufzucht sind ein Merkblatt zu Kälbergesundheit und Hygiene sowie eine Checkliste Kolostrum, die ebenfalls kostenfrei zum Herunterladen bereitstehen.

www.vetmedica.de/broschueren-rind



Die Broschüre ist für jeden Milchviehalter nützlich.

und führe zu höherer Infektionsanfälligkeit.

Zur guten fachlichen Praxis zähle auch, dass die Kälberboxen im Rein-Raus-Verfahren wiederbelegt werden. Was die Hygiene betrifft, so wäre nach jeder (!) Belegung das komplette Programm wünschenswert mit Ausmistern, Reinigung, Abtrocknung, Leerstand und Desinfektion mit einem geeigneten Mittel. In der Praxis werde das meist nicht so häufig durchgeführt, es sei deshalb noch starkes Verbesserungspotenzial gegeben, so die Tierärztin.

Erstkolostrum binnen drei Stunden

Was die Versorgung mit Kolostrum unmittelbar nach der Geburt betrifft, so betonte die Tierärztin, dass das neugeborene Kalb unbedingt auf die Biestmilch angewiesen ist, um eine gute Immunabwehr aufzubauen. Weil das Aufnahmevermögen für die wichtigen Immunglobuline (IgG) rasch abnehme,

sollte das Kolostrum in den ersten drei Stunden nach der Geburt aufgenommen werden. Denn sechs Stunden nach der Geburt sei das Aufnahmevermögen nur noch halb so hoch.

Auch bei der Kuh sinke die Kolostrumqualität rasch ab. Erfolgt das Erstgemelk erst sechs Stunden nach der Geburt, so ist der Immunglobulingehalt bereits um 17 bis 22 Prozent gesunken.

Was die Kolostrummenge betrifft, so lautet die Empfehlung zwei bis drei Liter bei der Erstgabe. Zudem soll hier nur qualitativ hochwertiges Kolostrum zum Einsatz kommen. Eine Qualitätsprüfung sei unerlässlich, so die Tierärztin, denn etwa die Hälfte aller Kühe erreiche mit der Biestmilch nicht den geforderten Gehalt an IgG (siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 7). Wichtig sei, die Kolostrumqualität bei jeder Kuh und nach jeder Geburt zu untersuchen, um zu wissen, ob es geeignet ist. Bei der Verabreichung des Kolostrums kann am Nuckelei-

mer oder per Flasche die Menge am besten kontrolliert werden, ebenso bei der Verabreichung an saugschwache Kälber mittels Drensch.

Zur Überprüfung, ob die Immunabwehr tatsächlich erfolgreich aufgebaut wurde, kann nach etwa drei Tagen eine Blutprobe entnommen werden. Der Gehalt an Serumtotalprotein sollte über 58 g/l betragen. Etwas kostengünstiger ist die Bestimmung des Serum-Brix-Wertes, der zumindest 8,9 Prozent erreichen sollte.

Restriktive Tränke hemmt die Entwicklung

Zum Tränkemanagement nach der Kolostrumphase merkte Hasted-Herms an, dass diese individuell nach der Entwicklung der Tiere gestaltet werden sollte, mit einer Dauer von zehn bis 14 Wochen. Ab dem zweiten Lebenstag soll Wasser in einer Schale angeboten werden, etwa ab einer Woche auch Kraftfutter und Raufutter. Nuckeleimer sollten täglich gereinigt werden. Wichtig sei eine ausreichende Ernährung. Auch bei Durchfällen solle die Tränke keinesfalls abgesetzt werden.

Restriktives Tränken mindere die spätere Leistungsfähigkeit der Tiere und sei deshalb nicht mehr zu empfehlen. Die Kälber würden bis zu 20 Prozent des Körpergewichts an Tränke aufnehmen und bis zu 1.000 Gramm Tageszunahmen erreichen. Solche Kälber erreichen als Milchkuhe in der ersten Laktation Mehrleistungen von 850 bis 1.550 kg Milch. Der Zusammenhang sei statistisch gesichert und unter dem Begriff „Metabolische Programmierung“ in der Fachwelt bekannt.

Kolostrum aus der eigenen Herde ist am besten

Die Versorgung des neugeborenen Kalbes mit einer ausreichenden Menge an Abwehrstoffen ist der wesentlichste Faktor für den guten Start ins Leben. Da etwa die Hälfte aller Milchkuhe kein Qualitätskolostrum liefert, stellt sich die Frage nach passenden Ersatzstrategien.

FRANZ KRITZINGER

Qualität, Menge und Zeit, das sind die wesentlichen Eckpunkte, damit der Aufbau einer wirkungsvollen Immunabwehr mittels Biestmilch gelingt. Denn nur mit einer funktionierenden Immunabwehr sind neugeborene Kälber vor den häufigsten Infektionen wie Durchfall, Nabelentzündung und Gelenkentzündung geschützt.

Wichtig ist der Gehalt an Immunglobulin G

Von „Qualitätskolostrum“ spricht man, wenn die Biestmilch einen Gehalt an Immunglobulin G (IgG) von mindestens 50 Milligramm pro Milliliter aufweist. Leider liefern etwa 40 bis 60 Prozent der Kühe kein Qualitätskolostrum. Genau deren Kälber haben in der Folge ein wesentlich höheres Erkrankungs- und Sterberisiko. Ungenügende Kolostrumversorgung führt zu länger anhaltenden Durchfällen. Bei Nabelentzündungen nimmt die Krankheitsintensität zu. Auch Gelenkentzündungen können durch mangelnde Kolostrumqualität entstehen.

Drei Methoden zur Qualitätsbestimmung

Um eine ausreichende Kolostrumversorgung sicherzustellen, muss die Qualität gemessen werden. Der IgG-Gehalt beeinflusst das spezifische Gewicht, den Brechungsindex und die Viskosität der Biestmilch. Deshalb gibt es drei gleichwertige Messmethoden, um die Kolostrumqualität zu bestimmen. Es sind dies:

- die Senkspindel,



Biestmilchgabe per Drench – am besten eignet sich ein weicher, 150 cm langer Schlauch, der etwa 60 cm (Markierung) in die Speiseröhre reichen soll. Die Kopfhaltung des Kalbes soll waagrecht sein



Ein Drench-Bestück sollte in jedem Betrieb vorhanden sein.



Refraktometer (l.), Senkspindel (m.) und ColostruCheck eignen sich gleichermaßen zur Qualitätsbeurteilung der Biestmilch.



- das Refraktometer und
- der „ColostruCheck“.

Bei der Dichtemessung mittels **Kolostrumspindel** liegt Qualitätskolostrum vor, wenn die Skala der Spindel im grünen Bereich zu liegen kommt. Bei der Bestimmung der Lichtbrechung mittels **Refraktometer** hat Qualitätskolostrum einen Index von zumindest 21 Prozent. Brix-Werte ab 27 Prozent sind sehr gut. Beim **„ColostruCheck“** ist die Viskosität

der Biestmilch der Qualitätsparameter. Dabei handelt es sich um einen kalibrierten Durchlauftrichter aus Kunststoff mit einem Volumen von 100 ml. Benötigt die melkfrische Biestmilch (30 °C) zumindest 24 Sekunden, um durch den Trichter zu fließen, so liegt mit großer Wahrscheinlichkeit Qualitätskolostrum vor. Mit dem ColostruCheck steht ein einfaches, praxisbewährtes und kostengünstiges Prüfverfahren zur Verfügung.

Der beste „Rat“ ist der Vorrat

Um den Gehalt an Abwehrstoffen möglichst hochzuhalten, ist es wichtig, die Kuh sofort nach der Geburt zu melken. Denn mit jeder Stunde verdünnt sich das Kolostrum. Ist die Kolostrumqualität in Ordnung, so kann das Kalb, sobald es einen Saugreflex zeigt, mit zwei Litern Qualitätskolostrum versorgt werden.

Der Rest der qualitativ entsprechenden Kolostralmilch sollte mittels Gefriertruhe auf Vorrat gelegt werden. Dazu füllt man das Kolostrum am besten in Getränkeflaschen oder Gefrierbeutel ab und friert es ein. Bei -18 °C ist das Kolostrum dauerhaft haltbar.

Saugschwache Kälber oder Tiere ohne Saugreflex sollten zwei Liter Kolostrum per Drench verabreicht bekommen. Eine Drench-Ausrüstung sollte auf jedem Betrieb vorhanden sein.

Gefrorene Biestmilch schonend auftauen

Bei Kühen mit mangelnder Kolostrumqualität kann man in der Folge auf die eingefrorenen Vorräte zurückgreifen, denn schlechtes Kolostrum nützt auch in großen Mengen nichts. Es kann allenfalls als Zweitgabe verabreicht werden.

Wichtig ist, dass die eingefrorene Qualitätsbiestmilch schonend aufgetaut wird. Keinesfalls soll sie über 60 °C erhitzt werden, weil sonst die Immunglobuline degenerieren würden. Zum Auftauen eignen sich ein Wasserbad oder die Mikrowelle (300 Watt, 30 min.).

Sollte tatsächlich ein Mangel an Qualitätskolostrum aus der eigenen Herde bestehen, so sind im Handel Ersatzprodukte erhältlich. Dabei sollte jedoch auf ausreichenden Gehalt an IgG geachtet werden.

Dr.med.vet Franz Kritzinger,
Tierarztpraxis Vöcklamarkt
www.vetinfo.at

Vogelgrippe in der EU verknappt das Eierangebot

Zusätzlich zur lebhaften Nachfrage in allen Marktsegmenten kommt der saisonal steigende Bedarf in der kalten Jahreszeit.

Wegen Ausbrüchen von Aviärer Influenza in Europa müssen Legehennen in großem Umfang gekeult werden, um die Ausbreitung so weit wie möglich zu verhindern. Laut Berichten wurden in der Europäischen Union

aufgrund positiver Befunde bereits mehr als 2,5 Millionen Legehennen geräumt. Das durch die zahlreichen Ausstellungen ohnehin knappe Angebot an Eiern wird durch die Vogelgrippefälle in großen Betrieben weiter reduziert. Alle Geflügelhalter sind zur Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen angehalten.

EZG Frischei

Borkenkäfer: Jetzt die Winterquartiere eliminieren



Spechtabschläge mit Buchdrucker-Brutbildern, teils auch bei grüner Krone. Solche Überwinterungsbäume gilt es jetzt aufzuarbeiten.

Sauber in den Winter! Das ist eine zielführende Strategie, um in puncto Borkenkäfer eine möglichst günstige Ausgangslage für das kommende Frühjahr zu schaffen. Denn nur im Herbst und Winter kann man die Population mit weniger Zeitdruck effizient absenken. Dies ist umso bedeutender, als auch das heurige Jahr ein „Buchdruckerjahr“ darstellt. Laut Monitoring des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) konnte das Insekt in Lagen bis etwa 1.000 Meter Seehöhe drei volle Generationen ausbilden.

Überwinterung unter der Rinde

Die Empfehlung, nach Überwinterungsbäumen zu suchen und diese zu eliminieren, beruht auf neueren Forschungsergebnissen, wonach der größte Teil der Buchdrucker in bzw. unter der Rinde überwintert und nicht im Boden. Dabei bleiben die Käfer einfach im Brutbild und verkriechen sich in tiefere Schichten der Borke oder es werden neue Bäume aufgesucht. Dort legen die Buchdrucker dann kurze, wellenartig geformte Überwinterungsgänge an. Diese Überwinterungsbäume gilt es in den kommenden Wochen zu finden und aus dem Wald zu fahren.

Erkennbar sind solche Überwinterungsbäume an folgenden Merkmalen:

- starker Harzfluss,
- Nadelverfärbung in der Krone,
- Nadelverlust und grüne oder braune Nadeln am Boden („Nadelteppich“),
- Rindenabfall, teilweise

durch Spechte verursacht auf der Suche nach Larven und Käfern,

- Ein- und auch Ausbohrlöcher auf der Rinde.

Wichtig ist, solche Bäume zeitnah zu entnehmen. Denn junge Entwicklungsstadien (Eier, Larve, Puppe) und Jungkäfer entwickeln sich bei Temperaturen über 8 °C auch im Spätherbst und Winter weiter. Erreichen sie das Erwachsenenstadium, so sind sie weitgehend frostfest. Eile bei der Entnahme der Bäume ist auch deswegen geboten, weil nach den ersten Frösten häufig die Rinde der Überwinterungsbäume abbröckelt, womit die Käfer in die Bodenstreu gelangen können und sich damit der weiteren Entnahme entziehen. Dies ist unbedingt zu vermeiden!

Jeder Baum zählt

Vor der Fällung empfiehlt sich ein Blick in bzw. unter die Rinde. Sind die Buchdrucker bereits ausgeflogen, so kann der Baum im Bestand belassen werden. Bäume mit Befall sollten bis zum ersten starken Frost konsequent aufgearbeitet werden.

Je früher man die Überwinterungsbäume erkennt und entnimmt, desto wirksamer ist die Maßnahme. Nur so kann ein Großteil der Buchdrucker aus dem System abgeschöpft werden, um mit einer möglichst geringen Ausgangspopulation in die neue Saison zu starten. Im Zweifelsfall kann eine übersehene, befallene Fichte mit überwinternden Buchdruckern im Frühjahr zum Befall von 20 weiteren Bäumen führen.

www.borkenkaefer.at

BIESTMILCHERSATZ PRO & KONTRA

Um fehlendes Kolostrum zu ersetzen oder schlechte Qualitäten auszugleichen, sind im Handel Kolostrumaufwerter oder Kolostrumersatzprodukte erhältlich, die mit verschiedenen Versprechungen beworben werden. Hier fünf Punkte, die bei der Wahl solcher Produkte zu beachten sind:

- Für einen ausreichenden Schutz muss ein Kalb 100 Gramm Immunglobulin bekommen. Bei schlechter Kolostrumqualität sollten mindestens 40 bis 50 Gramm zugemischt werden. Viele Produkte enthalten unter zehn Gramm. Fragen Sie nach dem Gehalt an Immunglobulin!
- Meistens enthalten diese Produkte nur Abwehrstoffe gegen Rotaviren, Coronaviren und Colibakterien. Nicht enthalten sind Abwehrstoffe gegen die Erreger von Nabelentzündung, Gelenkentzündung oder Sepsis.
- Die Abwehrstoffe werden im Labor hergestellt und sind daher nicht bestandsspezifisch.
- Kolostrum enthält neben den Abwehrstoffen eine Menge an weiteren gesundheitsfördernden Substanzen. Diese fehlen in Ersatzprodukten gänzlich.
- Die billigste und effektivste Art der Versorgung ist die Vorratshaltung von Kolostrum aus der eigenen Herde in der Tiefkühltruhe.



Der 40 Hektar große Bauernhof von Andreas Maurer befindet sich im 21. Wiener Gemeindebezirk in Leopoldau. Der ganze Stolz des Biobauern sind seine knapp zwei Dutzend schwäbisch-hällischen Zuchtsauen.

KATHARINA BERGER

Nur das wenige Zentimeter dicke Holztor trennt den Biohof Maurer vom Treiben der Millionenstadt. Schreitet man durch dieses, kann man seinen Augen kaum trauen. Man hört das Quieken von Schweinen, das Gemecker von Ziegen und der Duft nach frischem Heu tritt einem in die Nase. Der Hof am Stadtrand des 21. Wiener Gemeindebezirks Floridsdorf gehört Bauer Andreas Maurer und seiner Familie. Übernommen hat er diesen Traditionsbetrieb vor einigen Jahren. Dessen Geschichte geht bis ins 17. Jahrhundert zurück.

Nach seinem Studium der Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien stellte der heute 33-jährige Jungbauer den mittlerweile 40 Hektar großen Betrieb auf Bio um. Auch ein neuer Stall für die Schweine wurde gebaut. „Weil meine Frau Tierärztin ist, haben wir zudem entschieden, unseren Tierbestand zu erhöhen“, erzählt der Landwirt. Neben den zwei Katzen und dem Hofhund finden sich mittlerweile 22 Zuchtsauen, ein Eber, unzählige Ferkel, mehr als 400 Hühner sowie fünf Ziegen am Biohof Maurer.

Deren Futter produziert der Landwirt auf seinen Äckern selbst: Körnererbsen,

Stadt-Schwein-Huhn

Etwa 15 Prozent der gesamten Fläche Wiens werden landwirtschaftlich genutzt, ein äußerst kleiner Teil davon zur Nutztierhaltung. Von dieser lebt auch der Biohof Maurer in Leopoldau. Die BauernZeitung hat den Hofbesitzer und Stadtlandwirt vor Kurzem besucht.



Jedes Jahr kommen etwa 300 Ferkel im Schweinestall zur Welt.

Gerste, Triticale, Soja und Mais werden geschrotet, vermengt und getrocknet per Hand an die Tiere verfüttert.

Schweinezucht im urbanen Gebiet

Seit vier Jahren tummeln sich nun schwäbisch-hällische Landschweine im Stall. Diese Rasse zeichnet sich vor allem durch die beste Fleischqualität und gute Eigenschaften der Muttertiere aus. Die Zucht der Ferkel erfolgt noch über Natursprung. „Im Durchschnitt

haben wir jährlich 320 Ferkel“, so der 33-Jährige. Die meisten Jungschweine werden ab 35 Kilogramm weiterverkauft. Einige werden auch am Betrieb in Leopoldau gemästet und später auf einem Nachbarhof geschlachtet. Deren Fleisch wird entweder für den Eigenverbrauch zu Würsten oder auch Speck veredelt oder rund um die Uhr via Automat in einer Seitengasse des Hofes verkauft.

„Teilweise verzeichnen wir Verkäufe sogar um 3 Uhr nachts.“

ANDREAS MAURER

Dort bekommen Floridsdorfer Konsumentinnen und Konsumenten auch Eier der etwa 440 Hennen neben weiteren Produkten anderer Biobauern angeboten. „Wir sind mit dem Absatz sehr zufrieden. Teilweise verzeichnen wir Verkäufe sogar um 3 Uhr nachts.“ Für die Vermarktung seiner Hofprodukte sei wohl auch die Hoflage in der Stadt ein Vorteil, meint Maurer, „denn unsere Kunden wohnen praktisch vor der Haustür“.

Erlebnis Bauernhof

Bis zu 90 Schulklassen und Kindergartengruppen besuchen seinen Biohof jedes Jahr,



Der Selbstbedienungsautomat liefert rund um die Uhr Hofprodukte.



Ihren Hühnerbestand möchten die Maurers künftig verdoppeln.

STECKBRIEF

- Biohof Maurer
- Leopoldau in Wien
- Vollerwerb, 40 Hektar
- Schule am Bauernhof
- Ackerbau und Tierhaltung
- Schwäbisch-hällische Landschweine: 22 Zuchtsauen, 1 Eber
- Derzeit 440 Hühner

„Wir erzählen ihnen das Wachstum vom Ferkel zur Sau oder zum Eber und erläutern mit praktischen Beispielen die Funktion der landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft.“ Bei den Stadtkindern besonders beliebt sind natürlich die fünf Streichel-Ziegen. Diese möchte Maurer künftig auch als „Bodyguard“, sprich Beschützer, seiner Hühner vor dem Fuchs einsetzen.

Ackern in der Stadt

Die Anzahl von Bauernhöfen wie seinem in Großstädten wie Wien schrumpft seit Jahrzehnten. Für Andreas

Maurer ist deshalb die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wien essenziell: „Wir haben Pachtflächen, die der Stadt gehören und auf die wir angewiesen sind. Daher lege ich auch Wert auf regelmäßige Kontakte zu den Magistratsabteilungen. Damit diese auch wissen, was wir auf ihren Flächen machen und wie wir diese bewirtschaften.“ Denn das Begehren um Flächen für Baugründe ist enorm und so verlieren die Stadtlandwirte immer öfter solche Pachtflächen. Gerade als auf Futterflächen angewiesene Tierhalter ist das auch für Maurer eine große Herausforderung.

Probleme mit den Nachbarn habe der Biobauer indes keine. „Im Gegenteil, unsere Hühnerweide im Freiland wirkt auch wie ein Kindermagnet.“

Auch der stets durchlüftete Offenstall in Verbindung mit dem alleinigen Einsatz von Stroh als Einstreu sorgt nur für eine geringe Geruchsentwicklung. Weniger Verständnis zeigen die Anwohner dagegen für seine Ackerflächen. „Ein Weizenfeld sieht im Frühling wie eine Wiese aus. Für viele Hundebesitzer ist das offenbar wie eine Einladung zum Durchspazieren. Da fehlt öfters das Wissen, aber auch der Respekt für unser Tun“, sagt der Biobauer.

Für seinen Betrieb ist Andreas Maurer dennoch zuversichtlich: So will er die Hühneranzahl verdoppeln. Angedacht ist auch ein eigener Schlachtraum. All das unter dem besonderen Fokus auf das Tierwohl. Denn was den Konsum speziell von Fleisch angeht, ist der Biobauer durchaus differenzierter Ansicht: „Wir Menschen nehmen uns das Recht heraus, Tiere zu nutzen, obwohl wir es eigentlich nicht müssten, weil wir uns auch vegetarisch ernähren könnten. Weil wir es dennoch tun, ist mir eine artgerechte Haltung meiner Schweine und Hühner wichtig.“

Video QR-Code scannen, Video ansehen



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Redaktion: DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at





Zum Jubiläum gestaltete Kubota 50 seiner Flaggschiff-Traktoren, das Modell M7-174, in orange-schwarzer Sonderlackierung für Europa.

Kubota setzt voll auf Autonomie-Lösungen

Seit nunmehr 50 Jahren ist der japanische Hersteller mit seinen Bau-, Kommunal- und Landmaschinen auch in Europa am Markt. Dieses Jubiläum wurde dieser Tage groß gefeiert. Dazu präsentierte man neue Traktoren, Strategien und Prototypen für die weitere Zukunft.

BERNHARD WEBER, TARRAGONA

Den rund 900 geladenen Händlern und Verkäufern von Kubota-Landtechnik wurde anlässlich der Jubiläumsfeier Ende Oktober in Spanien einiges geboten. So wurde die M7-Baureihe, gefertigt in Frankreich erstmals vor genau zehn Jahren, präsentiert. Nun gibt es davon drei neue Modelle M7004 von 130 bis 170 PS, allen voran der M7-174 mit stufenlosem KVT-Getriebe (Kubota Variable Transmission) sowie Updates betreffend komfortablerer Bedienung, Funktionalität und noch mehr Leistung. Zum Jubiläum gestalteten die Japaner 50 ihrer Flaggschiff-Traktoren in orange-schwarzer Sonderlackierung für Europa.

Für Aufsehen auch unter den Fachjournalisten sorgte Kubota mit einem Autonomie-Paket für seine Traktoren. Es besteht aus Kameras, Lidar-Radar-Sensoren sowie einer aktiven Not-Stopp-Stillstandsregelung samt automatischer Feststellbremse. Auch Schmalspur-Traktoren von Kubota lassen sich damit nachrüsten, um sie mit und ohne Fahrer zu nutzen. Zudem steuert das Sys-

tem mit hinterlegten Auftragskarten auch verschiedene Anbaugeräte.

Nicht nur damit zeigte Kubota auch seinem anwesenden langjährigen Generalimporteur, der Firma Escher-Technik Maschinenhandel (sie steuert seit 45 Jahren in St. Veit, Wien, Marchtrenk und Graz den Kubota-Vertrieb in Österreich, Anm.), wohin bei den Japanern die Reise geht: Der japanische Konzern mit Hauptsitz in Osaka sowie Fabriken und Niederlassungen in mehr als 120 Ländern setzt voll auf Automatisierung landwirtschaftlicher Arbeitsprozesse. Denn in modernen Industrienationen werden die Arbeitskräfte im Ackerbau, auf Gemüsefeldern oder in Obstplantagen und Weingärten immer weniger.

Selbstfahrender Sprüher

So arbeitet Kubota auch an selbstfahrenden, autonomen Spezialgeräten wie einer 98 PS starken Plantagenspritze mit Allradantrieb und -lenkung. Ein Prototyp zog am Gelände viele Runden. Der KFAST (Kubota Fede Autonomous Spraying Technology) soll dank smarter Technik Agrochemie spa-

ren. Ein Kamerasystem stimmt KI-gestützt je Düse die Spritzmittelmenge bedarfsgerecht auf das Blattvolumen ab. Ebenfalls noch nicht marktreif ist ein Feldroboter, an dessen Entwicklung die Japaner beteiligt sind. Mit dem dänischen Hersteller Agriointelli tüfteln sie an einem universellen Trägerfahrzeug, über dessen Dreipunktgestänge sich Saat-, Pflanz- oder Pflegegeräte anhängen lassen. Auch davon wurde in Spanien bereits ein Prototyp vorgestellt. Auch dieser Feldroboter soll schon bald völlig unbemannt über Reihen- und Beetkulturen ziehen. Er ist im Vergleich zu einem Traktor ein Leichtgewicht und so im Frühjahr und im Spätherbst auch noch länger einsetzbar.

In Sachen moderne Hightech-Lösungen agiert Kubota bewusst auch mit jungen Unternehmen aus dem Start-up-Umfeld. So etwa mit UV-Boosting aus Frankreich, die mit einem Gerät Obstbäume oder Weinreben mit UV-Licht bestrahlen. Das soll die natürlichen Abwehrmechanismen der Pflanzen stärken und weniger Spritzmittel und höhere Erträge bewirken. Gekauft hat Kubota die US-Firma Bloom-

field. Ihre Software wertet mithilfe von KI von Spezialkameras geschossene Bilder aus, um in Obst- und Weinkulturen das Ausdünnen oder den Schädlingsbefall besser zu managen. Selbst bei der Technik für die Grundstückspflege lässt Kubota alternative Antriebssysteme nicht außen vor. Und mit Spannung erwartet wird, wie es mit dem vor einem Jahr von Kubota auf der Agritechnica in Hannover präsentierten Wasserstoffmotor weitergehen wird. Getestet werden derzeit auch Prototypen von Traktoren mit diesen Brennstoffzellen.

Einst vor allem mit verschiedenen Baumaschinen sowie Kleintraktoren im Kommunalbereich stark, hat sich Kubota in den vergangenen Jahren auch mit Agrartechnik zu einem „globalen Player“ nach oben gearbeitet. 2011 hat der japanische Konzern die Kverneland-Gruppe geschluckt und 2014 zudem eine Traktorenfabrik im Norden Frankreichs gebaut. Unter den großen Bau- und Landmaschinenherstellern weltweit rangiert Kubota hinter John Deere und CNH Industrial.

EIN DUELL AUF HINTERRÄDERN

Mit einem spektakulären Auftritt sorgte Kubota am Wochenende in der TV-Familienshow „Klein gegen groß“ für Aufsehen. Der 13-jährige Max, Sohn eines Biobauern aus einem Dorf bei Regensburg in Bayern, forderte den Schauspieler Hinnerk Schönemann zum Geschicklichkeitsduell auf einem Traktor. Der generell auf Landmaschinen recht routinierte Jung-Pilot behauptete, mit einem auf die Hinterräder gestellten Traktor samt Lanze an der Front mehr Luftballons zu stechen als sein Gegner, der Hobbylandwirt in Mecklenburg-Vorpommern ist. Beide hatten dafür fünf Minuten Zeit, erlegten je drei Ballons, der kleine Max aber war dabei um einiges schneller. Den Traktor für den Wettstreit stellte Kubota: einen starken M7-173 mit TIM. Wobei wie bei vielen solcher Wetten gilt: Nachmachen nicht empfohlen.



Die KFAST-Plantagenspritze ist vorerst noch ein Prototyp.

Case IH legt bei Mähdreschern nach

Case IH begeht 2024 als „Jahr des Mähdreschers“ mit der offiziellen Einführung der Axial-Flow-Serien 160 und 260. Dazu kommen neue AF-Modelle im obersten Leistungssegment mit bis zu 775 PS.

Die Axial-Flow-Mähdrescher wurden für noch mehr Produktivität und Präzision entwickelt. 7260 (498 PS mit einem 11.100- oder 14.400-Liter-Korntank), 8260 (571 PS, 14.400-Liter-Korntank) und 9260 (634 PS, 14.400-Liter-Korntank) sind laut Firmenangaben nun mit doppelt so großen und höher auflösenden Case-IH-Pro-1200-Terminal-Displays ausgestattet und sollen umfassende Konnektivität und Automatisierungsfunktionen bieten.

Die neue Serie Axial Flow 160 (einschließlich des 6160 mit 400 PS und 10.570-Liter-Korntank und des 7160 mit 460 PS und 12.500-Liter-Korntank) integriert nun erstmals die Harvest-Command-Automatisierung in diese Leistungskategorie und soll so für optimale Ergebnisse unabhängig von der Erfahrung des Fahrers sorgen. Denn Harvest Command passt die Mähdreschereinstellungen automatisch an eine der eingestell-

ten vier Fahrstrategien an. Beide Baureihen, Axial Flow 160 und 260, verfügen außerdem über Safeguard Connect, eine Kombination aus Case-IH-Supportleistungen wie Fahrerschulung, Vorernte-Checks, FieldOps-Flottenmanagement, Telemetrie und Kundenunterstützung.

Neue AF-Modelle

Aufbauend auf dem Schwung der 160er- und 260er-Serie hat Case IH mit der Einführung neuer Mähdreschermodelle der höchsten Leistungsstufen begonnen. Zu Beginn dieses Jahres wurde der AF11, der mit seinen 775 PS für den nordamerikanischen Markt konzipiert wurde, auf der National Farm Machinery Show in Louisville, Kentucky, vorgestellt. Auf der Farm Progress Show in Iowa Ende August präsentierte Case IH zwei weitere Modelle: den AF9 und den AF10.

Die neue AF-Serie gibt derzeit ihr offizielles Europa-Debüt auf der EIMA in Bologna. Mit diesen Einführungen bietet Case IH laut Marco Lombardi, Chef von Case IH & Steyr EMEA, „das weltweit größte Portfolio an Rotormähdreschern an“.



Der Axial Flow 7160 hat einen 12.500-Liter-Korntank.

Fendt 728 Vario in Moldau „Neuheit des Jahres“



Für Fendt gab es zuletzt Auszeichnungen in Moldau und Finnland.

Auf der größten Freiluft-Fachmesse der Republik Moldau „Moldagrotech“ wurde im Oktober der Fendt 728 Vario mit dem Innovationspreis „Grand Prix“ als „Neuheit des Jahres“ ausgezeichnet. Der 303 PS starke Traktor überzeugte mit dem Antriebsstrang VarioDrive, seiner intuitiven Bedienung sowie dem Mehrleistungskonzept Fendt DynamicPerformance. „Zusätzlich arbeitet der Traktor besonders

ressourcenschonend durch sein kraftstoffsparendes Niedrigdrehzahlkonzept, die Reifendruckregelanlage VarioGrip oder sein Lüftungs- und Kühlkonzept mit einem drückenden Lüfter“, ist man bei Fendt stolz. Dort konnte man sich im Oktober über einen weiteren Erfolg freuen: Auf der finnischen Landtechnikmesse „MaatalousKone-messut“ wurde die neue Baureihe Fendt 600 Vario mit einer Silbermedaille bedacht.

BERNHARD WEBER, ZLIN

Der Reifenhersteller Mitas, nach Übernahme des Trelleborg-Konzerns seit dem Vorjahr im Besitz des japanischen Reifen-Multis Yokohama TWS, hat eine lange Geschichte. Schon seit den 1930-Jahren werden in Zlin in Mähren hochwertige Reifen erzeugt. Unweit davon entfernt in Otrokovice haben sich mehrere Pneu-Fabriken angesiedelt, darunter auch jene von Mitas.

Das Mitas-Sortiment an Landwirtschaftsreifen umfasst Traktorreifen, Reifen für Erntemaschinen und Landmaschinen, Kommunalreifen und viele andere. Zu den jüngsten Investitionen gehört eine Roboterlinie für die Wulstdrahtproduktion, die drei zuvor separate Arbeitsschritte verknüpft. Der Wulstdraht ist ein wichtiger Bestandteil des Reifenwulstes. Er sorgt dafür, dass der Reifen fest und sicher in der Felge sitzt. Viel Geld steckt auch in der neuen Kalandrieranlage, die sowohl Textil- als auch Stahlcord verarbeiten kann und die Produktivität des Werkes um bis zu 30 Prozent erhöhen soll. In den ersten zehn Monaten des Jahres kalandrierte die neue Anlage bereits 900.000 Quadratmeter Textildrahtgewebe und fast 265.000 Quadratmeter Stahlcord. Zusammen würde diese Fläche 163 Fußballfelder oder 1.797 Tennisplätze umfassen.

Eines der modernsten Werke Europas

Mehrere Millionen Euro sind mittlerweile in das vor zehn Jahren errichtete, zu den modernsten in Europa zählende Reifenwerk in Otrokovice geflossen. In den vergangenen drei



Hightech-Wulstdrahtproduktion ging in Betrieb.



Nahel Zlin in Mähren werden seit den 1930er-Jahren Reifen hergestellt, darunter Agrarreifen von Mitas.

Mitas erhöht Produktion und will Konkurrenz ausbremsen

Mit kräftigen Investitionen in Automatisierung und innovative Technologien steigert Mitas die Produktivität in seinem Werk in Tschechien. Die BauernZeitung war vor Ort.

Jahren konzentrierte man sich vorrangig auf Automatisierung und innovative Technologien.

„Dank der Automatisierung können wir die Konformität unserer Produkte garantieren, den Bedienkomfort verbessern und das Fehlerrisiko eliminieren. Nur so können wir neue Reifentechnologien auf den Markt bringen“, erläuterte Fabriksleiter Josef Kremecek beim Besuch von Fachjournalisten, darunter die BauernZeitung exklusiv für Österreich.

19 neue Agrarreifen und -designs

Indes erweitert Mitas sein Angebot an Agrarreifen erheblich um 19 neue Größen und

Designs, viele davon speziell auf moderne Agrarfahrzeuge zugeschnitten. Ein erheblicher Teil ist mit VF-Technologie (Very High Flexion) ausgestattet, um den Anforderungen führender Landmaschinenhersteller gerecht zu werden. Die VF-Technologie (Very High Flexion) bietet höhere Betriebsgeschwindigkeiten und bis zu 40 Prozent mehr Tragfähigkeit als Standardreifen bei gleichem Luftdruck. „Viele Hersteller schätzen unsere Reifen wegen ihrer Zuverlässigkeit und Leistung sehr und machen die Marke zu ihrer bevorzugten Reifenwahl“, sagt Elio Bartoli, der künftige Präsident von Yokohama TWS und damit der Muttergesellschaft von Mitas.

Die VF-Technologie ermöglicht höhere Betriebsgeschwindigkeiten und bis zu 40 Prozent mehr Tragfähigkeit als Standardreifen bei gleichem Luftdruck. In diesem Segment bietet Mitas etwa die HC-Radialreifenserien für selbstfahrende Feldspritzen, für Hochleistungstraktoren, Erntemaschinen und andere Spezialfahrzeuge an. Die Zuverlässigkeit dieser HC-Reifen (High Capacity) liegt in der Gestaltung der Seitenwand und des Wulstbereichs.

Ein geringerer Luftdruck vergrößert die Reifenaufstandsfläche, was die Traktion verbessert und den Schlupf verringert. Dies bewirkt einen geringeren Kraftstoffverbrauch, bessere Wirtschaftlichkeit und weniger Umweltbelastung. Gleichzeitig ermöglicht sie eine Höchstgeschwindigkeit von 65 km/h.

Portfolio für fast jeden Einsatz

Auch für große Sämaschinen und Anhänger hat Mitas neue Reifenmodelle im Portfolio für fast jeden Einsatz. Oberstes Ziel bei allen ist ein möglichst hoher Bodenschutz. „Gleichzeitig verstehen wir auch die Forderungen der Landwirte nach höherer Tragfähigkeit für mehr Effizienz.“ So gibt es auch eine weitere Version des Agriterrera 02, der vierte Reifen dieser Reihe mit VF-Technologie. All das, um sich am Markt auch für Ersatzreifen zu behaupten. Den Branchenkenner zufolge werden zwei von drei Erstausrüster-Reifensätzen später durch günstigere Reifenmarken meist aus Indien ersetzt. Dem will man bei Mitas mit einem noch breiteren Angebot, besserer Produktqualität und höherer Zuverlässigkeit entgegenreten.

www.mitas-tires.com/de



Erstbefeuerung bei vielen namhaften Firmen.

VDMA Österreich: Baldinger als Vorsitzender bestätigt

Mit starkem Zuspruch startet Markus Baldinger, Geschäftsführer der Pöttinger Landtechnik in Grieskirchen, in die zweite Amtsperiode als Vorsitzender des VDMA Österreich, des ersten europäischen Landesverbandes im „Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau“ außerhalb Deutschlands.

Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden als stellvertretende Vorsitzende Alexander Melkus, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Sigmatek, und Martin Mühlbacher, Geschäftsführer von Innio Jenbacher. In Summe wurden bei der Mitgliederversammlung Ende Oktober 25 Geschäftsführer der Maschinenbauindustrie erstmals aus allen neun Bundesländern in den Vorstand gewählt.

Der VDMA mit Hauptsitz in Frankfurt am Main ist der größte Maschinen- und Anlagenbau-Verband in Europa mit rund 3.600 Mitgliedsunternehmen, davon 400 außerhalb Deutschlands. Eigene Länderbüros in Benelux, Italien und Polen stärken die Netzwerke vor Ort. 2017 gründete der Verband zur besseren Betreuung seiner damals 40 österreichischen Mitgliedsunternehmen die VDMA-Geschäftsstelle Österreich in Wien. Derzeit werden von dieser 140 heimische Mitgliedsunternehmen unterstützt.

Der Maschinenbau in Österreich liegt mit „36 Milliarden Euro Umsatz 2023 an weltweit 15. Stelle und weist eine Exportquote von über 85 Prozent auf“, berichtete Georg C. Priesner, seit 2017 Geschäftsführer des VDMA Österreich.



An der Spitze des VDMA Österreich: Geschäftsführer Georg Priesner und Vorstandsvorsitzender Markus Baldinger



Ausgezeichnete Leichtigkeit

Unter den Gewinnern des Innovationspreises für Faserverbundkunststoffe der AVK ist auch ein renommierter Streuer-Hersteller.

Den 1. Platz in der Kategorie „Innovative Produkte und Anwendungen“ belegten die Firmen thoenes Dichtungstechnik, Rauch Landmaschinenfabrik und das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden mit „Nachhaltiges Düngerstreuergerüst: Leichtbau mit thermoplastischen Carbon-PA6 Hohlprofilen“.

Im Zuge des gemeinsamen Projektes wurde ein Leichtbaudüngerstreuergerüst mit einer Spannweite von mehr als 36 Metern entwickelt. Die Konstruktion besteht aus thermoplastischen, endlosfaserverstärkten Hohlprofilen, die mithilfe eines „fortschrittlichen Schlauchblasverfahrens hergestellt“ werden, so die „Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe“ in einer Presseausendung. Diese Bauweise soll das Gewicht des Gestells von 2.000 Kilo-

gramm um 43 Prozent auf 1.140 Kilogramm reduzieren, was sowohl den Treibstoffverbrauch als auch die Bodendruckbelastung verringert und die Zuladungskapazität erhöhe. Zusätzlich ermögliche die verbesserte Fertigungstechnik eine höhere Effizienz in der Produktion und erlaube die Integration von Funktionen wie der Materialförderung direkt durch das Gestänge im Endteil. Das Gestell werde durch „metallische Knotenstrukturen verbunden, die in Kombination mit thermoplastischen Lastenleitungselementen eine steife und langlebige Fachwerkstruktur“ schaffen sollen. Zudem sei das Material schlagzäher, leichter reparierbar und recycelbar, was die Lebensdauer und Umweltfreundlichkeit des Produktes weiter erhöhe. Der Gesamtprototyp sei 2024

erprobt worden und die Markteinführung werde in den kommenden Jahren angestrebt.

„Das Thema Leichtbau stellt in der Landtechnik eine elementare Schlüsseltechnologie für Maschinen mit Ausleger, wie die Pneumatikstreuer von Rauch, dar. Um den heutigen Anforderungen an höhere Arbeitsbreiten und Gewichtsreduzierung gerecht zu werden, gilt es, neue Technologien zu integrieren, welche zur Erhöhung der Produktivität und Verringerung des Energieeinsatzes führen“, sagt Volker Stöcklin, Geschäftsführer und Entwicklungsleiter der Landmaschinenfabrik Rauch. Die Ergebnisse des Projektes seien jedenfalls „beeindruckend“ und würden die erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Ziele demonstrieren.

Webinar-Tipp zur Düngelplanung

Eine gezielte Mineräldüngung ermöglicht es, den Nährstoffbedarf optimal zu decken, Kosten zu reduzieren und gleichzeitig die Umweltbelastung durch Überdüngung und Stickstoffverluste deutlich zu minimieren. Der Einsatz von Fernerkundungsdaten bietet dabei die Möglichkeit, den Stickstoffbedarf vorherzusagen und darauf basierend die Düngung zu gestalten. Im ÖKL-Webinar „Emissionsreduktion durch optimierte Düngelplanung“ am 19. November von 18 bis 20 Uhr werden die zugrunde liegenden Bedingungen sowie aktuelle Forschungsansätze behandelt. Es referieren Peter Prankl und Stefan Geyer, BLT Wieselburg - Innovation Farm. Die Veranstaltung ist anrechenbar (1 UE EEB; ÖPUL 23-27: Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel). Die Teilnahmegebühr beträgt 22 Euro. Anmeldung online unter: oekl.at/webshop/veranstaltungen



Fernerkundungsdaten können bei der Düngelplanung helfen.

Trapez- und Baustahlgitter-Aktion im November

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet. Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu



Spezielle Dacheindeckung

Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-Rohre bis zu einem Durchmesser von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschiene für Schiebetore und das passende Zubehör. Gültig für Bestellungen bis spätestens 30. November 2024.

Informationen unter www.eisen-hofer.at oder Tel. 0 72 73/88 64. ANZEIGE

Aus Stallkalk wird BOKA STALL®

Boka Stall® wurde speziell für die Anwendung im Stall weiterentwickelt. Er ist eine einfache und effiziente Möglichkeit, um den vielseitigen Ansprüchen im Stall gerecht zu werden.

Boka Stall® ist feinst vermahlener Kalk für die Anwendung im Stall. Ausgangsprodukt ist feinst vermahlener Kalkgestein aus einzigartigen, österreichischen Abbaugebieten. Durch den Einsatz von Boka Stall® als Einstreu wird Feuchtigkeit gebunden und dadurch höhere Trockenheit erreicht. Das mindert Gerüche, Keimdruck und die Fliegenbelastung. Boka Stall® kann für das Anlegen einer Kalkstrohmattze in den Liegeflächen der Tiere, als Klauenbad und als allgemeine Stalleinstreu angewendet werden.

Das Binden von Feuchtigkeit senkt die Keimbelastung. Euter und Klauen bleiben

gesund und die Tiere haben eine bequeme Liegebox.

Boka Stall® kommt über den Stall in die Gülle und leistet auch einen Anteil zur jährlichen Erhaltungskalkung. Außerdem werden damit die Bodenfruchtbarkeit und die Futterqualität verbessert. Gülleausbringung und Erhaltungskalkung können bequem in einem Arbeitsschritt durchgeführt werden. Boka Stall® hat auf diese Weise einen doppelten Nutzen.

www.bodenkalk.at
FIRMENMITTEILUNG



Boka Stall wirkt sich positiv auf das Tierwohl aus.

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht,
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8984000. 24.46221

AWZ Immobilien – Verkauf:
Orth/Donau: 3,2 ha Acker, 0664/1044580; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; Bez. Lilienfeld: Bauernhof, 32 ha, 0664/5674099; Kilb: 4,4 ha Acker- u. Grünland, 0664/5674099; AWZ: Agrarimmobilien.at 24.47089

AWZ Immobilien – Verkauf:
Götzendorf/Leitha: 3,6 ha Acker, 0664/1044580; Bez. Melk: 50 ha Wald, 0664/1784081; Baden: 27 ha Acker, 0664/1787818; Bez. Horn: 4 ha Acker, 0676/5081883; **AWZ: Agrarimmobilien.at** 24.47091

Verkaufe **Feld**, 2.188 m², Raum Sitzendorf, Veiglberg, Einlageziffer 397, Grundst.-Nr. 869 und Wald in Kleinkirchberg, 967 m², Einlageziffer 49, Grundst.-Nr. 191, 0664/73406441. 24.47255

Austro Agrar
TULLN

20.-23. NOVEMBER
DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK
www.messe-tulln.at

PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Pachtgrund** im Raum 3631 Ottenschlag/3525 Sallingberg, 02872/7416. 24.47428

Verpachte 0,42ha Weingarten in Kleinrötz, 02264/6246. 24.46978

Bio-Betrieb sucht **Ackerflächen** zu pachten, Amstetten/Melk, 0664/4211150. 24.46985

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suche **Ackerflächen** zum Pachten. Bez. WZ,SO; 0664/99737766. 24.47450

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteneinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huetttenland.com 24.47364

Verpachte **Alm** für ca. 20 Kühe, Aste für Kälber, Tiroler Unterland, 0664/7838651. 24.47436

Zwecks Gemüsefruchtfolge **Tauschfläche – Pachtfläche**, Bio oder konventionell, gesucht, 0664/1401477. 24.47427

Verpachten **Milch- und Galtviehalm**, Saigis Alm, mit Almschank im Sellraintaler Fotschertal, 0664/2249741. 24.47274

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Baugrund 3.500 - 7.000 m² (+ 2,2 ha Agrar) nur 10 Minuten zum Bahnhof und KH St. Pölten, 135,- €, Anfragen nur mit vollständigen Kontaktdaten an NF23.4711@gmail.com 24.47291

BOKA STALL®

Nähere Infos:
Tel.: 0664 / 450 52 60
www.bodenkalk.at

STALLKALK VOM FEINSTEN!

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Gerti 57 J., fleißig und bescheiden, sehr fesch und liebevoll, möchte wieder Liebe und Geborgenheit erleben (gerne älter).
Ruf an 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 24.47296

Elisabeth, fleißige 42-j. Landwirts-tochter (Reinigungsangestellte in einem Landeskrankenhaus), ledig, 170 cm, schlank, dunkelhaarig, gute Hausfrau und Köchin, wäre nicht ortsgewunden! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46990

Gratisberatung: Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Suche nach dem richtigen Partner. Kostenlose Erstberatung:
Agentur Liebe & Glück,
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 24.47293

Anita, 38 – Liebt Natur und Tiere, sucht bodenständigen Partner für gemeinsame Zukunft auf dem Land, 0664/1449350,
www.liebevoll-vermittelt.at 24.47451

Lisa 52, hübsche Frau vom Land, will sich wieder verlieben.
Alter egal – das Herz zählt,
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 24.47294

Maria, 42 – Handwerklich geschickt und naturverbunden, sucht starken Mann für eine harmonische Partnerschaft, 0664/3246688,
www.sunshine-partner.at 24.47452

Moni 63 J., anschiemige Witwe, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe.
Bin mobil, 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 24.47295

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder - gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30-40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.47397 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz

DIREKT-VERMARKTUNG

WIEN / NÖ / BGLD

Neuwertiger Brotbackautomat Gastroback um 70,- Euro abzugeben (NP: 140,- Euro), 0699/1214058. 24.47332

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe neuwertigen Schnapsbrennkessel mit Wasserbad und Plastikmaischefässer mit Deckel, 220l & 120l, 05338/8745. 24.47405

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.42015

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.42017

STEIERMARK / KÄRNTEN

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. 24.47449

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. 24.47446

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46540

Austro Agrar
TULLN

20.-23. NOVEMBER
DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK
www.messe-tulln.at

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.47448

TIROL / VORARLBERG

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.47345

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung – Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.47386

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294,
www.datzer.bayern 24.47341

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.47368

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 24.47372

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.47042



Trapezprofil-Aktion
Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864. 24.40476

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.47022

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GROSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum ehestmöglichen Antritt eine/n engagierte/n Vertriebsmitarbeiter/in (w/m/d) Teilzeit oder Vollzeit

Aktuell verstärken wir unser Team im Vertrieb. Als Dienort sind Wien und/oder Linz möglich.

Ihre Aufgaben:

- Professionelle Betreuung und Beratung unserer Kunden
- Verantwortung für die Angebots- und Auftragsabwicklung im Print- und Onlinebereich
- Bearbeitung von Aufträgen im Innendienst – fallweise auch Außendienst (Messen etc.)
- Ausarbeitung von maßgeschneiderten Angeboten nach Kundenanforderungen
- Pflege und Ausbau bestehender Kundenbeziehungen
- Recherche und aktive Akquise von Neukunden
- Aktive Mitarbeit an kontinuierlichen Verbesserungsprozessen

Ihr Profil:

- Ausbildung und/oder Berufserfahrung im Bereich Vertrieb (Print und Online)
- Gespür für zielgruppenrelevante Themen und Trends in der Agrarbranche
- Gute Kenntnisse in MS Office
- Flexibilität, Lernbereitschaft und strukturiertes Arbeiten
- Überzeugungskraft, Selbstvertrauen und Selbstmotivation
- Kurz zusammengefasst: Sie sind ein vertriebsorientierter Teamplayer mit Freude an der Kommunikation und dem Talent, unsere Kunden professionell und überzeugend zu beraten und langfristig zu binden.

Unser Angebot:

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit der Möglichkeit zur Weiterentwicklung
- Gut begleitete Einarbeitungsphase
- Gehalt je nach Qualifikation und Berufserfahrung, Richtwert 3000,- brutto (auf Vollzeitbasis), Überzahlung möglich
- Bonussystem
- Ein umfangreiches Branchen- und Kundennetzwerk
- Flexible Arbeitszeiteinteilung sowie Möglichkeit von Homeoffice
- Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung (Lebenslauf inkl. Foto, Motivationsschreiben, Zeugnisse), per Mail an pichler@bauernzeitung.at

DI Anni Pichler, Geschäftsführerin
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Donnerstag,
7. November 2024
Nr. 45
84. Jahrgang
Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Raumberger Europatage

Bei der Zusammenstellung des Programms für die Raumberger Europatage hat Präsident Franz Titschenbacher führend mitgewirkt. Die Europatage finden am 28. und 29. November statt.



© Foto Fischer

Seite 21

Siegeswille

Vor 1500 Funktionären und Freunden der ÖVP starteten die VP-Regierer Karlheinz Kornhäusl, Barbara Eibinger-Miedl, Christopher Drexler, Simone Schmiedtbauer und Werner Amon in Graz ihre Steiermarktour.
Seiten 2-3



© STVPI

amt[®]
Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com

SICHERN SIE SICH IHRE
VIGNETTE 2025!

Infos unter:
0316-8037-6222

* Aktion unterliegt besonderen Bedingungen,
gültig für Neuabschlüsse von Oktober bis Dezember 2024.

grawe.at/vorsorge

Bis 31.12.2024
bei Abschluss
einer
GRAWE Lebens-
versicherung

GRAWE



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Der mächtigste Mann der Welt

Zum Redaktionsschluss stand der Sieger der Präsidentschaftswahl in den USA zwar noch nicht offiziell fest, es deutete aber alles auf den Wahlsieg des Republikaners Donald Trump hin. Damit dürfte jener Mann gewonnen haben, der rechtlich verurteilt worden ist, der das Ergebnis der letzten Präsidentschaftswahl nie anerkannt hat, der es mit der Wahrheit oft nicht ernst nimmt und der mit seinen Ansagen die Nation gespalten hat. Damit dürfte aber auch jener Mann gewonnen haben, welcher der Bevölkerung die Hoffnung vermittelt hat, dass die Lebenshaltungskosten und Inflation geringer werden und dass die US-Wirtschaft wieder besser laufen wird. Oder einfach gesagt: Donald Trump vertrauen die US-Amerikaner mehr als seiner demokratischen Herausforderin Kamala Harris.

Sie war ja erst vor drei Monaten als Spitzenkandidatin der Demokraten nominiert worden, da die ursprüngliche Nummer eins, Joe Biden, bei den Wahlauftritten teilweise ein desaströses Bild abgegeben hatte. Dass bis zuletzt keine Wahlprognose für einen der beiden Kandidaten einen klaren Sieg vorausgesagt hatte, war ihr Verdienst. Es sollte, wie es scheint, aber nicht reichen.

Jetzt stellt sich die Frage, welche Auswirkungen dieses Ergebnis auf die Weltöffentlichkeit und vor allem auch auf Europa haben wird. Werden die USA die Ukraine weiterhin militärisch unterstützen? Wie wird der Umgang mit China aussehen? Was bedeutet sein Wahlsieg für den Nahost-Konflikt? Hat Donald Trump überhaupt eine Klimapolitik? Wie wird seine künftige Unterstützung der NATO und UNO aussehen?

Bereit für das Duell

Die Steirische Volkspartei mit Spitzenkandidat Christopher Drexler beginnt in der Grazer Messe die Steiermark-Tour und verspricht unbändigen Siegeswillen.

Die Halle A in der Grazer Messe ist randvoll. Unzählige VP-Funktionäre und Mitglieder aus der ganzen Steiermark haben rund um die Bühne Platz genommen. Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg entschuldigt sich zu Beginn bei jenen, die keinen Sitzplatz haben. Dann taucht alles in grünes, rotes und violettes Licht ein, als die VP-Kandidaten der einzelnen Wahlkreise unter großem Applaus einmarschieren. Die Beifallskundgebungen werden noch enthusiastischer, als die Regierer kommen. Immer wieder bleiben sie stehen, schütteln Hände, Herzen Anwesende. Unter ihnen sind auch die früheren Landeshauptleute Waltraud Klasnic und Hermann Schützenhöfer, Bundesminister Martin Polaschek sowie die Präsidenten Josef Herk, Franz Titschenbacher und Edi Zentner.

Landtagspräsidentin Manuela Khom übernimmt die Rolle der Einpeitscherin. „Wir sind uns einig. Wir haben das beste Team, und wir wollen gewinnen! Wollen wir gewinnen?“ Die Antwort ist klar und laut: „Ja!“ Dann treten ÖVP-Klubobmann

August Wöginger und der weststeirische Schriftsteller August Schmölzer in Doppelconference auf. „Ich will ein friedliches Miteinander, eine liberale Demokratie und keine Aufhetzerei. Deshalb stehe ich für die ÖVP und zu Christopher Drexler“, gibt sich der Schauspieler unerwartet offen. Wöginger, dem die Anwesenden ein Ständchen zu seinem am Wochenende gefeierten 50. Geburtstag singen, bringt seine Botschaft immer wieder in launiger Weise auf den Punkt: „Wäre ich ein Steirer, dann wüsste ich, was zu tun ist.“ Damit nimmt er auch darauf Bezug, dass jeder VP-Funktionär bis zum Wahltag für die Volkspartei und ihren Spitzenkandidaten Christopher Drexler laufen soll.

Beliebte Mannschaft

Immer wieder ist an diesem Abend vom Team die Rede. Diese Mannschaft ist bekannt und beliebt. „Wir haben ein Regierungsteam, das man mag. Bei den Blauen fielen mir keine fünf Leute ein, die man überhaupt kennen könnte“, hat Khom eingangs gesagt. Ein Regierungs-

mitglied ist Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, zuständig für Wirtschaft, Forschung und Tourismus. „Die Wirtschaft steht unter Druck. Wir müssen die Betriebe entlasten!“, ist ihr Ziel. Bildungslandesrat Werner Amon will, dass Kinder vor dem regulären Schuleintritt eine Vorschulklasse besuchen, wenn im letzten Kindergarten-Jahr unzureichende Deutsch-Kenntnisse festgestellt werden. Agrar- und Wohnbaulandesrätin Simone Schmiedtbauer will den Selbstversorgungsgrad der Steiermark mit heimischen Lebensmitteln erhöhen und das Wohnen leistbarer machen. Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl pocht darauf, dass die Wartezeiten für Untersuchungen und Operationen viel kürzer werden.

Dann beginnt VP-Spitzenkandidat Christopher Drexler seine mit großer Spannung erwartete Rede. Er erklärt die Wahl zum Duell zwischen der ÖVP und FPÖ und führt aus: „Das heißt, ob unser weiß-grüner Weg der Zusammenarbeit fortgesetzt werden kann oder ob es zu blauen Experimenten kommt, deren

Mit ganzer Kraft.
Fürs ganze Land.



Bild oben: Landeshauptmann Christopher Drexler mit seinen vier Landesräten, umgeben von den VP-Kandidaten aller vier Wahlkreise.

Bild links: Landtagspräsidentin Manuela Khom als Einpeitscherin. „Wir wollen gewinnen!“, ruft sie in den Saal.



Bild rechts: Landesrätin Simone Schmiedtbauer wird von Drexler als kompetente Agrarierin und Kämpferin für den ländlichen Raum gelobt.

Ausgang ungewiss ist.“ Und immer wieder erhebt er den Führungsanspruch: „Daher will ich als Erster durchs Ziel gehen.“

Für Sicherheit sorgen

Viel Platz räumt er den Themen Sicherheit und illegale Migration ein. Er spricht sich für eine Verschärfung des Strafrechtes für Gewalttaten und für härtere Strafen für junge Gewalttäter ebenso aus wie für die verpflichtende Absolvierung von Wertekursen, die Leistung von gemeinnütziger Arbeit und die Umsetzung einer Bezahlkarte für Asylwerber.

Für den Bürokratieabbau hat er einen ehrgeizigen Plan. „Wir wollen alle Landesgesetze einem Rütteltest unterziehen, ob sie weiterhin notwendig, zeitgemäß und verhältnismäßig sind.“ Weiters fordert er, an den Bund gewandt, den Ausbau der A9, der S36 und S37, der B68 und B70. Eine Haltestelle der Koralmbahn beim Flughafen Graz muss, so Drexler, unbedingt kommen müsse. Und falls die Volkspartei die Landtagswahl gewinnt, ist er für die Zusammenlegung der bisherigen Res-

sorts für Wirtschaft und Arbeit. Dass er dann auch weiter an seinen jetzigen Regierungsmitgliedern festhalten werde, stellt er außer Zweifel. „Wir haben das beste Team. Es steht für Verlässlichkeit, Stabilität und Professionalität.“

Seine Ausführungen dauern lang, aber Drexler spürt, dass ihm bis zuletzt volle Aufmerksamkeit geschenkt wird. So auch, als er auf seinen verstorbenen Wegbegleiter und Landesrat Hans Seitinger zu sprechen kommt: „Lieber Hans, ich hätte dich unheimlich gerne als meinen Wahlkämpfer gehabt!“

Dann kommt es zum großen Finale. „Gibt es eine blaue Mehrheit oder bleibt die Steiermark auf dem Kurs für Vernunft, Stabilität und Zusammenarbeit?“, fragt er in die Arena und wendet sich an alle Wahlberechtigten: „Ich lade alle ein, diesmal ihre Stimme der ÖVP und meinem Team zu geben oder sie auch bloß zu leihen. Ich werde sorgsam damit umgehen.“ Und er betont den Slogan der ÖVP mit Inbrunst: „Zeigen wir allen, dass wir siegen können, und wählen diesmal lieber steirisch!“



Christopher Drexler mit seiner Mutter, seiner Gattin und den beiden Töchtern: „Die vier wichtigsten Frauen in meinem Leben!“

Schauspieler August Schmölzer überrascht mit seinem offenen Bekenntnis: „Ich stehe für die ÖVP und zu Christopher Drexler.“



[Fotos: © STVP]



VP-Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg mit den neuen Wahlplakaten der Steirischen Volkspartei. © VP

Duell auf den Wahlplakaten

Die ersten VP-Wahlplakate betonten das Regierungsteam, jetzt steht vor allem Landeshauptmann Christopher Drexler im Mittelpunkt.

Die Steirische Volkspartei präsentierte ihre zweite Plakatwelle und Kampagnenlinie zur am 24. November stattfindenden Landtagswahl. Landesparteiobmann LH Christopher Drexler und Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg stellten die Plakate und wichtigsten Botschaften vor. „Landeshauptmann Christopher Drexler arbeitet mit ganzer Kraft fürs ganze Land. Er ist einer, der anpackt“, sagte Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg und beschrieb den Plakat-Slogan: „Christopher Drexler ist ein Politiker mit Erfahrung. Einer, der Entscheidungen trifft – auch wenn sie nicht leicht sind. Einer mit klarem Kurs. Jetzt geht es mehr denn je um die besten, um die richtigen Entscheidungen für die Zukunft der Steiermark und für die Steirerinnen und Steirer. Das unterscheidet unseren Landeshauptmann Christopher Drexler ganz besonders stark von anderen, die gerade gerne Landeshauptmann werden möchten.“

Die EU-Wahl und Nationalratswahl bestätigten heuer schon das Duell zwischen ÖVP und FPÖ um den ersten Platz in der Steiermark. Dabei spiel-

te wohl auch die Enttäuschung eine große Rolle. „Die Politik – oder besser gesagt die Bundespolitik – hat viel zu oft ein schlechtes Bild abgegeben. Ein Bild, das auch jetzt wieder in Wien rund um die Regierungsverhandlungen zu sehen ist. Es gibt Misstrauen, Streit, Stillstand“, erklärte Landeshauptmann Christopher Drexler. „Wir in der Steiermark gehen einen anderen Weg. Ich will unseren steirischen Weg der Zusammenarbeit für die Steirerinnen und Steirer weiter fortsetzen, denn so eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit wie bei uns in der Steiermark gibt es nirgends anders. Und nur so können auch echte politische Lösungen gelingen. Am 24. November geht es um die Steiermark. Und um den besonderen steirischen Weg und damit die steirische Art der Politik.“

Die ab Mitte Oktober affiierten Plakate und Sujets, die das VP-Regierungsteam zeigen und mit dem Slogan „Arbeiten. Auf gut steirisch. Damit was weitergeht in unserem Land“ werben, bleiben weiterhin Teil der Werbekampagne der Steirischen Volkspartei. Sie werden um die Botschaft „Diesmal lieber steirisch wählen“ erweitert.

Wir setzen

Starke Persönlichkeiten prägen die Wahlkreislisten der Volkspartei für die Landtagswahl am 24. November. Bruno Aschenbrenner geht mit dem Motto „Arbeiten für das Murtal, wir reden nicht nur – wir setzen um“ ins Rennen um die heiß begehrten Plätze im Landtag.

Bruno Aschenbrenner ist Bürgermeister von St. Marein-Feistritz und Spitzenkandidat des Bezirkes Murtal. Im Wahlkreis 4 (Obersteiermark) ist er als Nummer 4 gereiht. Aschenbrenner bringt eine besondere Verbundenheit zur Natur mit, die aus seiner Laufbahn als Förster stammt. Diese Verbindung lehrt ihn, nachhaltig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen – Werte, die er in die Politik trägt. Seine Vision für das Murtal ist klar: eine Region, in der Arbeit, Wirtschaft, Umwelt und Familie in Balance sind. „Die Anliegen der Menschen stehen im Mittelpunkt meines Handelns“, betont er. Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, die lokale Wirtschaft zu fördern und moderne Infrastruktur auszubauen, sind ebenso wichtig wie der Schutz der natürlichen Lebensräume.

Infrastruktur

Für eine starke wirtschaftliche Entwicklung ist die Infrastruktur entscheidend, sie ist ihre Lebensader. Der Ausbau der S36 ist ein zentrales Anliegen Aschenbrenners. „Bessere Anbindungen schaffen Arbeitsplätze und stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Region“, sagt er. Neben Straßen setzt er auf nachhaltige Konzepte und fordert den Ausbau der Bahnverbindungen, um die Mobilität umweltfreundlich zu gestalten. So bleibt das Murtal lebenswert.

Die Gesundheitsversorgung ist ein Kernpunkt seiner Agenda. Die Betreuung müsse flächendeckend gewährleistet sein. Aschenbrenner fordert den Ausbau von Spitalsstandorten und die Einrichtung von Primärversorgungszentren sowie Steirerambulanz. Diese Maßnahmen sollen sicherstellen, dass alle Bewohner – auch in Randzeiten –

schnellen Zugang zu Hilfe haben.

Familienförderung ist Aschenbrenner ein Herzensanliegen. „Familien brauchen Wahlmöglichkeiten bei der Kinderbetreuung“, erklärt er. Der Ausbau von Krippen, Kindergärten und Nachmittagsbetreuung sei notwendig, um Eltern die nötige Unterstützung zu bieten. Nur so könnten junge Familien in der Region eine gute Balance zwischen Beruf und Familie finden.

Umwelt- und Naturschutz sind untrennbar mit seiner Politik verbunden. Die fortschreitende Bodenversiegelung ist eine Bedrohung, die er mit nachhaltiger Raumplanung bekämpfen will. „Der Schutz der Natur ist entscheidend, um unsere Region vor den Gefahren des Klimawandels zu bewahren“, betont er. Nachhaltigkeit ist eine zentrale Maxime seines Handelns. Ganz besonders liegt ihm die Förderung der regionalen Landwirtschaft am Herzen. Diese spiele eine Schlüsselrolle im Erhalt der Kulturlandschaft und der Versorgungssicherheit. Aschenbrenner setzt sich für eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft ein, die im Einklang mit der Natur steht und den Landwirten faire Bedingungen bietet.

Zukunft gestalten

Der 24. November ist mehr als ein Wahltag – es ist ein Tag, an dem die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Es wird entschieden, ob der erfolgreiche Kurs fortgesetzt wird oder ein riskanter Wechsel droht. Bruno Aschenbrenner weiß, dass die Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt werden können: „Nur gemeinsam können wir das Murtal voranbringen und lebenswert erhalten.“ Die Entscheidung liegt in den Händen der Wählerinnen und Wähler.

um



Bruno Aschenbrenner ist seit 2015 Bürgermeister von St. Marein-Feistritz. Seit 2019 vertritt er als Landtagsabgeordneter die Region Murtal im Landtag (Wahlkreis 4 – Obersteiermark).

©Michaela Lorber



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Diesmal lieber steirisch wählen

Landeshauptmann Christopher Drexler hat einen kurzen Wahlkampf versprochen und Wort gehalten. Bis Ende Oktober wurde durchgearbeitet und am vergangenen Montag der Wahlkampf in der Grazer Stadthalle offiziell eröffnet. Im Gegensatz zur Europawahl und auch zur Nationalratswahl war diesmal die Stimmung wirklich ausgezeichnet. Die Halle zum Bersen voll – viele mussten vor der Halle Platz nehmen –, hat es Landeshauptmann Drexler mit seinem Team gut verstanden, die Massen zu mobilisieren. Mit einem guten Programm, einer guten Bilanz und einem starken Team ist die Steirische Volkspartei gut aufgestellt. Nach den letzten Wahl-niederlagen scheint diesmal den Funktionären bewusst zu sein, was in der Steiermark am Spiel steht, denn nach den aktuellen Umfragen wackelt der Landeshauptmannsessel. Eine steirische Landesregierung ohne Volkspartei – bisher undenkbar, aber aufgrund der Abschaffung des Proporz plötzlich möglich. Das ruft die Bürgermeister auf den Plan und ihr Einsatz ist spürbar. Aber auch der Bauernbund kämpft auf allen Ebenen und versucht zu motivieren und zu mobilisieren. Nur eine starke ÖVP mit einer großartigen Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer kann die umfassenden Interessen der Bäuerinnen und Bauern ordentlich vertreten und für vernünftige Finanz- und Rahmenbedingungen sorgen. Wer Schmiedtbauer will, muss ÖVP wählen, meint Ihr

Viktoria Brandner

Viktoria Brandner aus Kleinsölk, Bezirk Liezen, betreibt mit ihrer Familie einen Milchviehbetrieb mit Almwirtschaft und Direktvermarktung. Sie ist Landesbäuerin, engagierte Seminarbäuerin und sie verkörpert ein neues Bild der Bäuerin als geredete Unternehmerin und Agrar-expertin: „Neue Ideen von der Vermarktung bis hin zu touristischen Konzepten und Programme zur Bewusstseinsbildung wie ‚Schule am Bauernhof‘ werden in Zukunft wirtschaftlich noch wichtiger sein. Das Land braucht mehr Frauenpower!“



© Arthur

Viktoria Brandner, Kleinsölk, Liezen, Nr. 9 im Wahlkreis 4.

Sabrina Wallner

Sabrina Wallner ist Jungbäuerin in St. Blasen, wo sie von klein auf Hausverstand, Respekt und Fleiß gelernt hat: „Mein Herzensanliegen ist es, junge Leute zu motivieren, ihre Höfe mit Freude zu übernehmen. Wir halten Straußen und vermarkten unsere Produkte ab Hof. Das hat mich gelehrt, wie man mit innovativen Ideen das Beste aus einem bäuerlichen Betrieb herausholen kann. Dafür braucht es aber die richtigen Rahmenbedingungen und die beste Ausbildung und Beratung. Dafür will ich eine starke Stimme sein!“



© KK

Sabrina Wallner aus St. Blasen, Murau, Nr. 15 im Wahlkreis 4.

Andreas Steinegger

Andreas Steinegger ist Bezirkskammerobmann von Leoben, Bio-Milch- und Waldbauer und lebt mit seiner Vier-Generationen-Familie in Foirach. „Gesunde Lebensmittel und der Schutz unserer Lebensgrundlagen sind mir ein besonderes Anliegen. Dies kann durch die Reduktion der Grünflächenversiegelung und eine standortangepasste Landwirtschaft erreicht werden. Darüber hinaus setze ich mich für eine nachhaltige und aktive Forst- und Holzwirtschaft und die Steigerung der Holzverwendung mit PEFC-zertifizierten Produkten ein.“



© Arthur

Andreas Steinegger, Foirach, Leoben, Nr. 18 im Wahlkreis 4.

Gute Standortpolitik

Standorte stärken, Wettbewerbsfähigkeit verbessern, Arbeitskräftemangel beheben und Bürokratie abbauen – Wirtschaftslandesrätin Eibinger-Miedl im Gespräch mit NEUES LAND.

NEUES LAND: Österreich befindet sich wirtschaftlich aktuell in einer schwierigen Lage. Was sind die größten Herausforderungen für die Unternehmen?

Barbara Eibinger-Miedl: Die bürokratischen Hürden, bedingt durch eine Vielzahl von Auflagen und lange Verfahren, sind die größte Herausforderung für die Betriebe. Dazu kommen die gestiegenen Kosten bei Energie und Löhnen sowie der in vielen Branchen nach wie vor bestehende Mangel an Fach- und Arbeitskräften. Wir müssen daher auf Bundes- wie auch auf Landesebene in den kommenden Jahren entsprechende Weichenstellungen vornehmen. Die Themen Standort und Wettbewerbsfähigkeit müssen ganz oben auf der Agenda stehen, denn wir können es uns nicht erlauben, im internationalen Vergleich ins Mittelfeld abzurutschen.

Was ist konkret zu tun?

Die Senkung der Steuern und Lohnnebenkosten muss für die kommende Bundesregierung Priorität haben, darauf werden wir auch seitens der Steiermark

besonders pochen. Darüber hinaus gilt es, bürokratische Lasten für die Unternehmen abzubauen und Regulierungen zu reduzieren oder, wo es möglich ist, überhaupt zurückzunehmen. Zur Stärkung unseres Wirtschaftsstandortes brauchen wir außerdem Anreize für Investitionen. Und wir müssen eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur sicherstellen. Das gilt für den Verkehrsbereich ebenso wie für den Breitbandausbau.

Was kann die Politik gegen den Arbeitskräftemangel tun?

Wir müssen mehr Anreize für Vollzeitarbeit schaffen. So sollten etwa Überstunden komplett von der Steuer befreit oder Anreize für jene geschaffen werden, die über das Regelpensionsalter hinaus arbeiten wollen. Wer bereit ist, mehr zu arbeiten, soll dafür belohnt werden. Andererseits werden wir auch internationale Fachkräfte brauchen. Auch hier gilt es, weitere Vereinfachungen im Bereich der Rot-Weiß-Rot-Karte vorzunehmen und Anerkennungs- sowie Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

Sie haben den Breitbandausbau angesprochen, der in den vergangenen Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt in Ihrem Ressort auf Landesebene war. Wie sieht die aktuelle Lage in der Steiermark aus?

Wir haben in den vergangenen fünf Jahren große Fortschritte bei der Versorgung mit ultraschnellem Internet gemacht. So konnten wir den Anteil der steirischen Haushalte, in denen Breitband mit einer Übertragungsrate von zumindest 100 Megabit pro Sekunde verfügbar ist, von 50 auf 78 Prozent steigern. Ein wesentlicher Mosaikstein dafür war die Gründung der landeseigenen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft sbidi, mit der wir den Ausbau deutlich beschleunigen konnten. Wir haben aber im ländlichen Raum immer noch unterversorgte Regionen und werden daher auch künftig nicht lockerlassen. Mit dem aktuellen Breitband-Call des Bundes mit rund 110 Millionen Euro an Fördergeldern können wir einen wichtigen Schritt am Weg zu einer flächendeckenden Versorgung mit Glasfaserinternet in allen steirischen Regionen setzen.

Ein großes Anliegen ist Ihnen auch die Stärkung von Ortskernen. Warum ist das so wichtig und welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Florierende Orts- und Stadtkerne sind entscheidend für die regionale Wirtschaft und die Lebensqualität der Menschen vor Ort. Wir haben die Belebung der Zentren daher als einen Schwerpunkt unserer politischen Arbeit in der Regionalentwicklung definiert. Mit dem Ortskernkoordinator haben wir einen zentralen Ansprechpartner für die Verantwortlichen in den Gemeinden geschaffen, der mit ihnen gemeinsam Projekte entwickelt und sie bei der Umsetzung begleitet. Darüber hinaus haben wir im Wirtschaftsressort mit einem eigenen Förderprogramm die Sanierung von gewerblichen Leerständen in Ortszentren unterstützt. Dabei konnten über 20 Millionen Euro in Orts- und Stadtzentren investiert und Geschäfts- oder Büroflächen wieder aktiviert werden.

IM STEIRERLAND

Woher kommen die Gänse?

Das Gansl-Essen hat in Österreich rund um den Martinitag Tradition. Aber Gans ist nicht gleich Gans, vor allem was das Tierwohl angeht. Darauf weisen der Obmann der Geflügelwirtschaft, Markus Lukas, und BB-Präsident Georg Strasser hin: „In Österreich gelten in der Hal-

tung von Weidegänsen strengste Vorschriften. Dagegen sind in Ländern wie Ungarn oder Polen qualvolle Praktiken wie Stopfmast und Lebendrupf noch immer erlaubt. Daher ist es wichtig, beim Einkauf oder im Wirtshaus auf die österreichische Herkunft zu achten.“

(© Bauernbund)



Schutzbau am Wallersbach

Fünf Millionen Euro kostet das neue Hochwasserschutz-Projekt im Ortsteil Wallersbach in der Marktgemeinde Unzmarkt-Frauenburg. Es soll im Frühjahr 2028 fertig sein und rund 60 Objekte schützen. Bürgermeisterin Gabriele Sunitsch-Kocher konnte zum Spatenstich nicht nur alle

am Bau beteiligten Firmen begrüßen, sondern auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer, LAbg. Bruno Aschenbrenner und Bundesrätin Isabella Kaltenegger. Mit dem Bau werde ein starkes Zeichen für die Sicherheit der Menschen gesetzt, sagte die Bürgermeisterin. (© Taucher)

Barbara Eibinger-Miedl ist seit 2017 Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung. Davor war die studierte Juristin und Betriebswirtin Klubobfrau im Landtag.

© Lunghammer



IM STEIRERLAND

Aktionstag am Weltacker

Am im Juni eröffneten Weltacker „Steirer:Acker:Graz“ am Areal der Landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof in Graz gab es einen Aktionstag. Daran nahmen rund 500 Kinder teil und beteiligten sich am Mais-Riffeln, Erdäpfel-Graben oder Äpfel-Fischen. „Mit acht bunten Statio-

nen konnten wir den Kindern eindrucksvoll vermitteln, wie regionale Produktion funktioniert“, erklärte Markus Hillebrand, Obmann der Wasserschutzbauern. Die Seminarbäuerinnen gaben in Führungen einen Einblick in die Geschichte von regionalen Lebensmitteln.

© LK/Danner



PERSPEKTIVEN WECHSEL



STEIERMARK
JUNGBAUERN

Martina Kiefer*



Lassen Sie sich noch blenden?

Die Entscheidung des Bundespräsidenten war weder demokratisch noch hilfreich. Am Ende zählen hoffentlich Taten statt Worthülsen.

Die steirischen „Skandal-schlümpfe“ sagen Danke. Nachdem der Auftrag zur Regierungsbildung nicht wie üblich an die stimmenstärkste Partei ging, haben die Blauen für die Wahl in der Steiermark Rückenwind. Initiiert von einem Grünen und seinem, sagen wir mal, interessanten Demokratieverständnis.

Angesichts der Fakten ist die Entscheidung für mich nachvollziehbar. Herbert Kickl hat als Minister die Staats-sicherheit gefährdet. Zudem die fehlende Abgrenzung zu Putin und Russlands Kriegsverbrechen in der Ukraine sowie die oft fehlende klare Distanzierung zum Nationalsozialismus und zu den Identitären, die Verbreitung von Falschaussagen, Ignoranz gegenüber dem Parlament. Ja, die Liste ist lang. Aber: Man hätte die Usance beibehalten sollen. Das wäre zumindest Teil meines Demokratieverständnisses gewesen.

Denn im Kern bedeutet Demokratie, dass die Mehrheit entscheidet. Nicht mehr und nicht weniger. Wer rechnen kann, weiß, dass weder die 28,8 Prozent der FPÖ noch die 26,3 Prozent der ÖVP für eine Mehrheit im Parlament ausreichen würden. Demokratie heißt eben Mehrheiten finden, und spätestens da wäre Kickl ohnehin angelaufen. Denn niemand wird mit jemandem regieren wollen, der über Jahre hinweg das zwischenmenschliche Klima vergiftet. Eine Journalistin der „Die Presse“ hat es mit „Wer nur verbrannte Erde hinterlässt, darf

sich nicht wundern, dass darauf nichts mehr wächst“ beschrieben.

Außerdem: Kickl ist ein intelligenter Mensch. Hätte er also ernsthaft Interesse daran gehabt, Österreichs Kanzler zu werden, hätte er sich schon viel früher verbindlich und vor allem staatstragend gegeben – ohne seine Positionen dafür aufgeben zu müssen. Das hat er aber nicht. Warum? Weil sich der FPÖ-Chef und seine Partei in der Opposition pudelwohl fühlen. In dieser Rolle muss man sich nicht für alles Gesagte verantworten und kann weiter mit aufgestauten Emotionen und der – teilweise auch zu Recht dagewesenen – Unzufriedenheit der Menschen wirtschaften. Dass Kickl sich jetzt als Opfer des Systems inszeniert, ist kein Zufall, sondern meiner Meinung nach Teil seines Plans A und demnach ein guter Nährboden für negative Emotionen vor dem Urnengang in der Steiermark. Es bleibt die Frage: Lassen Sie sich noch blenden oder wollen Sie, dass jemand Verantwortung übernimmt?

*) Martina Kiefer lebt mit ihrem Mann auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im südsteirischen Sulmtal. Beruflich befasst sie sich bei der Energie Steiermark mit den politischen Angelegenheiten, zuvor war sie beim Österreichischen Bauernbund Pressesprecherin und für die Österreichische Bauernzeitung tätig.

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.broschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

GROSSSTÜBING

Vulgo Feichter

Juliane Prietl vulgo Feichter feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag. Der Bauernbund Großstübing gratuliert dazu nochmals auf das Allerherzlichste und wünscht baldige Genesung.

Kerstin Zenz

OSTSTEIERMARK

BLAINDORF

Schweinebauer

Zum 85. Geburtstag gratulierte der Bauernbund Adolf Ertl recht herzlich. Der Jubilar war Schweinebauer und bewirtschaftete mit viel Fleiß und Weitblick seinen Betrieb. Jetzt genießt er in guter Gesundheit seinen Ruhestand. Wir danken ihm für 56 Jahre Bauernbund-Mitgliedschaft und für seine Unterstützung unserer Ortsgruppe und wünschen ihm noch viele gesunde Jahre auch auf diesem Weg!

Karl Kutschera

FLADNITZ A. D. T.

Jäger und Musikant

Auf der Nechnitz feierte Hubert Christandl vulgo Holzschuh seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar unterstützt seine Familie noch immer tatkräftig in der Land- und Forstwirtschaft. Außerdem ist er ein begeisterter Jäger, Imker und Musikant. Der Bauernbund Fladnitz an der Teichalm



© privat

bedankt sich für seine treue Mitgliedschaft und wünscht ihm nochmals viel Gesundheit und alles Gute.

Anna Uebelleitner

FRIEDBERG

Humorvolle Jubilarin

Anlässlich ihres 90. Geburtstages lud Herta Pferschy aus Stögersbach auch den Bauernbund zu einer Geburtstagsfeier im Gasthaus Jeitler ein. Seitens des Bauernbundes gratulierten Hans Neumüller und Josef Höller. Wir wünschen Frau Pferschy auf diesem Wege viel Gesundheit und dass sie ihre humorvolle Art erhält.

Josef Otter



© privat

GEISELDORF

Taufe und Hochzeit

Die Taufe von Valentin Karl wurde in Geiseldorf zu einem besonderen Fest! Alle Anwesenden waren überrascht, als Katharina und Andreas Friedrich im Rahmen der Feier gleichzeitig den Bund fürs Leben schlossen. Im Anschluss wurde im eigenen Haus, dem Wirtshaus Friedrich, ausgiebig gefeiert. Der Bauernbund Buch-St. Magdalena wünscht dem kleinen Taufkind und dem frisch vermählten Paar von Herzen alles erdenklich Gute!

Gerhard Kainz



© Grill

GROSSWILFERSDORF

Gemeinsam 160 Jahre

Der Bauernbund gratulierte Franz Grabner aus Obgrün zum

■ Berta Bayerl

Er ist Werkstoffprüfer und sie Krankenschwester. Gemeinsam sind sie aber auch Bauer und Bäuerin in St. Katharein an der Laming.

Oft gesehen, aber nie wahrgenommen. So könnte man knapp das Kennenlernen von Sarah und Manuel Krautgartner aus St. Katharein an der Laming beschreiben. Als Mitglieder der Landjugend haben sich die beiden zwar immer wieder bei Veranstaltungen getroffen, aber erst durch Freunde sind die beiden aufeinander aufmerksam geworden. Durch die gemeinsame Leidenschaft für Natur, Bergsport, Jagd und das ländliche Leben war schnell klar: „Das passt und wird was

G'scheits!“ So zog Sarah schon bald von Frohnleiten zu Manuel auf den Hof, den dieser bereits 2017 übernommen hatte.

Der Werkstoffprüfer und die Krankenschwester führen den Betrieb im Nebenerwerb mit Ab-Hof-Direktvermarktung. 2023 wurde als großes Projekt gemeinsam ein neuer Stall für Mutterkuh- und Mutterschafhaltung errichtet. Seit Anfang des Jahres verstärkt ihr kleiner Sohn Max Eugidius die Familie und macht das Leben am Hof noch lebenswerter. Im September haben Mani, der Obmann-Stellvertreter der Bauernbund-Ortsgruppe St. Katharein an der Laming, und seine Sarah nun auch offiziell zu einem gemeinsamen Leben „Ja“ gesagt und ihre Hochzeit gefeiert. Der Bauernbund gratuliert auf diesem Weg nochmals recht herzlich. Dazu passt ein Spruch von Johann Wolfgang von Goethe: „Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt, und nach und nach wird man verflochten.“

70. Geburtstag. Von Seiten des Bauernbundes der Ortsgruppe Großwilfersdorf überreichte Bauernbundvorstandsmitglied Ökonomierat Kurt Tauschmann dem Jubilar eine Ehrenurkunde sowie ein kleines Geschenk. – Weiters gratulierte der Bauernbund Johann Gleichweit aus Großwilfersdorf zum 90. Geburtstag. Josef Wachmann überreichte ihm eine Ehrenurkunde des Bauernbundes sowie ein kleines Geschenk. Wir wünschen beiden Jubilaren alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit und Gottes Segen!

Josef Wachmann

OEDT B. F.

Rüstige Neunzigerin

Den 90. Geburtstag feierte unser Mitglied Ida Hirschmugl aus Obergiem. Aus diesem Anlass

gratulierten Obmann Bratschitz und Herr Puffer der rüstigen Jubilarin und überbrachten ihr ein Geschenk der Ortsgruppe sowie eine Urkunde des Steirischen Bauernbundes. Wir danken ihr für ihre Mitgliedschaft und wünschen ihr alles Gute, vor allem Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg!

Franz Bratschitz

PINGGAU

Vulgo Franzl

Mitte September feierte Margaretha Mathä vulgo Franzl aus Kogltreith den 90. Geburtstag. Frau Mathä bewirtschaftete mit ihrem bereits verstorbenen Gatten eine Landwirtschaft, welche sie vor Jahren an ihre Tochter übergeben hat. Trotz aller Herausforderungen meisterte sie die Hürden des Alltages. Es gratulierten Obmann Herbert

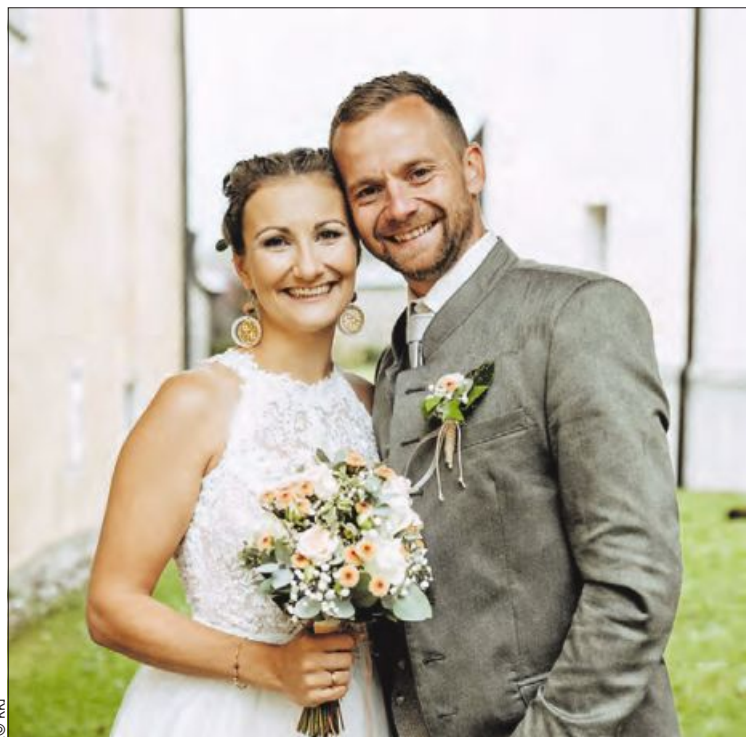


© privat



© privat

Interessen



Bauernbundobmann-Stellvertreter Manuel Krautgartner und seine Frau Sarah führen in St. Katharein an der Laming einen Hof.

Zingl, Ortsbauernrat Alexander Groller und Schriftführerin Claudia Stögerer. Wir wünschen unserer Jubilarin alles Gute und vor allem Gesundheit!

Claudia Stögerer

PÖLLAUBERG

Viele Gemeindeprojekte

Rund 24 Jahre lang war Johann Weighofer als Bürgermeister für die erfolgreiche Entwicklung der Gemeinde Pöllauberg verantwortlich. Projekte wie die Sanierung von Kindergarten und Volksschule, die Dorferneuerung, das neue Gemeindezentrum oder der Erwerb von über vier Hektar Grund für den Wohnbau zählten in dieser Zeit zu seinen großen Errungenschaften. Persönlicher Höhepunkt seiner Amtszeit war die Verwirklichung der Naturpark-

arena. In einem Festakt im Weißen Saal der Grazer Burg wurde ihm kürzlich in Anerkennung für seine Verdienste das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark von Landeshauptmann Christopher Drexler und Stellvertreter Anton Lang verliehen. Diese hohe Auszeichnung bekamen auch 13 weitere vormalige Bürgermeister als Dank für ihre Arbeit.

ST. LORENZEN A. W.

Hoher Geburtstag

Mitte Oktober feierte der Holzknecht und Bauer Karl Feiner aus Festenburg seinen 95. Geburtstag. Der Bauernbund St. Lorenzen am Wechsel gratuliert auch auf diesem Wege recht herzlich zum Geburtstag!

Josef Luef



Foto Frankl

SÜDSTEIERMARK

SCHWARZAUTAL

Besonderer Geburtstag

Maria Hackl vulgo Melchart aus Breitenfeld feierte am 27. Oktober ebenso wie Alois Schlögl vul-

go Friedl aus Breitenfeld den 60. Geburtstag. Dass sie am selben Tag den selben Geburtstag haben, ist rasch erklärt, schließlich sind die beiden zwei der Breitenfelder Drillinge. Wir wünschen ihnen viel Gesundheit und alles Gute für die Zukunft!

Daniela Platzer

OBERSTEIERMARK

AFLENZ

Vulgo Karner

Schon Anfang Oktober feierte Margarethe Dicker vulgo Karner in Seebach den 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass besuchten sie die Bauernbund-Ortsgruppe Aflenz unter Obmann Klaus Tschuschnigg und Gemeindegäuerin Barbara Diepold mit einem kleinen Präsent und überbrachten die besten Glückwünsche. Die Gratulanten dankten der Jubilarin für die jahrelange Mitgliedschaft und die großartige Unterstützung bei diversen Veranstaltungen. Die Ortsgruppe Aflenz wünscht Frau Dicker noch viele gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie! Klaus Tschuschnigg

EINACH-PREDLITZ

Gemeinsame Ehrung

Die Bauernbundortsgruppe Einach-Predlitz-Stadl hat alle im Jahr 2024 zu ehrenden Geburtstagsjubilare zu einer kleinen Feier mit einem gemeinsamen Mittagessen in das Gasthaus „Da Bräuhaus“ in Stadl an der Mur eingeladen. Obmann Bernhard Landschützer dankte den Jubilaren für ihre Treue zum Bauernstand und Verbundenheit zu Haus und Hof. Er wünschte ihnen weiterhin alles Gute für die Zukunft und vor allem Gesundheit. Geehrt wurden Josef Egger (85. Geburtstag), Ludwig Landschützer (85), Maria Pichler (80), Herbert Eßl (60), Franz Rauter (60), Helmut Wallner (60) und Gottwin Scheurer (60). Im Bild sind Obmann Bernhard Landschützer, Mathilde Wallner, Maria Pichler, Ludwig Landschützer, Josef Egger und Gerhard Dröscher. Gerhard Dröscher



privat



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Erinnerung an die Verstorbenen

Ich rechne es unserem Landeshauptmann Christopher Drexler hoch an, dass er in seiner großartigen Rede beim VP-Wahlkampfauftakt in der Grazer Stadthalle eine Passage auch unserem verstorbenen Landesrat Hans Seitinger gewidmet hat. Es war mucksmäuschenstill, als er gegen Ende seiner Ansprache mit Hans Seitinger zu reden begann. Am Allerheiligentag wurde im Friedhof meiner Heimatpfarre ein Text vorgelesen, der eine solche Erinnerung an unsere lieben Verstorbenen zum Inhalt hatte:

„Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang erinnern wir uns an sie. Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters erinnern wir uns an sie. Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers erinnern wir uns an sie.“

Beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes erinnern wir uns an sie. Zu Beginn des Jahres und wenn es zu Ende geht, erinnern wir uns an sie. Wenn wir müde sind und Kraft brauchen, erinnern wir uns an sie. Wenn wir verloren sind und krank in unserem Herzen, erinnern wir uns an sie. Wenn wir Freude erleben, die wir so gern teilen würden, erinnern wir uns an sie.

Solange wir leben, werden sie auch leben, denn sie sind nun ein Teil von uns, wenn wir uns an sie erinnern.“

Und mir fällt eine Witwe ein, die mir erst kürzlich erzählt hat, dass sie jeden Tag das Grab ihres vor drei Jahren verstorbenen Mannes besucht. Ihr geschieht es dann leichter, wenn sie ihm alles erzählt hat, was sie beschäftigt, bedrückt und freut.

GRÖBMING**Vulgo Adler**

Zu seinem 85. Geburtstag lud Armin Gerharter vulgo Adler die Gröbminger Bauernschaft ein. Armin bewirtschaftete mit großer Freude und Liebe den Adlerhof in Oberwinkl. Zu seinen Leidenschaften zählten das Schnapsbrennen und die Gästebeherbergung. Jahrzehntelang war Armin als Milchmesser beim LKV tätig. Gemeindebauernobmann Markus Putz bedankte sich für seine umsichtige Tätigkeit in der Bauernschaft. Ortsbauernbundobmann Vinzenz Ebenschweiger überreichte im Namen des Bauernbundes die Ehrenurkunde für langjährige Mitgliedschaft im Bauernbund. Armin war über Jahrzehnte Kassier in der Ortsgruppe.

Markus Putz



© privat

LASSING**Allseits geschätzt**

Kürzlich beging Florian Stuhlpfarrer vulgo Kleinböckler den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist in der Gemeinde Lassing ein allseits geschätzter und geachteter Mitbürger. Nach dem Abschluss seiner Berufsausbildung führte ihn sein Weg zur Gemeinde Lassing, wo er pflichtbewusst und stets freundlich seine Arbeit verrichtete. Sein Einsatz und seine Verlässlichkeit machten ihn bei Kollegen und Bürgern gleichermaßen beliebt. Neben seinem Beruf widmete er sich gemeinsam mit seiner Ehefrau der Bewirtschaftung des Bauernhofes. Die Landwirtschaft und der dazugehörige Wald waren für ihn stets eine Herzensangelegenheit und werden jetzt von seinem Sohn weitergeführt. Florian Stuhlpfarrer ist stolzer Vater von drei Kindern. Die Fami-



© privat

lie und der Hof bestimmten sein Leben und tun es heute noch. Der Bauernbund Lassing gratuliert herzlich zu seinem Ehrentag und wünscht ihm weiterhin Glück, Gesundheit und Gottes Segen!

Peter Kettner

OBERWÖLZ**Die Knollihütte**

Im September feierte Hermelinde Leitner vulgo Knolli in Eselsberg, besser bekannt als Knolli Hermi, den 60. Geburtstag. Hermi musste schon am elterlichen Hof Hansmann in Pöllau am Greim in den Jugendjahren fleißig mithelfen. Sie heiratete im Alter von 17 Jahren ihren Mann Hubert und bewirtschaftete gemeinsam mit ihm mit sehr viel Fleiß den Knollihof. Aus der Ehe entstanden drei fleißige Kinder, die ihr ganzer Stolz sind;



© privat

sie kann sich auch schon über drei Enkelkinder freuen. Knappe 30 Almsommer war Hermi mit ihrem Mann Hubert auf der Knollialm. Die Bewirtschaftung der Knollihütte war mit sehr viel Fleiß und Arbeit verbunden, aber es gibt auch sehr viele schöne und unvergessliche Erinnerungen. Viele Feste wurden gefeiert. Nach dem Wandern in der Eselsbergeralm bei der Knollihütte auf eine gute Brettljause oder auf einen Bauernschmaus einzukehren, war schon etwas ganz Besonderes. Der Bauernbund Oberwölz bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft und wünscht ihr weiterhin alles Gute!

Peter Wöhry

ST. GEORGEN A. K.**Vulgo Thomabauer**

Gunthilde Gams feierte den 80. Geburtstag. Sie bewirtschaftete gemeinsam mit ihrer Familie mit großem Fleiß den Bergbauernhof vulgo Thomabauer. Viel Freude hat sie mit ihren wunderschönen Blumen, womit sie auch viele Auszeichnungen erreichen konnte. Die Pflege ihrer Tochter liegt ihr sehr am Herzen, wofür sie ihr sehr dankbar

ist. Eine Abordnung der Bauernbundortsgruppe gratulierte sehr herzlich, verbrachte einen unterhaltsamen, gemütlichen Nachmittag beim Thomabauer und dankt für die gute Bewirtung. Wir wünschen auch auf diesem Weg weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Segen!

Margarete Seidl



© privat

STANZ I. M.**Herzliche Ehrung**

Anfang Oktober feierte Franz Griesenhofer vulgo Golln den 85. Geburtstag. Er bewirtschaftete gemeinsam mit seiner Gattin einen Bergbauernhof in Traßnitz und war darüber hinaus lange Jahre als Sprengelleiter in unserer Ortsgruppe tätig. Unser Jubilar war stets für ein Kartenspiel „Bummerl“ zu haben. Auch beim Kameradschaftsbund war er sehr engagiert. Seit Jahren wird er – da die Gesundheit leider nachgelassen hat – von seiner Frau Elfriede und der ganzen Familie fürsorglich zu Hause gepflegt. Zu seinem Ehrentag gratulierten ihm Nachbar und Obmann-Stellvertreter Maierhofer sowie Gemeindebauernobmann Ellmaier im Namen der Ortsgruppe und bedankten sich für die vielen Jahre der geleisteten Arbeit. Die gesamte Ortsgruppe wünscht unserem „Golln Franz sen.“ alles Gute! Petra Feistl

WEISSKIRCHEN**Hoher Geburtstag**

Bereits ihren 95. Geburtstag feierte Theresia Liebming vulgo Haas in Unzdorf in guter Gesundheit. Mario Draxl überbrachte ein kleines Präsent und die Glückwünsche unserer Ortsgruppe. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin viel Gesundheit und Freude am Haashof!

Roland Pichler



© privat

VP-Bezirksparteiobmann Ernst Gödl und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl gratulierten Josef Birnstingl zum 60er.

© privat

Tag der offenen Tür

Unter dem Titel „Geburts-Tag der offenen Tür“ feierte der Bürgermeister von Sankt Bartholomä, Josef Birnstingl, auf seinem Bauernhof vulgo Schulzen den 60. Geburtstag. Um 5 Uhr in der Früh ging es los. 22 Stunden später wurde der letzte Gast verabschiedet. Viele Freunde, Nachbarn, Vereinsvertreter und Gemeindebürger gratulierten. Unter ihnen waren auch die in „seiner“ Gemeinde

wohnende Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Abg. z. NR Ernst Gödl. Sie dankten ihm nicht nur für seine Arbeit in der Gemeinde als Amtsleiter und seit April 2005 als Bürgermeister. Birnstingl war über 20 Jahre lang Bauernbundobmann und ist seit einigen Jahren Bezirksobmann des Gemeindebundes. Weiters steht er dem Wasserverband Weizberg-Jaritzberg seit 2005 als Obmann vor.

Zeit ist Hirn – vor allem im Notfall



© Andrey Popov - stock.adobe.com

■ Elke Jauk-Offner

Ein Schlaganfall ist der häufigste Auslöser für bleibende Behinderungen im Erwachsenenalter. Möglichst früh zu reagieren, ist essenziell.

Ein Schlaganfall kann jeden treffen. Rund um den Welttag des Schlaganfalls am 29. Oktober wird besonders für das Thema sensibilisiert. Frühsymptome lassen sich auch von medizinischen Laien erkennen. Der FAST-Test hilft dabei, wie ein neues Video von Gesundheitsfonds Steiermark und ÖGK Steiermark (siehe www.zeitisthirn.at) zeigt.

Art und Intensität der Symptome hängen vor allem von Ort und Größe des geschädigten Hirnareals ab. Warnsignale sind für Frauen und Männer gleich, bei Frauen treten etwas häufiger unspezifische Symptome wie Schwindel oder Benommenheit auf. Unabhängig davon gilt: Nichts zählt beim Schlaganfall so sehr wie die Zeit. Je schneller Betroffene behandelt werden, desto größer sind ihre Chancen, den Schlaganfall ohne dauerhafte Schäden zu überleben.

Zur zielgerichteteren Diagnostik mittels CT und MRT wurde

in der KAGES an allen Abteilungen mit Stroke Units in der Steiermark die neuroradiologische Software Rapid-AI implementiert. Diese Maßnahme unterstützt die Entscheidungsfindung zur Schlaganfallakuttherapie. Ungefähr alle 20 Minuten erleidet jemand hierzulande einen Schlaganfall. Rund 3.500 Personen sind in der Steiermark jährlich betroffen, etwa 1.000 davon werden an der Neurologie des LKH-Univ.-Klinikums Graz versorgt.

Es gibt auch eine „kleinere“ Version des Schlaganfalls, die meist nur wenige Minuten andauert und oft als „Schlagerl“ verharmlost wird. Im Fachjargon wird es als TIA (transitorisch ischämische Attacke) bezeichnet und darf nicht unterschätzt werden, denn es kommt ebenfalls zur vorübergehenden Durchblutungsstörung im Gehirn. Symptome bilden sich al-

lerdings von selbst zurück. Die TIA gilt als Vorbote des Schlaganfalls und sollte umgehend medizinisch abgeklärt werden. Ein gesunder Lebensstil ist grund-

sätzlich höchst bedeutsam, eine gute Blutdruckeinstellung und konsequente Blutdrucktherapie senken das Risiko für einen Schlaganfall deutlich.

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.*

grawe.at/meistempfohlen

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.



* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVö Recommender Award) Versicherungskund:innen zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019-2023 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen

FAST-Test

- Face/Gesicht: Entsteht beim Versuch, zu lächeln, eine Grimasse?
- Arms/Arme: Können Arme oder Beine angehoben werden, ohne dass sie wieder nach unten fallen?
- Speech/Sprache: Ist die Sprache beeinträchtigt, kann ein Satz nicht richtig gesprochen werden?
- Time/Zeit: Hat der Betroffene bei einer dieser Aufgaben Probleme, zählt jede Minute. Sofort Notruf 144 alarmieren!

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 45 vom 7. November 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

8. November bis 7. Dezember

Zuchtrinder

14.11.	Traboch, 10,45 Uhr
3.12.	St. Donat, 11 Uhr
5.12.	Greinbach, 10,45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

12.11.	Greinbach, 11 Uhr
19.11.	Traboch, 11 Uhr
26.11.	Greinbach, 11 Uhr
3.12.	Traboch, 11 Uhr

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de	4.11.	Vorw.
Euro / US-\$	1,089	+0,008

Zinsen für Kredite

AIK ab Genehmigungsjahr 2015

Euribor-Bruttozinssatz (gültig von 1.7.2024 bis 31.12.2024):	5,18%
max. anwendbarer Bruttozinssatz:	4,50%
Zinszuschuss 50%	2,25%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	2,93%
Zinszuschuss 36%	1,62%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	3,56%

Agrar- und Betriebsmittelpreise

Auf der Homepage preise.agrarforschung.at finden Sie einen Überblick zu den aktuellen, in der Vergangenheit beobachteten und in Zukunft erwarteten Preisen von wichtigen Agrar- und Forstgütern sowie ausgewählten Betriebsmitteln.

QR-Code scannen →



oder besuchen Sie uns auf:

<https://preise.agrarforschung.at>

Märkte online

QR-Code scannen →



oder besuchen Sie uns auf:

<https://stmk.lko.at/>

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Speiseleguminosen: Rasante Marktentwicklung

Im heimischen Speiseleguminosenmarkt liegen Chancen. Die Chancen liegen aber „im Detail“ - das hat die jüngste Fachtagung Ende Oktober gezeigt. Es liegt an uns, gemeinsam diese Märkte für Hülsenfrüchte und pflanzliche Eiweiße weiterzuentwickeln, die – zwar von einem geringen Niveau aus, aber doch – sehr rasch wachsen, insbesondere bei vorgefertigten und Fertig-Lebensmitteln.

Das Wesentliche für den volkswirtschaftlichen Erfolg ist also, nach wie vor, Importlebensmittel aus fernen Ländern das eine oder andere Marktanteil-Prozent am Heimmarkt abzugeben. Das geht nachfrageseitig mit ehrlicher Kennzeichnung, Bewusstseinsbildung und Aufklärung, angebotsseitig, in unserem Direktvermarktungspotenzial, in der Nutzung teils bereits bestehender, schlagkräftiger Infrastruktur bzw. im Bilden und der (Weiter-)Entwicklung von Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaften. Erfolgreich dabei werden diejenigen sein, die eine gute partnerschaftliche Wertschöpfungskette dazu aufstellen. Konkurrenzdenken ist daher in keinster Weise auf den Märkten angesagt, auch wenn Ackerflächen nicht vermehrbar sind.

Der Eigenversorgungsgrad für Soja in Österreich liegt bei etwa 33 %, jener in der EU bei 5 %. In der österreichischen Eiweißstrategie wird das Ziel verfolgt, bis 2030 die Sojaimporte um 50 % zu reduzieren. In der Steiermark werden 2024 auf rund 7400 ha



„Verarbeitete Eiweißalternativen werden stark importiert. Sollten dies selbst nutzen.“

Robert Schöttel, Marktreferent LK Steiermark

4 % weniger angebaut, als im Vorjahr, jedoch konnten die Erträge um 15 % zulegen. Damit hat man den Wachstumspfad der letzten Jahre einhalten können. Eine vollständige Unabhängigkeit von Sojaimporten ist, aufgrund der Konkurrenz zu anderen Kulturen, aber unrealistisch – auch wenn ein Mehr an Soja zahlreiche Vorteile mit sich brächte. Kleinregional mag es funktionieren. Die Fachtagung hat auch gezeigt, dass insbesondere mit Sojabohne oder Käferbohne eine betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit erarbeitet werden kann. Einen One-Stop-Shop bildet, vor allem bei der Käferbohne, die aus Saatbauvereinen hervorgegan-

ne bäuerliche Aktiengesellschaft Alwera-Holding, die bereits weitere acht Firmenbeteiligungen zählt. Vertragsanbau, Vorreinigung, Trocknung, Aufbereitung, Sortierung, Lagerung, Verarbeitung, Vermarktung – all diese Wertschöpfungsschritte werden dort bei der Käferbohne bereits abgedeckt.

Damit generiert diese Organisation das maximal Machbare, auch für die teilnehmenden bäuerlichen Partnerbetriebe. Und sie sieht viel Potenzial, das kann man auch an ihren Produktinnovationen im Snackbereich, bei Mehlen oder Teigwaren ablesen. Allein bei der Käferbohne könnte der Markt einen jährlichen Flächenzuwachs von 100 ha mit Leichtigkeit wegstecken. Regionale Hülsenfrüchte, die noch dazu essfertig lagerfähig sind, haben spätestens seit der Pandemie Hochsaison. So haben Österreichs Anbauflächen bei Körnerleguminosen von 2022 auf 2023 um 11,6 % zugelegt, der Anteil an der Gesamtanbaufläche liegt aber bei bescheidenen 1,6 %. Zu erwähnen ist vor allem aber auch die Tatsache, dass Hülsenfrüchte in den Ernährungsempfehlungen 2024 deutlich aufgewertet und die empfohlenen Mengen vervielfacht wurden.

SCHWEINEMARKT: Nachgebende Notierungen



Erzeugerpreise Stmk

24. bis 30. Oktober
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,15	- 0,08
E	2,05	- 0,07
U	1,82	- 0,04
Ø S-P	2,12	- 0,07
Zuchten	1,17	- 0,04

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK	Wo.43	Vorw.
EU	197,50	- 3,26
Österreich	214,28	- 2,68
Deutschland	205,06	- 4,87
Niederlande	-	-
Dänemark	175,09	+ 0,16

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 31.10.-6.11.	1,86	- 0,02
Zuchtsauen, 31.10.-6.11.	1,15	± 0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 4.-10.11.	93,05	± 0,00

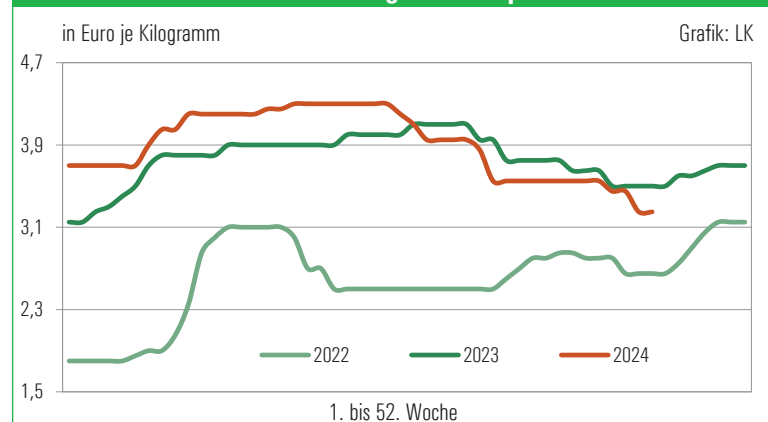
Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt. Internet-Schweinebörse, 15.10.	2,04	- 0,01
Dt. VEZG Schweinepreis, 31.10.-6.11.	1,92	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 4.-10.11.	59,0	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.43 Ø	1,97	- 0,07



Landwirtschaftskammer Steiermark
Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Ferkelnotierung ST-Basispreis



Schlachtschweine- wie auch Ferkelmärkte sind in weiten Teilen Europas derzeit sehr verletzlich. Zum Teil fielen die Notierungsrücknahmen deutlich aus.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 45

Futtergerste, ab HL 62	200 – 205
Futterweizen, ab HL 78	205 – 210
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	235 – 240
Körnermais, interv. fähig	190 – 195
Sojabohne, Speisequal.	400 – 405

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 45

Sojaschrot 44% lose	430 – 435
Sojaschrot 44% lose, o.GT	580 – 585
Sojaschrot 48% lose	445 – 450
Sojaschrot 48% lose, o.GT	645 – 650
Rapsschrot 35% lose	325 – 330

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 – 9,00
Edelkastanien	8,00 – 12,0

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware	2,20
----------------------------------	------

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter

Rot-/Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
------------------------------	--------------

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.			1,31

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgeb.	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgeb.	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig	500 g	7,00 – 9,50
ab Hof	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig	500 g	7,00 – 9,50
ab Hof	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Blüten-/Waldhonig je kg		plus 1,00

Nutzrindermarkt Traboch: Schwere Stierkälber weiterhin gefragt

5. November	Zweinutzung		Milchrassen		Kreuzungen	
	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	75,63	4,90	71,00	1,23	69,86	4,29
Stierkälber 81-100 kg	91,13	5,00	84,75	2,23	92,56	4,71
Stierkälber 101-120 kg	109,26	5,03	109,25	2,37	112,25	5,40
Stierkälber 121-140 kg	129,02	5,48	–	–	133,50	5,60
Stierkälber über 141 kg	180,57	4,81	156,50	3,27	191,73	4,69
Summe Stierkälber	113,30	5,06	100,15	2,37	123,53	4,93
Kuhkälber bis 80 kg	75,20	3,23	–	–	70,12	3,79
Kuhkälber 81-100 kg	88,67	3,74	–	–	87,64	4,22
Kuhkälber 101-120 kg	106,00	4,12	–	–	107,85	4,48
Kuhkälber 121-140 kg	140,00	4,20	–	–	129,67	4,66
Kuhkälber über 141 kg	152,00	4,31	–	–	161,89	4,68
Summe Kuhkälber	97,75	3,82	–	–	107,15	4,41
Einsteller bis 12 M.	276,64	3,68	274,00	2,00	361,33	3,52
Kühe nicht trächtig	736,71	2,07	836,60	2,08	797,00	2,40
Kalbinnen bis 12 M.	296,67	2,93	–	–	340,73	3,27
Kalbinnen über 12 M.	523,26	2,63	632,00	2,48	593,00	2,98

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO

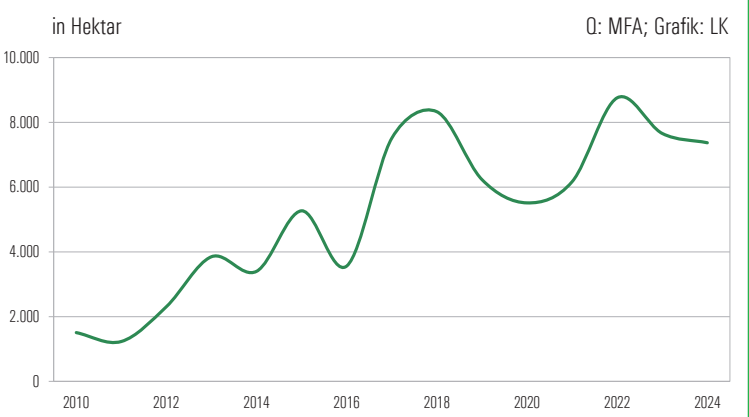
	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 27.10.	65,3	65,3
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Okt.	54,2	53,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 1.11.	53,1	52,1
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 5.11.	+4,8%	-0,3%

Erzeugerpreise Lebendrinder

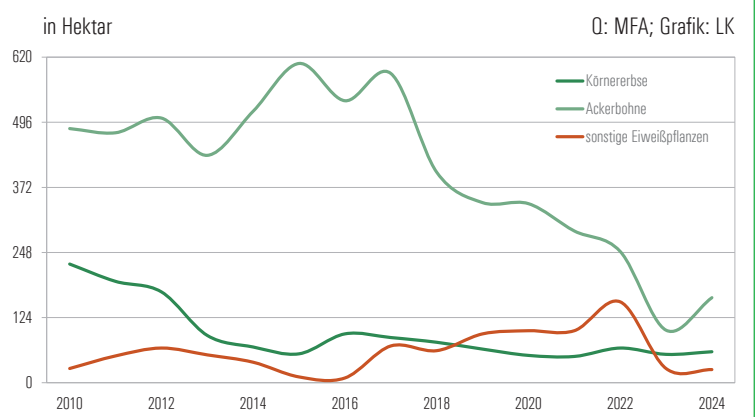
28.10. bis 3.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	724,5	2,05	-0,04
Kalbinnen	423	2,77	-0,03
Einsteller	370	3,37	-0,02
Stierkälber	113,5	4,93	-0,35
Kuhkälber	106,5	4,07	-0,68
Kälber ges.	110	4,74	-0,43

Steiermark: Entwicklung der Sojabohne



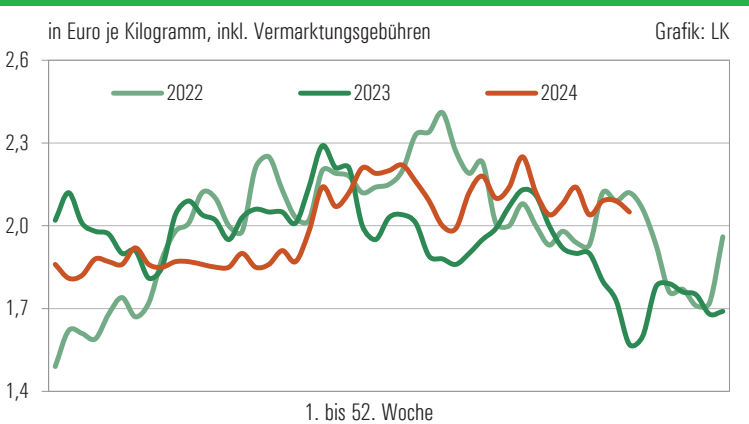
Steiermark: Entwicklung verschiedener Eiweißalternativen



SCHLACHTRINDERMARKT: Weitere Preissteigerungen



Kühe lebend



Die Schlachtstiernotierungen zeigen sich weiterhin sehr robust und rangieren bereits auf 4,95 Euro/kg. In diesem Sog können sich auch die Schlachtkühe stabilisieren.

Notierung Rind Steiermark

4. bis 9.11., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätsk. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,95/4,99
Ochsen (300/441)	4,95/4,99
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,63
Programmkalbin (245/323)	4,95
Schlachtkälber (80/110)	7,00

Infos unter: 0316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,70

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **39**
Bio: Ochse <30 M. (KI.2,3,4) **47**; Kuh (KI.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (KI.2,3,4) **69**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**,
 MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, Okt. auflaufend bis KW 44 im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	4,90
U	5,16	4,16	5,27
R	5,11	3,86	4,92
O	4,75	3,39	–
Summe E-P	5,14	3,65	5,09
Tendenz	+0,10	-0,05	+0,06



Die letzten Jahre haben die Erfüllung des Wohntraumes für junge Menschen quasi unerfüllbar gemacht.

© gmnny - stock.adobe.com

Hilfe für den

Der private Wohnbau ist in den letzten Jahren fast vollständig zum Erliegen gekommen. Das Land Steiermark hat deshalb eine Wohnraumoffensive gestartet. Hier ein kleiner Überblick.

Zinsanstieg, massive Inflation und damit die Erhöhung der Baukosten, strengere Darlehensvergaberichtlinien durch die EU – all diese Umstände haben in den letzten Jahren die Erfüllung des Wohntraumes gerade für junge Menschen quasi unerfüllbar gemacht. Gerade für diese Zielgruppe ist der Jungfamilien-Bonus gedacht. Gefördert wird der erstmalige Erwerb von Wohnraum und dessen Einrichtung. Diese Förderung gilt gleichermaßen für Miet- und Eigentumsobjekte und wird in Form eines nicht rückzahlbaren Förderungsbeitrages von maximal 10.000 Euro ausbezahlt, abhängig von der Höhe der Investitionskosten. Als Jungfamilie gelten übrige

gens auch Alleinerzieher unter 40 Jahren mit mindestens einem sorgpflichtigen Kind. Kernstück der Offensive ist sicher die Eigenheimförderung neu. Hier wird der erstmalige Bau oder Kauf inklusive Sanierung eines bestehenden Eigenheimes mit einem zinsbegünstigten Darlehen von maximal 200.000 Euro gefördert. Die Laufzeit kann bis zu 30 Jahre betragen und der Zinssatz ist über die Laufzeit gestaffelt, sodass man am Anfang nur 0,25 Prozent pro Jahr Zinsen zahlt, dieser steigt auf maximal 1,5 Prozent am Ende der Laufzeit.

Geförderte Sanierung

Auch die thermische Sanierung bereits bestehender Gebäu-

de wird gefördert. Diese Förderung richtet sich speziell an Eigentümer eines Einfamilien-, Zweifamilien- oder Reihenhauses mit niedrigem Haushaltseinkommen. Je nach Projekt können hier bis zu 100 Prozent der förderfähigen Projektkosten lukriert werden. Daneben wird auch die sogenannte kleine Sanierung gefördert. Das können thermische Verbesserungen am Gebäude sein, aber auch sicherheitsrelevante, zum Beispiel für den Hochwasserschutz. Verbesserungen der Haustechnik werden ebenfalls gefördert sowie Sanierungsmaßnahmen oder Wohnraumerweiterungen. Diese Förderung richtet sich an Eigentümer, Mieter und Bauberechtigte. Die nicht rück-



www.remax.at/1606-16168

8162 Passail:

Uriges Bauernhaus mit Wald und Wiesenflächen

Wfl. ca. 120 m², Gfl. ca. 20.460 m², 3 Zi., HWB: 310 kWh/m²a, Klasse G

Diese Liegenschaft mit einer Gesamtgröße von ca. 20.460 m² Fläche befindet sich in Arzberg zwischen Semriach und Passail.

Das Grundstück unterteilt sich in ca. 17.000 m² landwirtschaftliche Fläche und ca. 2.700 m² Waldfläche (Fichtenwald, guter Bestand). Die Wiesenflächen sind zum Großteil ebenes Gelände - IDEAL FÜR PFERDEHALTUNG!

Auf dieser Liegenschaft befindet sich ein Bauerhaus mit ca. 120 m² Wohnfläche, welches ca. 1900 erbaut wurde. Dieses wurde laufend saniert. Das Haus ist großteils unterkellert (Gewölbekeller). Beheizt wird das Objekt mit einer Ölheizungsanlage.

Kaufpreis: € 139.000,-

zzgl. Vermittlungshonorar & Nebenkosten

Helmut Bachler

0699/15 91 51 34, h.bachler@remax-for-all.at

RE/MAX
For All in Graz



Rückgang bei Baubewilligungen

Wie groß die Herausforderungen am Wohnungsmarkt sind, sieht man ganz deutlich an den Baubewilligungen. In der Steiermark wurden 2023 Baubewilligungen für insgesamt 6.002 Wohnungen erteilt. Das ist der niedrigste Wert seit 2010. Im Vergleich zu 2022

wurden 3.939 Wohnungen beziehungsweise 40 Prozent weniger zum Bau genehmigt. Gegenüber dem Spitzenwert 2019 macht das Minus sogar 8.173 Wohnungen aus, was einer Reduktion von 57,7 Prozent entspricht.

Quelle: Wohnbaudatenbank Land Steiermark



Wohnraum



Die Wohnraumoffensive des Landes Steiermark soll Bauen wieder erschwinglich machen.

zahlbare Förderung beträgt 15 Prozent der förderbaren Kosten. Das sind maximal 50.000 Euro bei Wohnungen und bei Ein- beziehungsweise Zweifamilienhäusern maximal 100.000 Euro pro Gebäude. Die umfassende energetische Sanierung ist quasi die „Königsdisziplin“ bei den Sanierungen. Dabei

müssen mindestens drei Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, zum Beispiel Dämmung der Fassade, Erneuerung der Fenster und Türen sowie Umstellung des Heizsystems. Hier werden 30 Prozent der förderbaren Kosten, welche bei Wohnungen bis zu 50.000, bei Ein- und Zweifamilienhäusern

maximal 100.000 Euro betragen, mittels einmaligem, nicht rückzahlbarem Förderungsbeitrag geleistet. Auch Umbauten für barrierefreies und altersgerechtes Wohnen werden gefördert, und zwar mit 30 Prozent der förderbaren Kosten von bis zu 50.000 Euro bei nachgewiesener Erwerbsminderung von

Eigentümer oder Mieter. Neben all diesen Förderungen gibt es auch spezielle Programme für den Heizungstausch, umfassende Sanierungen mit mehreren Wohneinheiten, Revitalisierungen, gemeinnützigen Wohnbau sowie Ortskernbelebung.

■ www.wohnbau.steiermark.at

BISCHOF IMMOBILIEN



Weststeiermark: 65 ha Landwirtschaft mit über 40 ha Wald und Wohnhaus, Stallgebäude, vollkommen aufgeschlossen, top Lage. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, 03572/86 88 2, www.ibi.at

Nähe Klagenfurt: 228 ha Eigenjagd mit Kessellage, hervorragende Gams-, Reh- und Niederwildjagd, Jagdhütte im Revier, eigener Wasserbrunnen. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, 03572/86 88 2, www.ibi.at

Murau: 120 ha Eigenjagd mit Rotwildjagd im Kerngebiet, Reh- und Schwarzwild, perfekt aufgeschlossen, Fichten- und Lärchenbestand. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, 03572/86 88 2, www.ibi.at

Frojach: 14 ha Wald und Weide mit Hüttenbauplatz und Stallgebäude, 90 % Fichte, 10 % Lärche, 1.500 m Seehöhe. KP € 352.000,-. Bischof Immobilien GesmbH, 03572/86 88 2, www.ibi.at

immo@ibi.at

Member of: AIB NÖ M/G

A-1010 Wien | Seilerstätte 18-20 | T: +43/1/512 92 12 | F: +43/1/512 92 12-10
A-8750 Judenburg | Burggasse 132 | T: +43/3572/86 882 | F: +43/3572/ 86 882-25

kompetent – professionell – vertrauensvoll www.ibi.at

VERKAUF • BEWERTUNG
VERMIETUNG • BERATUNG
IMMOBILIENSUCHE

**Raiffeisen
Immobilien**



WIR VERKAUFEN IHRE IMMOBILIE. PERSÖNLICH.

Thomas Kormann
Immobilienfachberater



0664 31 32 790
raiffeisen-immobilien.at

© Foto Fischer

▶ PACTH

Suche **Ackerflächen** zum Pachten.
Bez. WZ,SO; 0664/99737766.

▶ FUTTERBÖRSE

Strohballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich.
0664/9503749.

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

▶ TIERMARKT

Verkaufe 5 Blaue Belgier
Kreuzungskalbinnen von 200-400 kg
um € 800-1200. 0680/5512530.

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh
(Höchstpreis für Kühe). Firma
Schalk 03115/3879.

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at

Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

JANDRISEVITS GmbH
www.jandrisevits.at
7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
office@jandrisevits.at

- Futterdämpfer**
verzinkt Kessel komplett, kippar, 100 lt. € 390,-
- Futterdämpfer elektrisch NEU-NEU-NEU**
Verzinkt, kippar
63 lt. € 850,- 100 lt. € 930,- 160 lt. € 1.100,-
- Kartoffelroder ATJ/G**
Heckauswurf, Arbeitsbreite 50 cm, 25-35 PS, 150 kg. € 1.290,-
- Kartoffelroder ATJ/G**
Seitlicher Auswurf, Arbeitsbreite 60 cm, 20-30 PS, 215 kg. € 1.490,-
- Drahtabwickelvorrichtung ATJ/SV**
mit Federbremse, ausschwenkbarer Haspel, für 3-Punkt Hydraulik am Traktor
3-teilig. € 669,- 4-teilig. € 859,-
- Öl- / Schnapskannen Nirosta ATJ/SA** mit Kugelhahn
30 lt. € 75,- 50 lt. € 84,-
30 lt. € 79,- 75 lt. € 104,- 100 lt. € 114,-
- Reihenfüller Nieder**
5 stellig. € 679,- 6 stellig. € 1.990,-
- Reihenfüller Hoch**
4 stellig. € 1.890,- 6 stellig. € 2.290,-
- Schichtenfilter Nirosta ATJ/MO**
Filter 20 x 20 mit 8 Platten und Pumpe € 390,-
Filter 20 x 20 mit 20 Pl., Nirostapumpe, Bypass komplett € 820,-
- Kipperentleerungsschnecken**
ATJ/PO 3 m Dm. 154 mit Gosse, Winde für Hochheben € 1.990,-
ATJ/JA 4 m Dm. 154 mit Gosse, Winde für Hochheben - Nirosta € 3.290,-
- Rotator ATJ/FA 3 to** € 649,-
- Rückezange Modell - Super ATJ/Faz**
Reichweite ca. 130 cm, Öffnungsweite ca. 225, mit zwei verzinkte Zylinder
zum Öffnen/Schließen und Schwenken der Zange. € 2.190,-
- Fronthydraulik 2 to Hydrac**
mit Druckeinrichtung, ohne Anbaukonsole zum Selbstanbau ab € 1.590,-
- Feldspritzen 3-Punkt ATJ/PR**
330 lt., Pumpe 70 lt., 8 m Balken Nirosta, 4x abschaltbar € 2.990,-
660 lt., Pumpe 140 lt., 12 m Balken Nirosta, 6x abschaltbar,
Pendelausgleich, Höhenverstellung € 4.990,-
- Pneumatische Vielzweck-Sämaschine Mascar Futura 5 MA**
z.B. für Mais, Sonnenblumen, Kürbis, Raps.
6-reihig Doppelscheibenschar, Bienenkit, Teleskopmaschine
Mit KD Streuer-Granulatstreuer, Supercontrol PM200, Hektarzähler
Säuberwahrung € 18.900,-
- Kulturreggenkombination 4m ATJ/FA Aktion 1/3 Finanzierung**
Hydraulisch klappbar, 2 Räder, 2 Stempel doppelwirkend, 48 Zinken € 9.150,-
- Holzhäcksler ATJ Del VU**
Benzinmotor Honda GP200, Aststärke 5-6 cm € 2.490,-
- Holzhäcksler ATJ Del SC Zapfwellenantrieb, Aststärke 7-9 cm** € 2.690,-
- Sichelmäherwerk ATJ/G**
Arbeitsbreite 210 cm, Höhenverstellbare Schnittstufe 10/24/30/40/70
Hydraulisch verschiebbar, Zentralschmierung. € 2.990,-
- Sichelmäherwerk ATJ/G**
Arbeitsbreite 180 cm, Hydraulische Verschiebung,
Zwischenreihenscheibe € 3.590,-
- Hecklader ATJ/F CPH 125**
Arbeitsbreite 125cm, Hydraulisch, max Höhe 300cm € 3.590,-

- Grubber 4-Balkig 220 cm**
11 Zinken, Striegel und Rohrstaßwalze € 3.990,-
- Grubber 4-Balkig 260 cm**
13 Zinken, Striegel und Rohrstaßwalze € 4.690,-
- Grubber 4-Balkig 300 cm**
15 Zinken, Striegel und Rohrstaßwalze € 5.790,-
- Universal Getreidequetsche ATJ/ÖH**
Leistung ca. 60 kg/Std., 230 V € 1.390,-
Leistung ca. 200-300 kg/Std., 400 V € 2.450,-
Leistung ca. 600-900 kg/Std., 400 V € 3.490,-
Leistung ca. 1.200-1600 kg/Std., 400 V € 4.390,-
- Räucherschrank ATJ/ME**
650 lt., 100 kg Fleisch € 1.580,-
920 lt., 200 kg Fleisch € 1.890,-
1.480 lt., 400 kg Fleisch € 2.190,-

Besuchen Sie uns!
JANDRISEVITS HAUSMESSE
15. - 17. November 2024

- Stromerzeuger - INVERTER ATJ/GÜ**
2000 Watt, 2x Schuko 230V/50Hz, Tankinhalt 4,1 Liter € 499,-
- Stromerzeuger Benzin ATJ/A**
7 KW, AVR Geregelt, 3 in 1 Display, 230V/400V € 1.050,-
- Stromerzeuger ENERGY T9000 Diesel**
4-Takt Diesel Motor mit Direkteinspritzung, 9 kW 400V/230V, AVR-Spannungs-
regulierer, Elektrostart, Digitalanzeige, Überlastungsschutz, Ölmangelschutz,
Mit ATS Anschluss. € 2.790,-
- Zapfwellengenerator für Haus- & Feldbetrieb**
Spannung- und Frequenzüberwachung
15 kW, Traktorleistung ca. 38 PS € 4.490,-
20 kW, Traktorleistung ca. 50 PS € 5.590,-
25 kW, Traktorleistung ca. 60 PS € 5.790,-
30 kW, Traktorleistung ca. 75 PS € 5.990,-
42 kW, Traktorleistung ca. 85 PS € 6.390,-
- Saatbeekombination Leichtgrubber NEU NEU NEU**
Doppelwalze Ø 540 mm - Ø 420 mm
4,0 m ab € 10.900,-
5,0 m ab € 11.950,- 6,0 m ab € 12.950,-
- Schnapsbrennereien - Doppelmantel, kippar, mit Tellerkühlung**
Type 75 € 2.980,- Type 95 € 3.690,- Type 110 € 3.990,-
- Nirosta Doppelmantel Wasserbadbrennerei ATJ/KO**
mit Nirosta Tellerkühlung und Schleperkugelhahn
25 lt., Gasbrenner € 2.300,-
50 lt. € 4.390,- 150 lt. € 4.990,-
- Holzboxen / Gitterboxen verzinkt für Holz ATJ/I-C**
klappbare Wand vorne, bis 4 Boxen stapelbar, 82x122x132 € 139,-
- Palettenhubwagen ATJ/G**
mit Stahlfelge-Tandem, Leiselaufbereifung, 2,5 to Gabellänge 1150 mm € 349,-
- Palettenhubwagen mit Wiegeeinrichtung ATJ/HOL**
4 unabhängige Wiegeeinheiten, Displaygenauigkeit 0,5 kg, 2500 kg
Tandembereifung, gummibeschichteter Handgriff, Industrie- und
Gewerbeausführung für den professionellen Einsatz € 899,-
- Ständerbohrmaschine ATJ/HO**
Bohrleistung 32mm, Spannung 400 V, 2-Stufenmotor, Drehzahlbereich (24)
60-3480 U/min / rpm, Spindelaufnahme MK4/MT4, Nettogewicht 143 kg, LxBxH
1450x653x333 mm. € 1.190,-

- Knetmaschine Nirosta kippar ATJ/ST**
Geeignet für das Kneten von Teig aber auch
zum Umrühren und Kneten von Würstbrät.
Standmodell, Mehlmenge 18 kg, Fleischmenge 35 kg € 1.890,-
Standmodell, Mehlmenge 25 kg, Fleischmenge 50 kg € 2.090,-
Standmodell, Mehlmenge 35 kg, Fleischmenge 70 kg € 2.290,-
- Brotbackofen ATJ/TU**
2-labig Nirosta, vollschamottiert € 2.550,-
4-labig Nirosta, vollschamottiert € 3.690,-
6-labig Nirosta, vollschamottiert € 4.290,-
- Geflügelrupfmaschine**
Geeignet für Hühner und Gänse, Trommelöffnungs-Ø = 500 mm,
Vollgummiräder € 599,-
- Schneeschild für Fronthydraulik ATJ/G/E**
Gummigewebeleiste, hydraulisch verstellbar
Type 180 € 1.380,-
Type 250 € 1.990,-
- Schneepflug ATJ/SA**
Smart 120 € 1.300,-
Smart 150 € 1.587,- PSV 231 € 3.050,-
PSV 181 € 2.590,- Alps 331 € 5.600,-
- Salz- Sand- Splittstreuer ATJ/DA**
Nirosta Behälter, Nirosta Scheibe, Nirosta Flügel, Nirosta Verteiler
Type 800 Streubreitenverstellung elektrische Fernbedienung € 3.699,-
Type 1000 Streubreitenverstellung hydraulisch € 3.452,-
Type 1200 Streubreitenverstellung und Schieberöffnung elektrisch € 4.528,-
- Salz- Splittstreuer Selbstladergerät Fox 2,3m ATJ/F Tellerstreuer**
Mit Lichtanlage, 1,5m², hydraulischer Antrieb,
mit Abdeckplane. Ausstattungsstück € 5.550,-
- Winter Profi ATJ/TE**
Behälter 90lt. Steuerung, Salz, Sand und Splitt möglich
1 m bis 4 m Arbeitsbreite. € 1.890,-
- Rückezange Spezial ATJ/F PCL**
Inkl. Steuergerät, hydraulisch Schwenkbar und Ausschleppbar
Drehbar, Rotator € 4.790,-
- Woodcracker L 700 NEU NEU NEU**
Verschiedene Anbaumöglichkeiten, Rückewagen, Holzkran, Hackmaschine
Spalten von dicken Holzstämmen € 6.690,-



Bei der Jandrisevits-Hausmesse vom 15. bis 17. November für Sie vor Ort: Landwirt Agrarmedien

- mit:
- interessanten Büchern & Zeitschriften
 - und tollen LANDWIRT-Shop-Artikeln

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.

Besichtigung auch sonntags ab 10:15 Uhr möglich - Terminvereinbarung: Michael Jandrisevits Tel. 06 64/30 228 86

Teilw. Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% Mst.

FORST UND HOLZ

Christbäume (Nordmantannen) bis 4 m und Tannenreisig zu verkaufen, 0664/1113435.

MASCHINEN U. GERÄTE

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

Verkaufe automatischen Futterschieber GEA, neuwertig. 0664/1164522.

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

LANDW. FAHRZEUGE

Allradtraktor Fiat 680, Turbodiesel, Baujahr 1984, zu verkaufen um € 10.800,- Verhandlungsbasis. 0699/19009991.

Verkaufe Puch-Moped, Traktorkistl, Elektroquad, Motorteile f. 650/760, Traktor Ferguson 35 X, Beet-Pflug 4-scharig. Preis auf Anfrage. 0664/9971766.

KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-up, Zustand, Alter, Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**.

Verkaufe Skoda Oktavia TDI Kombi, 4x4, Erstbesitz, Bj. 2014, 105 PS, 124.000 km, AHV, garagengepflegt, Serviceheft, € 11.500,-. 0664/5210275.

Kaufe alle gebrauchten PKWs, LKWs, Busse, Pick-up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840

VERSCHIEDENES

Verkaufe Brennholz Holzscheiter oder ofenfertig (Tieschen-Radkersburg). 0680/5035601.

87 Schallplatten, verschiedene Musikrichtungen, zu verkaufen. 0664/73741287.

Brotbacköfen, Knetmaschinen, Dämpfer, Brennkessel, **Aktion:** Räucherschranke, 0677/62188841. www.fertschey.at.



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, A-1140 Wien, www.BauernZeitung.at, FN 206664 v, Handelsgericht Wien, UID: ATU51609406, Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark: Karl Brodschneider, T: 03 16 826361-28; E: karl.brodschneider@neuesland.at

Anzeigenkoordination Steiermark: Wolfgang Garofalo, T: 03 16 826361-15, E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Wortanzeigen Steiermark: T: 03 16 826361-13, F: 03 16 826361-16, E: wortanzeigen@neuesland.at

Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

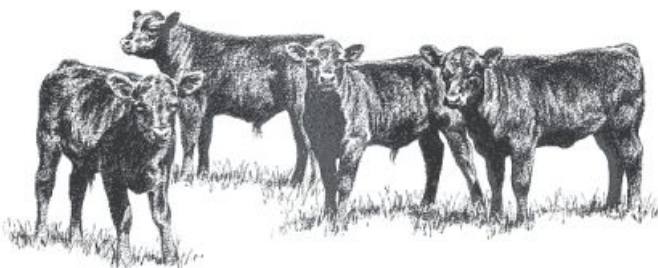
Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-

Immer aktuell!
neuesland.at

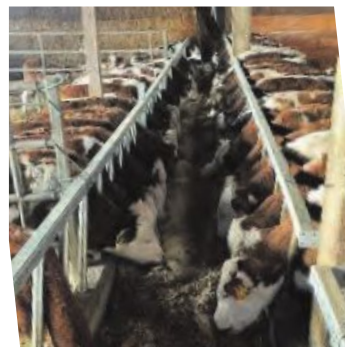
Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen NutZRindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
- oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.

Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
- Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.

Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Lagertunnel

L 20 m, B 10 m, H 5,4 m,
Bindeabstand 2 m € 14.900,-



Traktor Iseki TM 31

3-Zylinder, 16 PS, Allradantrieb,
Schaltgetriebe,
2 Gruppen, 6 Vor-2 Rückwärtsgänge € 12.500,-



Traktor Iseki TM 32

25,4 PS, Allrad,
Schaltgetriebe,
2 Gruppen, 4 Vor-4 Rückwärtsgänge € 13.990,-



Ackerschleppes ATJ/SV

4,0 m, 650 kg € 3.290,-
5,0 m, 690 kg € 3.490,- 6,0 m, 740 kg € 3.790,-
7,5 m, 1.148 kg € 4.590,- 8,5 m, 1.216 kg € 4.890,-



Holzspalter

8 to, elektrisch, 400 V, fahrbar € 599,-
14 to, elektrisch, 400 V € 1.350,-
16 to, Zapfwelle € 2.350,-
16 to, mit fixer Pumpe, Elektrisch oder Zapfwelle € 2.550,-
22 to, mit fixer Pumpe, Elektrisch oder Zapfwelle € 2.890,-
30 to, mit fixer Pumpe, Elektrisch oder Zapfwelle € 3.290,-
30 to, mit Seilwinde und fixer Pumpe € 3.990,-



Holzspalter liegend 33 to

Spalllänge 1.250 mm € 8.900,-



Holzbündelgerät Type ATJ/COL

mechanisch+ Bindezange € 1.790,-
hydraulisch+ Bindezange € 1.990,-

KREISSÄGEN elektrisch ATJ/AI

Wippkreissäge, 5,2 kW, DM 700 Blatt 1.399,-
Rolltischkreissäge, 5,2 kW, DM 700 Blatt € 1.490,-



KREISSÄGEN mit Zapfwellenantrieb ATJ/RO

Wippkreissäge inkl. Räder, Dm. 700 Blatt € 1.550,-
Rolltischsäge inkl. Räder, Dm. 600 Blatt € 1.590,-
Rolltischsäge inkl. Räder, Dm 700 Blatt € 1.790,-



NEU - NEU - NEU

Kreissäge mit Förderband ATJ/CO

Kreissäge mit Traktorantrieb, Förderband hydraulisch € 4.490,-



NEU - NEU - NEU

Schrägsäge/Geneigtesäge ATJ/CO

Schnittlänge 25 - 50 cm, Widia-Blatt DM 700 mm,
4 m Förderband/Teleskopband € 7.900,-



Förderband ATJ/CO

In unterschiedlichen Ausführungen mit elektrischem oder hydraulischem Antrieb.
fahrbar, Länge 400 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch .. € 2.290,-
fahrbar, Länge 500 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch .. € 2.690,-
fahrbar, Länge 500 cm, Bandbreite 40 cm, elektrisch € 2.990,-
fahrbar, Länge 600 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch .. € 2.890,-



KÖNIGSWIESER

Die Seilwinde. Ein Leben lang!

Fachberatung bei der Hausmesse
15. - 17.11.2024

Seilwinden Österreichische SPITZEN-QUALITÄT ATJ/KÖ

oberer und unterer Seileinlaufrolle,
Totmannschaltung

AKTION 1/3 Finanzierung

4,0 to mit 60 m Seil Dm 8,5 mm-mechanisch € 2.590,-
5,5 to mit 70 m Seil Dm 10 mm - mechanisch € 2.890,-
4,2 to mit 60 m Seil Dm 8,5 mm verdichtet Funk und Seilausstoß € 5.790,-
5,5 to mit 70 m Seil Dm 10 mm verdichtet Funk und Seilausstoß € 7.190,-
6,0 to mit 70 m Seil Dm 10 mm verdichtet Funk und Seilausstoß € 7.490,-



FARMA

Holzrückewagen ATJ/FA

6,0 to - Kran 4,6 m ab € 14.900,-
7,0 to - Kran 5,1 m ab € 16.900,-
9,0 to - Kran 6,3 m ab € 21.900,-
10,0 to - Kran 7,0 m ab € 29.900,-



Wanne für Rückewagen ATJ/FA **NEU!!!**

7/8-to € 1.990,-
9 to € 2.190,-



Miststreuer für den Weinbau **Abverkauf**

1/3 Anz. b. Lieferung, 1/3 n. d. 1. Jahr, 1/3 n. d. 2. Jahr

Außenbreite 1,65 m, Ladefläche Länge 2,90 m, Bordwand 50 cm, Antrieb erfolgt über ein geschlossenes Ölbadgetriebe, Kratzbodenkette mit 3 Rückwärts- und 4 Vorwärtsgeschwindigkeiten, mit 2 liegenden Feinstreuwalzen, Streuaggregat abnehmbar ab € 12.990,-



AL-KO

QUALITY FOR LIFE

Benzin Motorsägen Solo by Alko

Motorsäge 6646 2 kW, Schwertlänge 38 cm € 369,-
Motorsäge 6651 2,2 kW, Schwertlänge 38 cm € 390,-
Motorsäge 6656 2,4 kW, Schwertlänge 45 cm € 489,-



Akku Minikettensäge SET

Inkl. Akku und Ladegerät
Schwertlänge 15 cm € 149,-



Einhandsäge Benzin

0,9 kW, Schwertlänge 25 cm € 199,-



Laubbläser Akku LB 4250 Set

Akku B 200, Ladegerät C130,
Akkugürtel BB40 € 339,-



Multitool Akku

Basisgerät mit Hochentaster und Heckenschere, Akku 5 Ah,
Ladegerät € 399,-



Akku Kettensäge SET

Akku B200, Ladegerät C130, Akkugürtel BB40
Schwertlänge 35 cm € 439,-



JANDRISEVITS HAUSMESSE 15. - 17. NOVEMBER 2024

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.



7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
E-Mail: office@jandrisevits.at
Homepage: www.jandrisevits.at

Michael Jandrisevits
Tel. 06 64/30 228 46

Teilweise Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% Mwst.



Kompressoren

- Kompressor KTK 300, 400 V € 499,-
- Kompressor Toma 06, 400 V € 1.099,-



Kränzle Hochdruckreiniger Quickly

- 230V, Schmutzkiller, Roundcleaner Ufo, Schauminjektor € 489,-



Kränzle Hochdruckreiniger X 10/140 TST

- 230V, Schmutzkiller, Stecksystem € 849,-



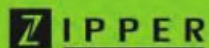
Kränzle therm 1017

- 400V, Warmwasser, Schlauchtrommel, Stecksystem € 3.799,-



Kränzle therm 1165

- 400V, Warmwasser, Schlauchtrommel, Stecksystem € 4.499,-



Fachberatung bei der Hausmesse
15. – 17.11.2024

Abbruchhammer

- 30 mm Sechskant Aufnahme, 1 Spitzmeißel, 1 Flachmeißel, Einschlagstärke bis 65 Joule. € 249,-



STROMERZEUGER DIESEL ATJ/ZI

- 1-Zylinder Diesel-Motor, Hubraum 418 ccm, Starter: Seilzug/ E-Start, Tank-Kapazität 12,5 Liter, Laufleistung 9,5 Stunden € 1.290,-



STROMERZEUGER DIESEL ATJ/ZI

- 1-Zylinder Diesel-Motor, E-Start, Tank-Kapazität 14,5 Liter, AVR-Regelung, Laufleistung 11 Std., € 1.590,-



Holzhäcksler ATJ/ZI

- Benzinmotor, 9 kW, fahrbar auf Räder, 12 cm Holzstärke. € 2.190,-



NEU - NEU - NEU

E-Dumper mit Fernbedienung

- 2x800 W Antriebsmotor
Hydraulische Kippfunktion, Vorwärts-Rückwärts
Nutzlast 400 kg € 3.329,-



NEU - NEU - NEU

Minibagger SET

- 6,3 kW Benzinmotor mit Elektrostarter
Schwenkbereich Ausleger +/- 70 Grad
Spurbreite von 690 mm
Ideal für kleine Durchgangsbreite
Baggerdaumen, Baggerzange
2 Palettengabel, Wurzelrechen € 6.490,-



Fachberatung bei der Hausmesse
15. – 17.11.2024

Mulcher

- Mechanische Verschiebung – Schwere Ausführung
100 cm € 2.990,- 160 cm € 3.590,-
140 cm € 3.390,- 180 cm € 4.490,- 200 cm € 4.690,-



Kreiselegge ATJ/MA Weinbau

- Maschio 1,30 m € 5.890,-
- 12-Kreisel,
Zahnpackerwalze € 12.900,-



Kreiselegge 3 Meter

- 12-Kreisel,
Zahnpackerwalze € 12.900,-



Hackgerät 6-reihig

- hydraulisch klappbar, Reihenabstand 70-75 cm,
5 Gänsefußscharen, Gummitastrap pro Aggregat,
Warntafelset mit Beleuchtung € 13.900,-



Sämaschine Nina 2,5m

- Scheibenschar, 21 Reihig
Saatstriegel, Fahrgassenschaltung € 13.500,-



Profi Mulcher ATJ/O

- Hydraulische Verschiebung, Kufen und Rebrechen,
Getriebe mit Freilauf
1,20 m € 2.990,-
1,60 m € 3.690,-



Mulcher FRONT-HECK 2,80m

- Mit hydraulischer Verschiebung. € 8.990,-



Seitenmulcher ATJ/O

- Traktor von 20-35 PS – Für Reinigen von Straßen,
Gräben, Böschung Gärten und Grünflächen
1,30 m € 3.490,-



Bodenfräse ATJ/O

- Schwere Ausführung 230 € 4.490,-
Schwere Ausführung 250 € 6.890,-



Agreg

Dreiseitenkipper

- Konische Brücke, Aufstiegsleiter, mit Aufsatzwände
4,0 to, Bereifung 11,5 – 15/12, Plateau 3,00 x 1,90 m x 0,5 + 0,5 € 6.140,-
5,0 to, Bereifung 11,5 – 15/12,
Plateau 3,50 x 1,90 m x 0,5 + 0,5 **Ausstellungsstück** € 7.500,-
8,0 to, Bereifung 400/60-15,5 Plateau 4,00 x 2,10 x 0,5 x 0,5 € 14.900,-
ohne Aufsatzwände
2,0 to Nutzlast, Plateaugröße 250 x 150 x 40 € 3.440,-



NEU - NEU - NEU

Holzrückewagen 10 to

- 6,7m Kran, Tandem Achse
Doppelrahmen, Hydraulische Bremse
Bereifung 500/50-17 € 25.900,-



JANDRISEVITS HAUSMESSE 15. – 17. NOVEMBER 2024

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.



Agriculture-Technik
JANDRISEVITS Gmbh

7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
E-Mail: office@jandrisevits.at
Homepage: www.jandrisevits.at

Michael Jandrisevits
Tel. 06 64/30 228 46

Teilweise Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% Mwst.

Digitale Planung für Wein- und Obstgärten

Gerade in hügeligen und von unregelmäßigen Konturen geprägten Anbaugebieten stellt die optimale Reihenplanung eine Herausforderung dar. Der Maschinenring Steiermark unterstützt Landwirte durch die präzise Vermessung der Parzellen mit der MR Smartantenne und dem MR SpurProfi.

Mit der MR Smartantenne bietet der Maschinenring Wein- und Obstbauern ein präzises Werkzeug zur digitalen Planung und Vermessung ihrer Flächen. Feldgrenzen und Reihen können exakter denn je definiert und verwaltet werden. Dank RTK (Real Time Kinematic) kann die Position der Punkte, Linien und Flächen bis auf ± 2 Zentimeter genau erfasst werden. Die aufgenommenen Daten dienen als Grundlage für die Planung durch Maschinenring-Experten. Nach einer computergestützten Entwurfserstellung und Abstimmung mit dem Landwirt wird ein Termin zum „Ausstecken“ vereinbart.

Für das Ausstecken können entweder die Spuren in das Lenksystem einer Pflanzmaschine gespielt oder die Reihen/Gerüstsäulen am Boden mittels Markierspray gekennzeichnet bzw. Pflöcke eingeschlagen werden.

Trotz der hohen Präzision von RTK bleibt die manuelle Steuerung entlang



von Feldaußengrenzen eine Herausforderung. Hier bietet der Maschinenring mit dem MR SpurProfi eine Lösung für exaktes und zeiteffizientes Fahrspurmanagement. Die erfassten Konturen dienen als Grundlage für die Leitspuren, die für alle nachfolgenden Precision-Farming-Anwendungen genutzt werden können. Landwirte können die MR Smartan-

tenne als Leihgerät einsetzen. Neben der Erfassung von Feldgrenzen lassen sich auch vorhandene Grenzpunkte von Grundstücken importieren. Die Daten werden vom Maschinenring so aufbereitet, dass sie für unterschiedliche Lenksysteme nutzbar sind.

Der Einsatz von MR Smartantenne und MR SpurProfi unterstützt den modernen, digitalen Wein- und Obst-

bau – basierend auf Präzision und Wirtschaftlichkeit.

Kontakt:

Maschinenring Steiermark
Johannes Monschein
Tel. 0664 78068702
E-Mail: johannes.monschein
@maschinenring.at

– Firmenmitteilung –

GRINSCHGL
GARTENWELTEN

70
Jahre

LASSEN SIE
SICH VERZAUBERN!

ERÖFFNUNG
WEIHNACHTS-
AUSSTELLUNG

Fr., 8. Nov., 8–17 Uhr
Sa., 9. Nov., 8–16 Uhr
So., 10. Nov., 10–16 Uhr
Wir freuen uns auf Sie
bei Glühwein und Keksen!

Stainzerstraße 8, 8523 Frauental

Ich hab's vom grinschgl.at



Das Grinschgl-
Team freut
sich auf Ihren
Besuch.

© Grinschgl

Es weihnachtet bei Gartenwelten Grinschgl

Bei Gartenwelten Grinschgl in Frauental findet man alles, was das Weihnachtsherz begehrt. Dekorationen, Kerzen bis zu Weihnachtskugeln sowie lebenden Christbäumen können Sie hier bewun-

dern. Vom Freitag den 8. November bis Sonntag den 10. November verwöhnt das Grinschgl-Team Sie mit Keksen, Glühwein und Tee. Weitere Infos unter www.grinschgl.at.

– Firmenmitteilung –



Zukunft Europa

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein lädt zu den diesjährigen Europatagen ein, die unter dem Motto „Österreich und Europa – Auf in die nächsten 30 Jahre“ stehen. Die Veranstaltung findet am 28. und 29. November in Raumberg statt. Das Organisationsteam rund um Präsident Franz Titschenbacher, Direktor Johann Gasteiner und Absolventenverbandsobmann Christian

Obenaus hat ein spannendes Programm mit fünf Themenblöcken („Zukunft Europa“, „Zukunft der Landwirtschaft“, „Design Food und neue Züchtungsmethoden“, „Energiewende“ und „KI“) zusammengestellt. Am Donnerstagabend gibt es Poetry-Slam-Beiträge von Christoph Steiner.

Programm unter europatage-raumberg-gumpenstein.at

Allerheiligen i. M.

100 Jahre Fahne-Feier

Der Männergesangsverein veranstaltet anlässlich „100 Jahre Fahnen-Feier“ am Samstag, 9. November, um 17 Uhr einen Liederabend in der Kulturhalle Allerheiligen im Mürtal. Auch das Vocalensemble Kindberg und die Kindberger Klarinettenmusi wirken mit. Moderatorin ist Lisa Lenz.

Frohnleiten

Tagebuch einer Biene

Am Sonntag, 10. November, um 15 Uhr zeigt der Imker Boris Pruntsch im Rathaussaal den Naturfilm „Tagebuch einer Biene“. Der Film beschreibt eindrucksvoll mit tollen Nahaufnahmen das Leben im Bienenvolk und Naturbildern außerhalb des Bienenstocks das wahre Leben der Bienen.

Grafendorf

Krippenausstellung

Die Ausstellung „30 Jahre Krippenbau in Grafendorf“ im Pfarrsaal wird am 9. November um 17 Uhr eröffnet. Zu sehen sind 80 heimatliche und orientalische Krippen, Laternen- und Passionskrippen. Die Schau ist am 10. November von 9 bis 17 Uhr sowie am 16. und 17. November geöffnet.

Hatzendorf

Gebündelte Kräfte

Mit Gesing Tierzucht und Greenpork hat die PIC jetzt zwei starke Partner in Österreich. Am Mittwoch, 20. November, um 13 Uhr lädt sie in die Fachschule Hatzendorf. In vier Vortragsblöcken geht es darum, wie man moderne Betriebe und Sauengenetiken erfolgreich managen kann.

Maria Lankowitz

Bäuerlicher Dankgottesdienst

Der Gemischte Chor des Bauernbundes des Bezirkes Voitsberg wird beim bäuerlichen Dankgottesdienst am Sonntag, 10. November, um 10 Uhr in der Wallfahrtskirche Maria Lankowitz jene Lieder singen, die er auch bei der Bauernbundwallfahrt am 2. September in Mariazell gesungen hat.

Schrems b. F.

Schremser Adventmarkt

Die ÖVP Frohnleiten lädt am Samstag, 16. November, von 12 bis 19 Uhr sowie am 17. November von 10 bis 19 Uhr zum Adventmarkt beim Landhaus Rois ein. Dabei gibt es viele Verkaufsstände, geübtes Handwerk, regionale Kulinarik, Musik und sogar ein Kindertheater (Samstag, 16 Uhr).

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark



65 Jahre Kastanienbrater

Heuer waren es 65 Jahre, dass Franz Reiterer aus St. Nikolai im Sausal seine gebratenen Kastanien auf dem Wundschuher Hauptplatz an mehreren Sonntagen und zu Allerheiligen verkaufte. Seit 30 Jahren wird der heute 79-jährige Altbauer von Sohn Andreas begleitet. Vizebürgermeister Karl Scherz bezeichnete das Duo für die Wundschuher als unverzichtbar.

© privat



Neuer Bezirksobmann

Unter Vorsitz von Präsident LAbg. Erwin Dirnberger und im Beisein von Landesgeschäftsführer Martin Ozimic sowie Bezirkshauptfrau Nina Pölzl wurde LAbg. Bürgermeister Bruno Aschenbrenner einstimmig zum neuen Bezirksobmann des Gemeindebundes des Bezirkes Murtal gewählt. Aschenbrenner folgt somit Eberhard Wallner. Ebenfalls einstimmig wurden Bürgermeister Gernot Esser zum stellvertretenden Bezirksobmann und Bürgermeister Helmut Tscharr zu neues Vorstandsmitglied gewählt.

© Taucher



Wichtige Auszeichnung

Kürzlich erhielt der Rohrberghof in Radisch, Gemeinde Gnas, offiziell die Green-Care-Hoftafel. Bäuerin und Ergotherapeutin Veda Aliti führt auf dem Betrieb ein medizinisch-technisches Therapiezentrum. Im Rahmen eines Hoffestes feierten Freunde, Familie und Gäste die begehrte Auszeichnung, die das Engagement der Green-Care-Betriebe in Österreich unterstreicht.

© Rohrberghof

Buch präsentiert

Der international bekannte Schauspieler und Autor August Schmolzer hat kürzlich zur Buchpräsentation geladen. Im Mittelpunkt des Weststeirers stand sein Roman „Heimat“, der in kürzester Zeit bereits in zweiter Auflage im Keipper-Verlag erschienen ist.

© Rumpf



Hubertusfeier

Der Weizer Bezirksjägermeister Josef Kleinhappl lud gemeinsam mit Jagdschutzvereinsobmann Rupert Friedl zur traditionellen Hubertusfeier nach Weiz. An insgesamt 49 Jungjäger wurde dabei der Jungjägerbrief überreicht.

© Kaplan



Auszeithof

Der Perweinhof von Mathilde und Gerald Muhrer liegt idyllisch auf 1000 Metern Seehöhe in der Gemeinde Irtding-Donnersbachtal. Kürzlich wurde der Betrieb für seine innovativen Auszeithof-Angebote mit der Green-Care-Hoftafel ausgezeichnet.

© Perweinhof



Bauernbund lud ein

Auch heuer lud der Bauernbund Preding nach dem Erntedankgottesdienst zum Sterzfest auf das Pfarrhofgelände ein. Dabei wurden die Besucher mit verschiedenen Sterzköstlichkeiten, Schwammerlsuppe, Kaffee, Kuchen und natürlich mit Kastanien sowie Sturm verwöhnt. Ehrengäste waren Alois Grinschgl und Andreas Stangl, die für ihre langen BB-Mitgliedschaften ausgezeichnet wurden.

© Kügerl



Gelungenes Herbstfest

Der Bio-Hofladen Lebenbauer am Hartberger Ring lud zum traditionellen Herbstfest mit Sturm, Mehlspeisen und Maroni. Bereits seit 1977 ist die Landwirtschaft von Walpurga „Burgi“ und Josef Lebenbauer am Hartberger Ring, die mittlerweile von Sohn Josef junior geführt wird, bio-zertifiziert. Die „Lebenbauers“ zählen damit zu den absoluten Bio-Pionieren in der Steiermark. Unter den zahlreichen Gästen konnte auch Bürgermeister Marcus Martschitsch begrüßt werden.

© Mayerl



Dankgottesdienst

Mit einem Dankgottesdienst, einer Streckenlegung und der Vereidigung der Jungjägerinnen und Jungjäger feierten die Jäger des Jagdbezirkes Hartberg-Fürstenfeld in Pinggau den Namenstag ihres Schutzpatrons Hubertus. Bezirksjägermeister Franz Gruber und Martin Krautgartner, Obmann des Steirischen Jagdschutzvereins Friedberg, konnten zahlreiche Gäste begrüßen.

© Mayerl

Jungbauer als Kandidat

Nach der EU-Wahl tritt Bernd Brodtrager aus Hofstätten an der Raab auch bei der Landtagswahl als ÖVP-Kandidat an. Welche Einstellung hat er eigentlich zur Politik?

Seine Redegewandtheit und seine fachliche Kompetenz fielen schon beim Bauernbund-Jubiläumsfest im Mai auf. Damals präsentierte sich Bernd Brodtrager als der Spitzenkandidat des Steirischen Bauernbundes für die EU-Wahl. Auch jetzt bei der Landtagswahl tritt der junge Oststeirer als Kandidat auf der ÖVP-Liste im Wahlkreis 2 an.

Warum macht er das? „Die Bauern und Bäuerinnen machen nur mehr drei Prozent der Bevölkerung aus. Wenn wir uns nicht selbst in den zuständigen politischen Gremien, in der Agrarpolitik und Interessenvertretungen einbringen, wird es niemand anderer tun“, sagt Brodtrager. „Ich möchte mit meinen Erfahrungen auf EU-Ebene und Bundesebene mithelfen, den ländlichen Raum zu stärken.“

Trotz seines jugendlichen Alters kann der 31-Jährige schon auf eine zweijährige berufliche Tätigkeit in Brüssel verweisen. „Ende 2019 war ich gerade bei der Fasanenfütterung, als ich von Simone Schmiedtbauer einen Anruf erhielt und sie mich fragte, ob ich Mitarbeiter in ihrem Büro in Brüssel werden wolle“, erinnert sich Brodtrager. Er sagte zu. „Das war für mich ein Sprung ins kalte Wasser der Politik, aber ich habe das nie bereut.“

Seit 2022 ist er Geschäftsführer von „Wirtschaften am Land“ in Wien. Vor genau einem Jahr wurde er zum Landesobmann der Steirischen Jungbauern gewählt. „Wir wollen den jungen Hofübernehmern wieder vermitteln, dass es über unsere Organisation wieder Ansprechpartner gibt, die die Themen, welche die jungen Landwirte und den ländlichen Raum betreffen, endlich aktiv aufgreifen. Denn daraus entstehen die so wichtigen Meinungsbildungsprozesse und darauf aufbauend auch die politischen Entscheidungen“, betont Brodtrager. Als Beispiel dafür nennt er die Aktion „Dächer statt Äcker“ sowie die von den Jungbauern losgetretene Diskussion über illegale Stalleinbrüche.

Die Stimmung unter den jungen Bauern und Bäuerinnen be-



**Bauer
der
Woche**

Sein Großonkel hat Bernd Brodtrager dazu bewogen, an der Universität für Bodenkultur zu studieren. Seit vier Jahren ist er jetzt schon Betriebsführer in dessen Betrieb.

© kkj

schreibt er – was ihre eigenen Betriebe betrifft – als „durchwegs optimistisch“. Was ihr politisches Verständnis betrifft, wundert er sich über häufig feststellbare Ahnungslosigkeit, wie die Politik eigentlich funktioniert. Zu seinen Aufgaben zählt er daher auch, den jungen Menschen klar zu machen, dass sie sich nicht von einfachen, populistischen Botschaften blenden lassen. „In einer Demokratie braucht man Mehrheiten, Partner und Kompromisse, damit man was erreicht“, lautet sein Zugang. Seit vier Jahren ist der Oststeirer Be-

triebsführer im Ackerbaubetrieb seines Großonkels in Hofstätten an der Raab. Angebaut werden Kartoffel, Kåferbohnen, Ölkürbisse, Måhlweizen und Mais. „Dabei legen wir großen Wert, dass die regionalen Wertschöpfungsketten in unserer Region gestärkt werden“, sagt er.

In seiner Freizeit ist Brodtrager ein leidenschaftlicher Skifahrer, Jåger und Radfahrer. Früher brachte er auch viel Zeit für den Fußballsport auf und war als Mittelfeldspieler in Gleisdorf, Markt Hartmannsdorf und St. Ruprecht an der Raab tätig.

Zur Person

Bernd Brodtrager (31)

■ Wünschendorf 238, 8200

Hofstätten an der Raab

■ BOKU-Absolvent,

Geschäftsführer von

„Wirtschaften am Land“,

Obmann der Steirischen

Jungbauern,

VP-Kandidat für die Landtagswahl

■ Betriebsführer im Ackerbaubetrieb

seines Großonkels, Kartoffel,

Kåferbohnen, Ölkürbisse,

Måhlweizen, Mais

■ Kontakt: 0664 467 1775



Philipp Herbst aus St. Rade Gund bei Graz, Nina Jeitler aus Dörf l/Ilz, Dominik Peiser aus Gratwein-Straßengel, Matthias Moritz aus Voitsberg und Philip Pscheidt aus Weiz sind die Finalisten des „Steirischen Harmonikawettbewerbs 2024“. © privat

Wer spielt sie am besten?

Fünf junge Finalisten stellen beim „Steirischen Harmonikawettbewerb 2024“ ihr Können unter Beweis. ORF Steiermark überträgt am 9. November ab 15.25 Uhr live in ORF 2.

Philipp Herbst aus St. Rade Gund bei Graz, Nina Jeitler aus Dörf l/Ilz, Matthias Moritz aus Voitsberg, Dominik Peiser aus Gratwein-Straßengel und Philip Pscheidt aus Weiz sind die Finalisten des „Steirischen Harmonikawettbewerbs 2024“. Am Samstag, dem 9. November, stehen sie in der Steinhalle Lannach im Rampenlicht. Aus dutzenden zehn- bis vierzehnjährigen Bewerbern ausgewählt, werden die fünf jungen Talente bei der Endrunde des traditionellen Wettbewerbs vor zahlreichen Besucherinnen und Besuchern vor Ort sowie einem großen ORF-2-Fernsehpublikum auftreten und jeweils ein Pflicht- und ein Kür-Stück präsentieren.

Experten-Jury

Eine Experten-Jury hat die schwierige Aufgabe, die einzelnen Darbietungen zu bewerten und den besten Nachwuchs-Harmonikaspieler der Steiermark zu küren. Die Jury besteht aus Radio-Steiermark-Volkskulturmoderatorin Christine Gutzelnig, Volksmusiklehrer und Musikschuldirektor Christian Hartl, Radio-Steiermark-Volkskulturmoderator Karl Lenz sowie „Mei liabste Weis“-Moderator Franz Posch. Auf die beiden Erstplat-



Der bekannte ORF-Moderator Paul Prattes führt durch den „Steirischen Harmonikawettbewerb 2024“ in der Steinhalle in Lannach.

© ORF/Schöttl

zierten wartet jeweils eine Steirische Harmonika von den Firmen Strasser und Schmidt. Die Teilnehmer auf den Plätzen drei bis fünf gewinnen wertvolle Preise.

Übertragung im TV

Das Harmonikawettspiel kann vor den TV-Bildschirmen miterlebt werden. Ein ORF-Steiermark-Team rund um Regisseur Robert Sturmer und Redaktionsleiter Gerd Andreiz ist mit fünf Kameras und einem Übertragungswagen in der Steinhalle Lannach und sendet den Wettbewerb mit Moderator Paul Prattes ab 15.25 Uhr live in ORF

2 und auf ORF ON. Elisabeth Eisner gestaltet im Vorfeld Portraits der Finalisten, die während der Live-Übertragung zugespielt werden. Zu Gast in der Sendung ist auch der Sieger des „Steirischen Harmonikawettbewerbs 2023“, Laurenz Schlager aus St. Andrä-Höch.

ORF 2 zeigt vor dem „Steirischen Harmonikawettbewerb 2024“ die TV-Doku „Johann von Österreich – Auf den Spuren des Steirischen Prinzen“. Gemeinsam mit ZiB-Moderatorin Nadja Bernhard begibt sich der Film auf einen Streifzug durch die Steiermark und besucht die



Wirkungsstätten von Erzherzog Johann – wie das Universalmuseum Joanneum in Graz, den Brandhof bei Mariazell und die Montanuniversität Leoben. Zu sehen am 9. November um 15 Uhr in ORF 2. Der „Steirische Harmonikawettbewerb“ findet seit 40 Jahren statt und wird zum 29. Mal im ORF-Fernsehen übertragen.

Doch wo kommt dieses besondere Musikinstrument her, dass die steirische Volkskultur maßgeblich mitbestimmt? Die Steirische Harmonika geht auf das Akkordeon zurück, das im Jahre 1829 von Cyrill Demian und seinen Söhnen erfunden wurde. Mit diesem Instrument war es erstmals möglich, ganze Akkorde auf einer Handharmonika zu spielen. Bereits um 1870 baute man diese Instrumente, die der heutigen Steirischen Harmonika sehr ähnlich waren.